

Dorfnachrichten

Aegerten – Brugg – Studen

2 / 2018



Mit der «Villa Verena» verhalfen Amanda und Rosemarie Staudenmann dem Kessi-Haus in Aegerten zu neuem Glanz



Brugg: Sie sorgen dafür, dass das Dorf schön und sauber ist



Seeländischer Jugend-Spieltag Studen



Qualität hat einen Namen

WYNIGERS REINIGUNG



Wohnungsreinigung mit Abgabegarantie - Glasreinigung
Fassadenreinigung - Unterhaltsreinigung - Hauswartung



Ruedi Wyniger - Hauptstrasse 4 - 2555 Brugg
032 373 35 42 - info@wynigersreinigung.ch

Hier könnte
IHR
INSERT
stehen!

Die lohnende Investition:

Vor jedem Umbau / Sanierung ein GEAKE ! (Gebäudeenergieausweis der Kantone)



Wir beraten Sie unverbindlich

MSR - TECHNIK Ingenieurbüro

Heizung-, Lüftung-, Klima-, Kälte-, Sanitär-, Elektro-, Energiemanagement-,
Betriebsoptimierung-, Gebäudeautomation

Kirchweg 14, CH - 2557 Studen

Tel.: 032 356 03 43, Mobil: 079 375 15 78, www.msr-technik.ch, info@msr-technik.ch



Hauptstr. 18 2555 Brugg BE
Tel. 032 373 11 71 Fax: 032 373 64 35

BRUDERER-NIKLES AG

HOLZBAU BEDACHUNG SPENGLEREI

Büro: Poststrasse 9 2555 Brugg

Werkhalle: Hinterdorf 24 3274 Bühl

Tel. 079 215 86 66 Fax: 032 373 15 52



SCHORI
MALEREI | GIPSEREI

Schori Malerei AG
Bielstrasse 75
CH-2555 Brugg

M +41 79 660 11 87
T +41 32 373 13 78

info@schori-malerei.ch
www.schori-malerei.ch

Inhalt

Kirchgemeinde Bürglen

Infos über Anlässe 14, 24, 25

Aegerten

Mit der «Villa Verena» kommt wieder Leben ins Kessi-Haus 08
 Schule Studen-Aegerten: Einsatz für den Werkhof Aegerten 12
 Kita Stockfeld: Ein grosser Pluspunkt für Familien 21
 Vorschau 33. Aarebordfest vom 25. August 2018 32
 Landfrauenverein Aegerten: Seniorenfahrt 2018 38
 Int. Tag des Waldes 2018: Tipps für den entspannten Waldbesuch 64
 Die wichtigsten Kontakte 70

Brügg

Tierarztpraxis für holistische Veterinärmedizin 04
 Kulturkommission: Anlässe 2018 07
 Brügger Originale 11
 Simona Aebersold triumphiert auch in der Elite 22
 Rätselhafter Tunnel in Brügg ... 23, 65
 Sie sorgen dafür, dass das Dorf schön und sauber ist 26
 Benjamin Lehmann vom Werkhof Brügg: Der Friedhof ist sein Lebenswerk 27
 Maifest von «pontura» 29
 Vorschau 33. Aarebordfest vom 25. August 2018 32
 BewohnerInnen aus Brügg erzählen ... Weisch no? 34
 Aus dem Tagebuch von Walter Leiser: Einen Tag in Bodø 40
 Blumen auf dem Bärletareal 43
 Schulen von Brügg: Pensionierung von Silvio Liechti 44
 Tag der Artenvielfalt 2018: Leben auf dem Friedhof 54
 Seniorenausflug ins Oberland 56
 Richtplan Energie Agglomeration Biel/Bienne 62
 Die wichtigsten Kontakte 70

Studen

Fotogene Äpfel und Holz aus Österreich 06
 Schule Studen-Aegerten: Einsatz für den Werkhof Aegerten 12
 Schulen von Studen: Pensionierungen am OSZ Studen 18
 Dodo's Premium Secondhand and Handmade Store im Wydenpark 30
 Fritz Maurer illustriert das Orchideenparadies Seeland 36
 Worben führt Studen aufs Glatteis 48
 Als in Studen die Uhr stehen blieb 49
 Diverse Anlässe: «EINE Schule», Ortsplanungsrevision, Treffen Studen 66+ 51
 Seeländischer Jugend-Spieltag 52
 Muttertagssingen/Jahresprogramm des Jodlerklub Zytröseli Studen 58
 Spitex Bürglen: Wir können den Wind nicht ändern 60
 Die wichtigsten Kontakte 70

Veranstaltungskalender Aegerten – Brügg – Studen 69

Ausgaben

	Red.schluss	Ausgabe
DN 3 2018	27.08.	20.09.
DN 4 2018	29.10.	22.11.

Was kostet ein Inserat?

1/1 Seite	Fr. 360.–
1/2 Seite	Fr. 240.–
1/4 Seite	Fr. 160.–
1/8 Seite	Fr. 105.–
1/16 Seite	Fr. 70.–

Herausgeber

Einwohnergemeinden Aegerten,
Brügg und Studen

Redaktion

Leitung: Elsbeth Racine

Freie Mitarbeiter: Marc Bilat,
Hugo Fuchs, Ruedi Howald, Anna
Katharina Maibach

Satz / Gestaltung: Elsbeth Racine

Druck: Hertig + Co. AG, Lyss
FSC Papier

Redaktionsadresse:

Dorfnachrichten
Aegerten – Brügg – Studen
Elsbeth Racine
Orpundstrasse 17, 2555 Brügg
Telefon: 032 373 12 68
E-Mail: elsbeth.racine@bluewin.ch

Im Weberpark in Brügg

Tierarztpraxis für holistische Veterinärmedizin



«Wir möchten Ihr Tier sein Leben lang begleiten, es dabei unterstützen gesund zu bleiben oder seine Gesundheit wieder zu finden, damit es harmonisch in Ihrer Begleitung leben kann.»

Holivet AG/SA, die Kleintierpraxis für Hunde, Katzen, Nager und Hasentiere (Kaninchen, Chinchillas). Eine Tierarztpraxis, die folgende Dienstleistungen anbietet: Allgemeine Konsultationen, Neonatologie und Geriatrie, Präventivmedizin und Ernährungsberatung, allgemeine und orthopädische Chirurgie, Zahnbehandlungen, Diagnostische Abklärungen, Beratungen bei Verhaltensproblemen.

Am 1. März 2016 eröffnete Alain Christen, Tierarzt, zusammen mit Ehefrau Marianne Christen, Tierarztpraxisassistentin (TPA), im Weberpark an der Industriestrasse 37c in Brügg die Tierarztpraxis für holistische Veterinärmedizin. Im Team arbeitet Solène Lieberherr mit. Sie begann im August 2016 eine Lehre als Tiermedizinische Praxisassistentin.

Überblick

Der holistische Tierarzt behandelt das Tier mit Feingefühl und berücksichtigt alle Aspekte seines Lebens wie eine Einheit. Miteinbezogen sind physisches Wohlbefinden, Energie, Emotionen, Ernährung, Umfeld und die Beziehung zu den Menschen die es umgeben. Der holistische Tierarzt integriert die allopathische Medizin (Ziel: den Patienten heilen, die Symptome verschwinden lassen z.B. mit Antibiotika,



Alain Christen, Marianne Christen, Solène Lieberherr

Entzündungshemmern) in sein therapeutisches Konzept und wendet sie bei akuten Problemen und Notfällen an.

Bei chronischen Fällen zieht Alain Christen die Komplementärmedizin vor; sie umfasst «natürliche» Produkte, frei von giftigen Effekten. Die Naturheilkunde befasst sich nicht primär damit, Symptome verschwinden zu lassen. Sie hat das Ziel, die Mechanismen, welche dem Tier erlauben gesund zu sein, zu bewahren und wieder herzustellen. Gelegentlich tritt eine vorübergehende Verschlimmerung der Symptome auf. Das gehört meistens zum Heilungsprozess.

Verschiedene Therapien werden von Tierarzt Alain Christen empfohlen und angewendet, u.a. die Bioresonanz, eine energetisch diagnostische Vorgehensweise, welche mit Erfolg seit 25 Jahren in der Humanmedizin, seit

15 Jahren in der Veterinärmedizin und seit 10 Jahren von Alain Christen persönlich angewendet wird. Sie ermöglicht zu bestimmen, welches Frequenzmuster die energetischen Unruhen im Körper verursachen. Denn Unruhen in der Energie des Körpers können die Quelle für Krankheiten und physische Störungen sein.

Ausserdem: Leistungen und Untersuchungen, welche den Kompetenzbereich überschreiten, werden gerne an einen adäquaten Spezialisten überwiesen.

Es werden keine Reptilien, Vögel und Frettchen behandelt, Hausbesuche werden nicht angeboten.

Dorfnachrichten im Gespräch mit Tierarzt Dr. Alain Christen:

Was bewog Sie, den Beruf eines Tierarztes zu erlernen und warum würden Sie diesen Beruf auch ein zweites Mal wählen?

Mein Vater war schon Tierarzt, in Fleuri (Val-de-Travers), meine Beziehung zum Beruf ist deswegen eher «komplex». Lange war ich davon überzeugt, auf keinen Fall Tierarzt zu werden! «Intuitiv» habe ich diesen Beruf doch bewusst gewählt. Inzwischen bin ich überzeugt, dass es die richtige Wahl war ... vor allem seit der Eröffnung unserer Praxis in Brügg.

Hatten Sie als Kind ein Haustier, heute?

Damals waren Haustiere zuhause «verboten»; heute leben bei uns Baccara (meine Irisch Setter Hündin), Nero

(Mischling vom Tierheim Cottendart, «per Zufall» übernommen) und Calinette unsere dreifarbige «Tigresse». Als die Kinder jünger waren, hatten wir auch regelmässig Meerschweinchen.

Nennen Sie die häufigsten Beschwerden von Katzen und Hunden, welche einen Arztbesuch in Ihrer Praxis unumgänglich machen!

Dazu muss ich folgendes sagen: zu mir kommen verschieden Kunden:

- Kunden aus der Umgebung, die mich als Haustierarzt gewählt haben und Standard-Erwartungen haben.
- Kunden, die einen Haustierarzt mit persönlicher und holistischer Betreuung schätzen (dazu zählen damalige Kunden von der Tierarztpraxis am Kanal) und
- Kunden, die mit chronischen Krankheiten oder ungelösten Problemen zu mir kommen (vor allem Hautprobleme, Durchfälle, Epilepsie usw.).

Im vergangenen Winter wurden viele Menschen von der Grippe heimgesucht. Waren Katzen und Hunde auch davon betroffen?

Beim Tier gibt es «grippeähnliche Zustände» (Atemwege, Magen-Darm) aber es sind andere Erreger als beim Menschen; Tiere waren nicht häufiger als sonst betroffen.

Wann macht die Arbeit richtig Spass? Erzählen Sie den Dorfnachrichten einige schöne Momente aus Ihrer Praxis.

Le fait de pouvoir accompagner ces animaux de compagnie extraordinaires et de les aider à cheminer en compagnie de leurs amis humains dans le respect et si possible la bonne santé, ou de leur permettre de la retrouver.

«Im Film» sieht man oft rührende Szenen; Kinder begleiten ihre Haustiere zum Tierarzt! Erleben Sie auch solche Situationen?

Une des évolutions majeures de ces dernières 20 années est le dévelop-

pement du rôle de l'animal de compagnie dans notre société qui devient un membre de la famille à part entière.

Je donne rendez-vous cet automne (le 1 et 2 septembre à Saignelégier) aux personnes fascinées par cette évolution au premier salon des médecines naturelles pour les animaux où je donnerai une conférence sur ce sujet.

www.terr-animale.ch

Für Tiere kann der Besitzer/die Besitzerin eine Versicherung abschliessen. Ist dies in Ihrer Praxis auch ein Thema?

Jaein ... da treffen Sie ein heisses Thema, mit folgender Problematik, wie in der Humanmedizin: prinzipiell ist eine Versicherung eine gute Sache, für ein ausgeglichenes Budget, z.B. bei jungen Leuten! Eine Versicherung sollte jedoch kein Grund dafür sein, medizinische Leistungen zu «konsumieren», nur weil das Tier versichert ist!

Alle Ihre Patienten werden von ihren Herrchen in die Praxis begleitet! Herrchen leiden, wenn ihre Schützlinge krank sind. Ich denke, Psychologie und Feingefühl sind da oft ein Thema, besonders dann, wenn das Tier über längere Zeit krank ist oder Sie das Tier im schlimmsten Fall erlösen müssen.

Ein aktuelles und heisses Thema mehr: Der Mensch hat die Beziehung zu der Natur und zum Ganzen verloren; da können unsere Haustiere uns helfen, diese Beziehung wieder herzustellen, wenn wir sie mit Liebe, also Respekt, behandeln.

In diesen Phasen spielt der «Haustierarzt» natürlich eine entscheidende Betreuungsrolle, da er seine Kunden und deren Besitzer prinzipiell persönlich kennt.

Das Leben nimmt seinen Lauf ...

Was möchten Sie den Leserinnen und Lesern mit auf den Weg geben ...

Profitez, vous qui avez la chance de vivre en compagnie d'animaux, de les écouter, ils détiennent un savoir et des connaissances dont nous avons bien besoin, nous humains, en ces temps difficiles et de transition pour l'humanité.

Holivet AG/SA

Weberpark
Industriestrasse 37c
2555 Brugg

Telefonische Vereinbarungen:

Telefon 032 341 65 65

Öffnungszeiten:

Montag	08.00 – 12.00 Uhr 13.00 – 17.00 Uhr
Dienstag	08.00 – 12.00 Uhr 14.00 – 18.00 Uhr
Mittwoch	08.00 – 12.00 Uhr 13.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag	08.00 – 12.00 Uhr 14.00 – 18.00 Uhr
Freitag	08.00 – 12.00 Uhr 13.00 – 17.00 Uhr
Samstag	08.00 – 12.00 Uhr

Es stehen ausreichend Parkplätze zur Verfügung.

Weitere Informationen unter
www.holivet.ch

Die Dorfnachrichten danken Dr. Alain Christen für das interessante und angenehme Gespräch in den Räumlichkeiten der Kleintierpraxis Holivet AG im Weberpark Brugg.

Bericht: Elsbeth Racine

Foto: zVg

Fotogene Äpfel und Holz aus Österreich



V.l.n.r.: Benjamin Merino, Hans Heinrich und Yannick Brüttsch, Vincent Rieder, Willy Hartmann, Theres Lautenschlager, Pascal Wuillemin, Oliver Jäggi, Markus Flück, Roland Känel, Alice Eggli, Stefan Gerber, Helene Jäggi, Detlef Barmettler und Michel Rohner (operativer Betriebsleiter Cotra)

Einmal jährlich organisiert die Bau- und Planungskommission Studen für die Mitglieder des Gemeinderats und das Personal eine Dorfbegehung. Dabei werden in der Regel Baustellen oder fertiggestellte Bauvorhaben besucht. So auch am 5. Mai 2018.

Zuerst führte uns der Präsident der Bau- und Planungskommission, Markus Flück, aufs Gelände der Firma Winkelmann Obst AG. Dort erklärten uns die Gebrüder Winkelmann ihre moderne Obstsortieranlage. Nach der Inbetriebnahme der riesigen Maschine leert ein Roboter eine Kiste voller Äpfel in ein Flussbad. Ein Mitarbeiter entfernt die faulen Früchte. Anschliessend gelangen diese im schonenden Flussbad zur Fotoanlage. Hier werden sie von allen Seiten fotografiert. Ein

riesiges Blitzlichtgewitter entsteht, spektakulärer als jedes Fotoshooting bei Germanys next Topmodel. Der Computer weiss nun, welcher Apfel wo wie viele Farbveränderungen aufweist und wie gross er ist. Je nach Grösse und Qualität gelangen die Äpfel dann in unterschiedliche Wasserkanäle. Ist ein Kanal voll, öffnet sich ein Schleusentor und die Äpfel werden in eine Kiste gespült. Die Teilnehmenden waren beeindruckt. Aber trotz hochmoderner Technik: Eine der wichtigsten Funktionen hat der Senior, Arnold Winkelmann. Er kümmert sich um die Bienen, welche die Blüten der Apfelbäume bestäuben. Dies seien seine liebsten Mitarbeiterinnen. «Sie arbeiten auch am Wochenende ohne zu meckern und haben keine Gewerkschaft», scherzte er.

Anschliessend führte uns die Tour ins Cotra-Gelände. Hier durften wir das neue Parkhaus bestaunen. Das 165 x 51.50m grosse und 10m hohe Parkhaus ist nämlich zu grossen Teilen eine Holzkonstruktion. Einzig die Fassadenstützen und Zugangsrampen und -treppen sind aus Stahl. Die Dachfläche, die ebenfalls als Parkfläche genutzt wird, ist mit einer Asphaltschicht überzogen, um das Bauwerk vor Witterungseinflüssen zu schützen. Das Holz stammt aus Österreich. In der Schweiz waren die Lieferkapazitäten zu klein.

Den beiden Firmen sei an dieser Stelle noch einmal für die gewährten Einblicke gedankt.

Bericht: Oliver Jäggi

Foto: Frau Inda Flückiger, Cotra

Kulturkommission Brugg

Sonntag, 19. August 2018, 17.00 Uhr (Aula Brugg)

Kammerkonzert mit Stipendiaten der Schweizer Orchesternachwuchsförderung

Freitag, 7. September 2018, 18.30 Uhr (Aula Brugg)

Sommeranlass mit anschliessendem Film

Nach einer Begrüssung der Neuzugezogenen durch den Gemeinderat, laden die Kulturkommission und der Gemeinderat zum Sommeranlass ein. Nebst gemütlichem Beisammen sein bei Speis und Trank wird auch der Film «Lion – der lange Weg nach Hause» vorgeführt.



Programm:

18.30 Uhr: Apéro offeriert durch die Gemeinde

19.00 Uhr: Wurst vom Grill, Kartoffelsalat, Brot, Kaffee und Kuchen

20.45 Uhr: Filmvorführung «Lion»

Freitag, 19. Oktober 2018, 19.30 Uhr (Aula Brugg)

Buchvernissage

Pedro Möri liest aus seinem dritten Buch:

«Bettgeschichte vom Stadtschminggu»

Programm:

19.00 Uhr: Türöffnung

19.30 Uhr: Beginn der Lesung



Duo Luna-tic

Am **Donnerstag, 15. November 2018, 20.00 Uhr** wird das Duo Luna-tic auf vielseitigen Wunsch noch einmal in die Aula nach Brugg kommen!

Diesmal werden Oli und Claire uns mit dem Programm «On Air» unterhalten.

Der Vorverkauf ist gestartet, Tickets können unter www.aulabruegg.ch reserviert werden oder sind an der Abendkasse erhältlich.



Mit der «Villa Verena» kommt wieder Leben ins Kessi-Haus



mai. Es ist vollbracht. Das Kessi-Haus in Aegerten strahlt in neuem Glanz: Dank den enthusiastischen Frauen Amanda und Rosemarie Staudenmann und ihrer Senioren-WG «Villa Verena». Das Haus und die Lage in Aegerten seien ideal, so die Staudenmanns.



Der Umzug der Senioren-WG von Dotzigen nach Aegerten steht kurz bevor. Zuvor nutzt die Bevölkerung, etwa Gemeinderätin Cornelia Wälchli und Alt-Gemeinderätin Marlis Schneider, die Gelegenheit, um das «neue» Kessi-Haus zu besichtigen.



Und die offene Tür bringt Überraschendes zutage: Die Besucher trauen ihren Augen kaum. «Was da aus diesem Haus gemacht wurde, ist sagenhaft», sagt etwa der Aegerter Seniorenrat Stephan Kunz. Eine Art Erlebnishotel für das Leben im Alter.



Markus Schwab (Architekt), Rolf Weber (Denkmalpflege Kanton Bern), Gemeindepräsident Stefan Krattiger und Amanda Staudenmann haben gut Lachen zur gelungenen Renovierung des Kessi-Hauses und dessen Umnutzung zur «Villa Verena».



Details im Umbau veranlassen Barbara Baur, Franziska Bakx und Barbara d'Espagnier zum Schmunzeln: Ein Futterbarren aus Holz, der die Galerie verziert, ein alter Fensterrahmen, der den Elektrokasten umrahmt, die Stalltüre an der Wand ...



Der Andrang der Schaulustigen ist immens. In der grossen Küche, dem ehemaligen Tenn, wird es eng. Barbara d'Espagnier trifft auf Tochter Fabienne, die als Med. Praxisassistentin in der Praxis Dres. Frey/Revaz auch künftig mit der «Villa Verena» zu tun hat.



«Eine gefreute Sache», so die Aegerterin Margret Kislig zum umgebauten Kessi-Haus. Obwohl die ausgebildete Pflegefachfrau pensioniert ist, hilft sie vor allem als Nachtwache in der «Villa Verena» aus. Sie freut sich auf den kurzen Arbeitsweg ...



«Es ist gut, dass das Kessi-Haus nicht abgerissen wurde», findet Max Bickel, hier mit Gattin Anna-gret. «Ich war oft im alten Kessi-Haus», so Bickel, der in Aegerten aufgewachsen ist. «Bei der Renovation wurde Sorge getragen zum alten Teil.»



Das neue Innenleben des über 200-jährigen Hauses interessiert auch Lorli Roder und Kläri Nydegger von der Bärglistrasse. Tochter und Mutter Staudenmann sind überwältigt über das grosse Interesse an der «Villa Verena». Das hätten sie nie gedacht.



Staunen und Begeisterung auch bei Maria Eggmann und Schwester Anni Morand: helle Räume, ungeahnt viel Platz und kluge Umnutzung des Wohn- und Ökonomiebereichs. «Wir wollen trotzdem noch lange nicht hier einziehen», sagt Maria Eggmann.



«Es ist mega schön», sagt Karin Wyss mit Ehemann Hans Jörg und Hund Knut auf der Galerie mit Blick auf den grosszügigen Aufenthaltsraum. «Das Zusammenspiel der diversen Materialien, von Alt und Neu, ist der Hammer», schwärmt Karin Wyss.



Rudolf und Frieda Mader sowie Rosette Richard geben sich ein Stelldichein beim einstigen Schweinestall. Da, wo der einzige Mann der Senioren-WG das Zimmer haben wird. Mit neun Frauen will er seinen Lebensabend in der «Villa Verena» verbringen.



In einem familiären, möglichst selbstbestimmten Rahmen werden die 10 Senioren von 14 Mitarbeitenden und 5 Lernenden im Alltag unterstützt. Erika und Hans Rudolf Sahli sind ebenfalls sehr beeindruckt, wie sich das Kessi-Haus herausgeputzt hat.



Die Staudenmanns setzen auf die gesellschaftliche Einbettung der Senioren ins Dorfleben: Heidi und Urs Kocher sowie Liselotte und Werner Glauser mit der Betriebsleiterin (Tochter Amanda) und Pflegedienstleiterin (Mutter Rosemarie) im Gespräch.



Nachbarn auf Besuch: Danielle Uebelhart (l) und Karin Follonier (r) kennen das Kessi-Haus seit Kindertagen bestens. Und Jacqueline Leiser, Präsidentin der Landfrauen, ist mit ihren Frauen zwecks koordinierter Mithilfe beim Apéro vor Ort.



Einfach glücklich ist an diesem 26. Juni 2018 Alfred Baumann aus Lengnau. «Ich hatte so Glück. 10 000 Engel haben mich beschützt.» Der Zimmermann hat sich bei einem Unfall auf der Kessi-Haus-Baustelle am 10. Juli 2017 den Rücken dreifach gebrochen.



Für Christiane und Hans Oesch ist das Kessi-Haus seit ihrem Zuzug 1978 nach Aegerten ein Begriff. Den Niedergang des erhaltenswerten Hauses konnten sie mitverfolgen. Dass das Haus endlich aus dem Dornröschenschlaf erwacht ist, finden sie gut.



Ernst und Therese Bernhard geniessen den Sonnenschein im Aussenbereich der «Villa Verena». Die Umgebungsarbeiten sind noch nicht abgeschlossen. Der grosse Garten soll dereinst auch für die Aegerter Bevölkerung zugänglich sein.



«Das Holzgebälk, die niedrigen Decken ... bei mir werden Erinnerungen wach an das Haus meiner Grosseeltern im Wallis», sagt Liliane Châtelain, hier mit Ehemann Charles, nach der Besichtigung des einstigen Bauernhauses.



Für die Senioren der «Villa Verena» hat es hier Platz genug. Einen Augenschein vom Objekt, das nun wieder zur Aufwertung des Aegerter Dorfsentrums beiträgt, nehmen auch Patrick und Heidi Willi. Begleitet werden sie von Nachbar Eric Wälchli.



«Gut gemacht», so auch Rolf Urben und Karl Bachmann. Und logisch, dass ein Lift eingebaut wurde. Im grossen Therapieraum ganz oben wird Betriebsleiterin Amanda Staudenmann als ausgebildete Physiotherapeutin externe Klienten behandeln.



Der Zwischenstopp an der Bielstrasse hat sich auch für die Brenners gelohnt. «Das Kessi-Haus ist raffiniert umgebaut», anerkennt Christian Brenner. Nicht mit Lob sparen will auch Erika Brenner: «Es ist unglaublich hell drinnen.»



«Man weiss ja nie, ob wir nicht die nächsten sind, die hier einziehen werden», sagt Fred Jutzi nach dem Rundgang durchs Kessi-Haus mit Ehefrau Trudi. «Immerhin wäre man hier in unmittelbarer Nähe der vertrauten Umgebung.»



Und am 2. Juni 2018 hat auch Aegerten seine Royal Wedding. Gemeindepräsident Stefan Krattiger und Jana Disch geben sich in der Kirche Bürglen das Ja-Wort: Im bescheideneren Rahmen als die Royals ... doch mit einem ebenbürtigen Brautkleid.



Malerei | Gipserei | Fassaden Renovationen
Fassaden Isolierungen | Bodenbeläge

flexibel | sauber | fachgerecht

LebensRaumGestaltung Stauffer
Moosgasse 8
2565 Jens

076 209 59 56
lebensraumgestaltung@evard.ch
www.lebensraumgestalten.ch



RUMBAU
GMBH

Zimmerei & Schreinerei
Holzbau

Zimmerei

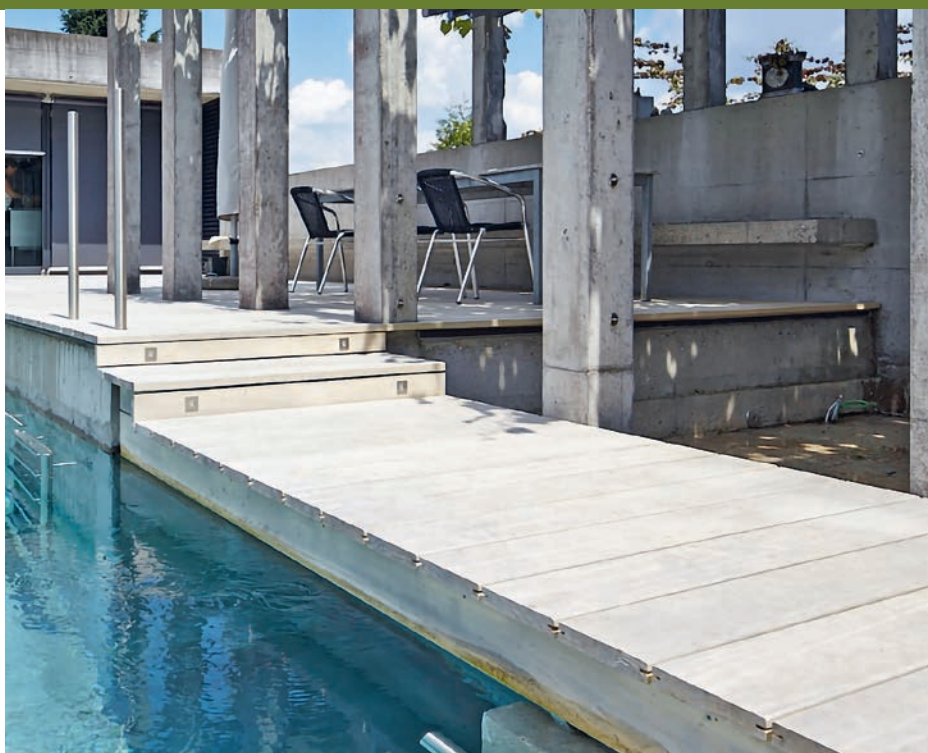
- Neu- & Umbauten
- Altbausanierungen
- Elementbau
- Bedachungen
- Terrassen
- Fassaden
- Treppen

Schreinerei

- Ladenbau / Arztpraxis
- Bodenbeläge
- Fenster & Lukarnen
- Küchen
- Möbel nach Mass

RuMbau GmbH

Schaftenholzweg 18 | 2557 Studen
079 901 27 95 | www.rumbau.ch



Restaurant Bahnhof Brugg
Bahnhofstrasse 3 · 2555 Brugg
Telefon 032 373 11 37
Fax 032 373 64 52
info@bahnhöfli-brugg.ch



Das Restaurant mit viel Ambiente

Das Bahnhöfli-Team bietet Ihnen:

- Eine vielseitige Küche
- Ein gepflegter Speisesaal
- Ein grosser Festsaal mit Bühne
Ideal für Vereins-, Firmen- und Familienanlässe,
Konfirmationen, Hochzeiten...
- Eine gemütliche Gartenterrasse
- Kinderspielplatz
- Partyservice
- Eigener gratis Parkplatz

Mittwoch Ruhetag

Familie Ruth & Markus Jegerlehner mit
dem Bahnhöfli-Team freuen sich auf Ihren Besuch...

Seelandmeisterschaft Geräteturnen Port



Seelandmeisterschaft im Geräteturnen

Am 25. + 26. August 2018 organisiert der
Turnverein Brugg die
Seelandmeisterschaft im Geräteturnen.

Der Anlass mit Turnspektakel findet in der
Mehrzweck-Sporthalle in Port statt.

Weitere Informationen sind auf der
Webseite www.sms2018.ch zu finden.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Brügger Originale



Mir scheint es Wert, alte Geschichten aufzuschreiben.
Natürlich suche ich immer weitere Begebenheiten und
bin froh um Hinweise und Erzählungen.

Der Melker

hf. Auf dem Bauernhof von Arnold Schneider war ein Melker angestellt. Er war verantwortlich für die Kühe, Rinder, Kälber und den Muni. Seine Arbeit begann er frühmorgens um 3 Uhr.

Um 6 Uhr holte der Milchhändler Schneider-Steinmann die Milch zum Vertragen ab.

Ein Gymnasiast/Student, der häufig auf dem Bauernhof mitarbeitete, schrieb für ein Fest (wahrscheinlich für die Sichte) eine Schnitzelbank.

Ein paar Zeilen widmete er dem Melker, der seit Kurzem zwei neue Kühe im Stall hatte:

**Chrummi Rügge, dünni Bei,
Nei, bim Donner, i go wieder hei.**

**So lo n'i mir dr Shtau nid verhunze,
Die söu bim Buehler obe wiiter brunze.**

Aufgezeichnet von Hugo Fuchs

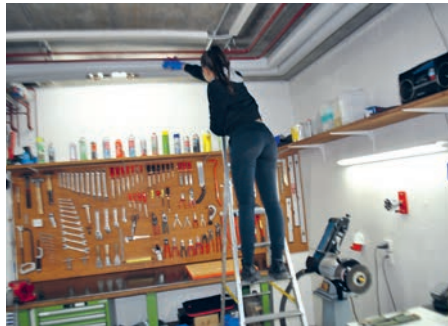
Einsatz für den Werkhof Aegerten

Am 16. und 17. Mai 2018 arbeitete die 7. bis 9. Klasse KbFO der Schule Studen-Aegerten für den Werkhof Aegerten. Von diesem Einsatz profitiert haben sowohl die Gemeinde Aegerten als auch die Schülerinnen und Schüler.

Die sechs Schülerinnen und fünf Schüler werden am ersten Arbeitstag morgens um halb acht von Werkhofleiter Florian Kofmel begrüsst. Alle sind pünktlich zum Einsatz erschienen. Sie wissen bereits aus dem Berufskundeunterricht und aus den Schnupperlehren, wie hoch Pünktlichkeit gewertet wird.

Bei der Begrüssung weist der Werkhofleiter auf zwei weitere Punkte hin, die in der Arbeitswelt von hoher Bedeutung sind: Gesichtsausdruck und Körpersprache. Dazu gehören ein motiviertes Auftreten, aufrechte Körperhaltung, Blickkontakt und Hände, die nicht in den Hosentaschen vergraben sind. Simple Regeln, die – wenn man sie befolgt – den Eintritt ins Berufsleben erheblich erleichtern.

Nach der Begrüssung werden die Arbeiten verteilt. Gefragt sind körperliche Robustheit, Teamgeist und Durchhaltewille, egal bei welchem Wetter. Und das Wetter meint es an diesem Mittwoch nicht so gut: Im Regen arbeitet eine Gruppe in der Nähe des SC Aegerten und räumt Steine und Baumaterialien weg, die von Leuten achtlos in den Gebüschens entsorgt wurden. Die andere Gruppe räumt in der Werkhofhalle auf, putzt Decke und Boden und reinigt die Maschinen, damit die Geräte wieder einwandfrei



Der Werkhof wird auf Vordermann gebracht.



Karette um Karette wird mit Holzschnitzeln oder Humus gefüllt.

funktionieren. Zusätzlich zieht am Nachmittag ein Dreierteam los, um entlang der Schnellstrasse und an der Aareböschung Jakobkreuzkraut auszureissen (siehe Kasten).

Der Donnerstag bringt deutlich besseres Wetter. Arbeitsort ist nun der Jäissberg. Vier Kubikmeter Humus und neun Kubikmeter Holzschnitzel warten auf die Klasse. Karette um Karette wird mit den Materialien gefüllt und verteilt: Der Humus kommt in die Löcher, die ne-

ben dem Waldhaus der Burgergemeinde Nidau durch Forstarbeiten entstanden sind und die Holzschnitzel werden auf dem Wanderweg verstreut, der am Haus vorbeiführt. Denn die Gemeinden sind für den Unterhalt der Wanderwege im Gemeindegebiet zuständig. Und der Wanderweg von Aegerten endet vor dem Waldhaus der Burgergemeinde Nidau. Der Einsatz stösst bei den Waldbesuchern, die an diesem Tag vorbeispazieren, auf Aufmerksamkeit. Die Klasse erhält Komplimente für ihre Arbeit.



Die Holzschnitzel werden auf dem Wanderweg verteilt.

Bekämpfung des Jakobskreuzkrautes

In den letzten Jahren hat sich die 30 bis 100 cm hohe Pflanze massiv ausgebreitet. Bei der Entfernung des im Juli und August gelb blühenden Jakobskreuzkrautes soll die Pflanzenart nicht ausgerottet, sondern so verringert werden, dass sie keinerlei Gefahr für Tiere und Menschen darstellt.

Pferde, Rinder, Schafe und Ziegen meiden die Blume grundsätzlich, da sie Bitterstoffe, sogenannte Alkaloide, enthält. Junge Pflanzen enthalten jedoch noch wenig von diesem giftigen Stoff und werden daher eher gefressen. Hohe Alkaloidwerte gibt es in den Blüten, die sich oft vermischt im gemähten und getrockneten Gras in der konservierten Nahrung befinden. Problematisch ist, dass sich die Gifte im Körper der Tiere kaum abbauen und so auch in die Nahrungskette des Menschen gelangen. Eine Vergiftung kann bei den Tieren rasch oder auch erst nach Jahren auftreten. Die Behandlung ist meist aussichtslos.

Dank den Einsätzen der KbFO-Klasse hat sich der Bestand des Jakobskreuzkrautes in der Gemeinde Aegerten in den vergangenen Jahren drastisch reduziert. Wurden 2010 noch 1200 kg der mechanisch entfernten Pflanzen in die Kehrichtverbrennung gebracht, waren es in diesem Jahr nur noch rund 60 kg.



Foto: Landwirtschaftliches Zentrum Liebegg

Dank dem Einsatz des Hüttenwarts können die Schülerinnen und Schüler in der Mittagspause grillieren. Nach der wohlverdienten Pause wird nochmals Hand angelegt. Gegen halb fünf verabschiedet Florian Kofmel die KbFO-Klasse und spricht ihr seinen

Dank und seine Anerkennung für die geleistete Arbeit aus.

Alle Beteiligten sind mit dem Einsatz sehr zufrieden. Die geplanten Arbeiten konnten erledigt werden und die Klasse aus Studen erhält einen Zustupf

für die Klassenkasse, mit dem in diesem Jahr ein Teil an eine zweitägige Schulreise finanziert wird.

Bericht und Fotos: Samuel Kaeser

BÄCKEREI - KONDITIONE

Meyer

BRÜGG + BIEL

Brugg, mit Café
Hauptstrasse 2 2555 Brugg
032 373 11 38 info@baeckereimeyer.ch

Biel
Bahnhofstrasse 53 2502 Biel/Bienne
032 322 53 88

www.baeckereimeyer.ch



Besondere Gottesdienste

Chorraum-Gottesdienste

«Über Geld spricht man nicht ...»

Wir tun's bei den diesjährigen Chorraumgottesdiensten

Sonntag, 8. Juli 2018

Text: Matthäus 25, 14–30

«Von den Talenten»

mit Pfarrer K. Schweizer

Sonntag, 15. Juli 2018

Text: Markus 10, 17–27

mit Pfarrerin B. Schiller

Sonntag, 22. Juli 2018

Text: Markus 12, 38–44

mit Pfarrerin B. Schiller

Jeweils um 10.00 Uhr

im Chorraum der Kirche Aegerten

Sie sind herzlich eingeladen, mitzudenken, sich einzubringen mit Ihren Gedanken zu den jeweiligen Bibeltexten, oder einfach zuzuhören.

Es braucht übrigens keine Bibelkenntnisse – nur Freude und Interesse, sich auf einen Text und das gemeinsame Gespräch darüber einzulassen.



Foto: H.U. Germann

12. August 2018, 10.00 Uhr

Gottesdienst mit Taufen in der Sandgrube Brügg

Leitung: Dominik von Allmen, Vikar und Beate Schiller, Pfarrerin

Musik: Christine Ryser (E-Piano) und Lea Nussbaumer (Jazz- und Popmusikerin, Luzern)



Foto: Ueli von Känel

19. August 2018, 11.15 Uhr

im Kirchgemeindehaus Brügg

Familiengottesdienst zum Schulanfang

Leitung: Pfr. U. von Känel und Jris Jaggi, Katechetin

Musikalische Gestaltung: Ursula Weingart, Klavier, und René Burkhard, Klarinette

Alle, besonders die Kinder vom 1. bis 3. Schuljahr und deren Familien, sind herzlich zu dieser Feier eingeladen.

26. August 2018, 9.45 Uhr

Kirche Bruder Klaus, Kreuzplatz, Biel

Ökumenischer Gottesdienst mit Liedern aus Taizé

Einsingen: 9.00 Uhr



Foto: Ueli von Känel

26. August 2018, 10.30 Uhr

beim Waldhaus Studen

Waldpredigt

Gottesdienst mit Taufen, Jodlerklub «Zytröseli» Studen und Pfr. U. von Känel.

Mit anschliessendem Mittagessen und gemütlichem Beisammensein.

Der Gottesdienst findet bei jeder Witterung statt (Festzelt).

Alle sind im Namen des veranstaltenden Vereins, des Jodlerklubs «Zytröseli Studen», und der Kirchgemeinde Bürglen herzlich eingeladen.

Ausflug des Männer-Seniorentreffs Donnerstag, 16. August 2018

Der Männer-Seniorentreff der Kirchgemeinde Bürglen geht auf Reisen.

Abfahrt mit dem Car um 8.00 Uhr
ab Bahnhof Brugg;
Rückkehr ca. 17.30 Uhr nach Brugg.

Der Ausflug führt uns ins Greyerzerland mit seinen vielseitigen Ausblicken und seiner gemütlichen Atmosphäre.

Nähere Angaben folgen im «reformiert.» des Monats Juli.

Kontaktperson:

Pfr. Ueli von Känel, Pestalozzi-Weg 9,
3252 Worben, Telefon 032 384 30 26,
E-Mail: worben@buerglen-be.ch

Herzliche Einladung!

16. September 2018

10.30 Uhr Kirchgemeindehaus Brugg

Betttagsgottesdienst mit Abendmahl

Pfr. Kaspar Schweizer

Anschliessend Mittagessen: es gibt feinen Zwetschkuchen

Ferien mit Betreuung und Pflege in Adelboden vom 9. bis 15. September 2018



Ein Angebot von Spitex Bürglen und der Kirchgemeinde Bürglen

Im September findet die Ferienwoche mit Betreuung und Pflege zum fünften Mal statt. Angesprochen sind Personen, die nicht in der Lage sind, alleine in die Ferien zu fahren. Ob Sie intensive Pflege benötigen oder ob Sie auf Begleitung bei Ausflügen angewiesen sind – die Ferienwoche in Adelboden ist eine Gelegenheit, Abwechslung zu erleben, Neues zu entdecken, Erholung zu finden, Menschen kennen zu lernen.

Im Preis von Fr. 1900.– ist inbegriffen: die Fahrt im Bus nach Adelboden, Betreuung, Unterkunft und Verpflegung im Hotel Hari sowie die Ausflüge. Pflegeleistungen werden gesondert in Rechnung gestellt und können der Krankenkasse weitergegeben werden. Gesuche um Finanzhilfe werden sorgfältig und wohlwollend geprüft.

Nehmen Sie Kontakt auf, wenn Sie Interesse an der Ferienwoche haben.

Wir freuen uns auf Sie!

Christine Franz, Spitex Bürglen,
Telefon 032 373 38 88 oder
Pfr. Ueli von Känel, Kirchgemeinde
Bürglen, Pestalozzi-Weg 9,
3252 Worben, Telefon 032 384 30 26,
E-Mail: worben@buerglen-be.ch

Anmeldeschluss: 10. August 2018

Frauentreff – auch Männer sind herzlich willkommen

7. August 2018, Treffpunkt 17.00 Uhr, Schiffländte Brugg

Gemütliches Abend-Walking der Aare entlang von Biel nach Brugg.

Wir fahren mit dem Schiff (17.15 Uhr) nach Biel und walken gemeinsam an der Aare zurück nach Brugg. Anschliessend gemütliches Beisammensein im Restaurant Bahnhofli in Brugg. Auch wer direkt ins Bahnhofli kommt ist willkommen für einen «Abendtrunk».

Keine Anmeldung erforderlich!

Leitung: Anna Lang

Mitnehmen: Walkingstöcke (es geht auch ohne Stöcke). Das Ticket wird individuell auf dem Schiff gelöst.

Infos: Anna Lang,
Telefon 032 373 35 85,
sozialdiakonie@buerglen-be.ch

Frauentreff – auch Männer sind herzlich willkommen!

30. August 2018, Treffpunkt 9.50 Uhr Bahnhof Brugg

Kräuter-Rundgang in Magglingen

Am Burgerweg, dort, wo die ältesten Häuser Magglingens stehen, mit Aussicht auf die Alpen, bietet sich dem Besucher eine Oase der Gerüche, Farben und Formen: Der Kräutergarten von Prisca und Hans Peter Müller-Zuber (MüZu). Hier wachsen unzählige Kräuter, Wildkräuter und Blumen, die das Ehepaar unter anderem trocknet.

Später werden die Pflanzen zu den verschiedenen Naturprodukten verarbeitet. Wir erhalten bei einem Rundgang einen Einblick in das Paradies des Ehepaares. ►



Kirchgemeinde Bürglen

Wir werden dort zusammen Picknick essen – MüZus offerieren dazu ein selbst gebackenes Brennesselbrot – und in die Kräuterwelt eintauchen. Wer möchte, kann im Anschluss haus-eigenes Kräutersalz, Tee oder andere Kräuterprodukte erwerben.

Findet bei jedem Wetter statt.

Mitnehmen: Picknick – Das Ticket wird individuell gelöst (Wir fahren mit dem 10.00 Uhr Zug nach Biel, danach mit dem Bus 11 um 10.20 Uhr zum Funi und 10.30 Uhr mit dem Funi nach Magglingen). Rückreise um ca. 17 Uhr

Anmelden bis 22. August 2018 bei:
Sozialdiakonie Anna Lang,
Telefon 032 373 35 85 oder
sozialdiakonie@buerglen-be.ch

Senioren-Nachmittage
6. September 2018,
Abfahrt ab 12.45 Uhr

Ausflug zum Schloss Waldegg
mit anschliessendem Zvieri

Wir besichtigen das Schloss Waldegg in Feldbrunnen-St. Niklaus und fahren danach Richtung Grafenried ins Restaurant Kreuz zu einem gemeinsamen Zvieri.

Kosten: Fr. 20.– inkl. Zvieri und einem Getränk, die restlichen Getränke zahlen die TeilnehmerInnen selber. Platzzahl begrenzt!

Anmelden bis 24. August 2018 bei:
Sozialdiakonie Anna Lang,
Telefon 032 373 35 85,

sozialdiakonie@buerglen-be.ch
Fahrplan siehe «reformiert.»,
Ausgabe September oder
www.buerglen-be.ch

«Lange Nacht der Kirchen» – Rückblick

Zum ersten Mal öffneten am 25. Mai 2018 mehr als 95 Kirchen in den Kantonen Bern, Jura und Solothurn ihre kirchlichen Räume für eine «lange Nacht der Kirchen», so auch unsere Kirchgemeinde.

Sie zeigten sich dabei als Orte der Gastfreundschaft und der Begegnungen.



Schüler des Katecheten Roland Brönnimann, die das Nachtessen zubereiteten.



Fiire mit de Chline

Kinder als auch Erwachsene, jüngere und ältere Menschen nahmen an unseren Aktivitäten des Abends und der Nacht teil. Mit Musik, Singen, Texten, Geschichten, einem Film und dem gemeinsamen Nachtessen wurde der Abend gestaltet.

Einige Wagemutige übernachteten hernach in der Kirche.

Zum Kernteam für die Durchführung des Anlasses gehörten: Jris Jaggi, Anna Lang, Christine Ryser, Beate Schiller.



Das von verschiedenen Gemeindegliedern geknüpft Netz

Parallel zu den einzelnen Anlässen wurde von Kirchgemeindegliedern ein Netz geknüpft zum Zeichen, dass wir als christliche Gemeinde zusammengehören und unsere Gegenwart und Zukunft Gott anvertrauen dürfen. Er bildet die Kraft, die uns zusammenhält – Tag und Nacht.

Text und Fotos: Pfr. Ueli von Känel

Tagespilgern 2018

Haben Sie Interesse, auf dem Jakobsweg in mehreren Etappen von Brienz nach Amsoldingen unterwegs zu sein?

Wir geniessen das Unterwegssein in einer Gruppe, lassen die Natur und die Landschaft auf uns wirken und geben der Spiritualität Raum.

Ist Pilgern «beten mit den Füßen»?



Foto: Regla Sägesser



Foto: Regla Sägesser

Tagesetappen: max. 10 km (ca. 3 Std. Marschzeit)

Anmeldung: Regula Sägesser,
regula.saegesser@ref-bielbienne.ch

Bis jeweils am Dienstag vorher.

Es ist möglich, auch nur an einzelnen Wegstrecken teilzunehmen.

Kosten: Fr. 20.– je Etappe
Die Kosten werden jeweils am selben Tag eingezogen.

Billette: Bitte zum Ausgangsort und vom Zielort zurück nach Biel individuell lösen.

Verpflegung: Aus dem Rucksack, es gibt Kaffeepausen unterwegs.

Auskunft und Leitung:

Susanne Kaiser, Mitarbeiterin Sozial-
diakonie, KG Biel
Telefon 032 341 41 81 / 079 956 11 88
susanne.kaiser@ref-bielbienne.ch

Regula Sägesser, Pilgerbegleiterin EJW,
Telefon 032 341 88 11 / 079 667 15 00
regula.saegesser@ref-bielbienne.ch

Bettina Schwenk, Mitarbeiterin Sozial-
diakonie, Kirchgemeinde Bürglen
Telefon 032 373 35 85 / 079 222 76 06
bettina.schwenk@buerglen-be.ch

Hinweis: Die Versicherung ist Sache
der Teilnehmenden.

Programm

Donnerstag, 23. August 2018

Brienz – Niederried

Brienz (568m) – Ried-Hängeseilbrücke-
Ebligen (730m) – Oberried (586m) –
Farlouwigraben (788m) – Niederried
(590m) 10 km, 3 Std. Marschzeit
Besammlung: 07.45 Uhr Schalterhalle
Bahnhof Biel (Zugabfahrt 07.52 Uhr)
Zurück in Biel: 18.05 Uhr, eventuell
19.05 Uhr

Donnerstag, 18. Oktober 2018

Niederried – Interlaken

Niederried (590m) – Roswald (625m) –
Ringgenberg (591 m) – Chatzenpfad
(560m) – Interlaken (567m)
10 km, 3 Std. Marschzeit
Besammlung: 07.45 Uhr Schalterhalle
Bahnhof Biel (Zugabfahrt 07.52 Uhr)



Pensionierungen am OSZ Studen

Wie schön muss es wohl sein morgens aufzuwachen, ohne Zeitdruck einen neuen Tag vor sich zu haben ohne Verpflichtungen, ohne ihn in Arbeits- und Freizeit zerstückeln zu müssen, ohne erwartungsvolle Blicke aus dutzenden Kindergesichtern, ohne Termindruck von ständig neuen Aufgaben, die erledigt werden sollten und ohne latente Unsicherheit, was alles an einem solchen Schultag geschehen könnte ...?!

Gleich drei langjährig an unserer Schule angestellte Lehrpersonen werden ab diesem Sommer Gelegenheit haben, selber Antworten auf diese Fragen zu finden:

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge werden auf Ende dieses Schuljahres **Hans Kees, Herbert Mathys und Heidi Wyler** ihre Tätigkeiten an unserer Oberstufe aufgeben.

Wir Verbleibenden sind ebenfalls hin- und hergerissen zwischen Traurigkeit und Freude, denn einerseits werden wir die drei auf jeden Fall vermissen, andererseits wünschen wir ihnen aber auch von Herzen alles Gute und viel Freude und Erfüllung in ihrem neuen Lebensabschnitt.

Wir danken ihnen zimal für ihr vorbildliches Engagement zugunsten unserer Institution und hunderten von Schülerinnen und Schülern, für ihre Verlässlichkeit, ihre Integrität und nicht zuletzt ihre Freundschaft.

Vielen, vielen Dank!!!

Auf Anfang April 1979 wurden **Herr Kees und Herr Mathys** an die damalige Sekundarschule Studen-Aegerten-Schwadernau gewählt und hielten seitdem in all diesen 39 Jahren und trotz all den vielfältigen Veränderungen unserer Schule die Treue und unsere Schule durfte dieserart von ihren vielfältigen Talenten profitieren.



Hans Kees

Als Sohn einer Gärtnerfamilie aus Biel ist **Hans Kees** auch im Schulbetrieb immer Praktiker gewesen, sei dies bei der Errichtung eines Schulgartens oder auch beim Aufbau und der Einrichtung von professionellen technischen Werkräumen an unserer Schule.

Praktisch jedes Jahr gab es da eine neue Maschine oder einen Schweissapparat, der angeschafft werden musste um damit Holz, Metalle oder Kunststoffe noch präziser und kunstvoller bearbeiten zu können. In unzähligen Weiterbildungskursen hat sich Hans Kees das dazu nötige Fachwissen und -können angeeignet und sich zu unserem «Werkguru» entwickelt.

Im Umgang mit Schülern und Schülerinnen war es ihm stets ein grosses Anliegen, sie individuell zu betreuen und auszubilden, egal wie geschickt oder ungeschickt sie sich dabei anstellten.

So war Hans Kees als ausgebildeter Sekundarlehrer eigentlich immer ein Selektionsgegner und hätte am liebsten wie in einer Grossfamilie unterrichtet: ohne Niveauunterricht, gemeinsam aber trotzdem individualisiert und differenziert. Immer war er auf der Suche nach Neuem und ist interessiert und offen gegenüber neuen pädagogischen Erkenntnissen und Anforderungen, belegte Kurse über Themenzentriertes Theater oder segelte durch die Ostsee und sang mit den anderen Kursteilnehmern im Chor in Marokko ...

Auch die Sprache von Dante hat es Hans Kees schon früh angetan. So klangvolle Wörter wie «Tortellini», «Amore mio», «la Squadra Azzura» oder «ciao bella» mussten doch unbedingt auch unseren Schülerinnen und Schülern zugänglich gemacht werden...! Deshalb durften unsere Lernenden auf freiwilliger Basis «parlare Italiano» mit unserem «grande Maestro» lernen. Selbstverständlich gehörte zum Abschluss dieses Unterrichts immer eine gemeinsame Reise in den «bello Ticino» oder die «bella Italia»!

Als in den 90er Jahren die Berner Schulen vom 4/5-System zum schweizweit üblichen 6/3-System wechselten, steuerte Hans Kees als Schulleiter während 12 Jahren mit viel Herzblut und Geschick unsere Schule aus dem Hafen der ursprünglichen Sekundarschule in die neue Struktur des heuti-

gen Oberstufenverbandes Studen-Aegerten-Schwadernau. Sein Vertrauen und seine Wertschätzung, die er dabei uns Kollegen und Kolleginnen entgegengebracht hat, haben es uns ermöglicht, unsere Schule in einer partizipativen und kooperativen Art und Weise zu gestalten. Dass sich dieserart alle Mitarbeitenden auch heute noch gewürdigt und wohl fühlen, äussert sich nicht zuletzt auch darin, dass niemand freiwillig seine Stelle bei uns aufgibt und wir so praktisch null Fluktuation im Lehrerteam haben.

Am liebsten wäre Hans Kees mit seinen Klassen oder auch uns Lehrpersonen wohl dauernd unterwegs gewesen. Stets hat er neue Projekte aufgezogen und durchgeführt, erwähnt seien hier beispielsweise Besuche der Weltausstellungen in Hannover und Mailand oder Bergschulwochen auf der Riederfurka mit seinen Klassen. Dazu hat er etliche Lehrerausflüge rekognosziert und hat uns als «Hobby-Bocuse» bei vielen gemeinsamen Anlässen kulinarisch verwöhnt. So bleiben ihm, seinen jeweiligen Schützlingen und uns Lehrpersonen unzählige wunderschöne Erlebnisse aus seinem langen und facettenreichen Lehrerleben erhalten.

Nun also wirst du, lieber Hans, ab diesem Sommer nicht mehr an unserer Schule unterrichten, wirst uns in den Pausen und an den Lehrerkonferenzen nicht mehr mit deiner unnachahmlich pragmatischen und menschenfreundlichen Art beglücken und erheitern ...

Wir werden uns immer an dich erinnern und dir nachtrauern! Wir wünschen dir nun aber mehr Zeit und Musse für die Realisierung möglichst vieler deiner Pläne und Wünsche, sei das für weitere Sprachkurse in Spanien, für mehr Zeit in deinem Garten und hinter dem Herd oder für vermehrte lange Wanderungen durch unsere schöne interessante Welt. Falls sich dabei ab und zu die Gelegenheit bietet ein paar Schritte ge-

meinsam zu unternehmen, würde uns das riesig freuen!

Lieber Hans, wir danken dir für alles, was du für unsere Schule getan hast, für diesen grossen Teil an Lebenszeit, den du unserer Institution zur Verfügung gestellt hast und wünschen dir für alles Kommende nur das Allerbeste!

**Vielen, vielen Dank!!!
Grazie mille!!!**



Herbert Mathys

Herbert Mathys war während gleich langer Zeit wie Hans Kees schlichtweg DIE zentrale Figur an unserer Schule bezüglich allem Tönenden, sprich Musik.

Herbert Mathys hat sich weit über unsere Schule hinaus einen Namen als Schulorchestermaestro erschaffen und wir kamen in den Genuss unzähliger Konzerte und Musicals. Aus seiner Arbeit heraus erwachsen zusätzliche langjährige Funktionen als Dirigent des Gemischten Chors Studen und Gründer und Leiter des FES (Flötenensembles Studen). Unzählige Menschen verdanken ihm ihre ersten musikalischen Schritte und ihre Liebe zur Musik und musizieren heute noch auf verschiedensten Instrumenten in diversesten Gruppierungen und Musikstilen. Was kann sich ein Lehrerherz Schöneres wünschen?

Herbert Mathys ist ein wahrer Multi-instrumentalist: von der Kirchenorgel über praktisch sämtliche Holzblasinstrumente, natürlich Klavier und Handharmonika, sämtliche Orff-Instrumente und diverse Perkussionsinstrumente, quasi nichts was tönt «war/ist vor ihm sicher».

Auf hunderten Notenseiten hat er arrangiert und komponiert, neue Stimmen für ein spezielles Instrument oder eine besonders begabte Schülerin herausgetüftelt und dabei nie den Fokus auf seine extrem hohen Qualitätsansprüche verloren ... Wie oft ist ihm dann wohl beim Anhören der dieserart entstandenen Konzerte ein wohliger Schauer über seinen Rücken gelaufen? Gerne erinnern wir uns an solch denkwürdige Anlässe wie einen Emmentalerabend mit Strohhallen, Trachten und «Hudigäggele» oder Abba- und Beatles-Konzerten, um nur ein paar wenige Highlights zu erwähnen.

Seine Liebe zur (Schul)musik liessen ihn sogar den Schritt wagen, bei sich zu Hause ein Musiklädli aufzubauen und einzurichten, das er über einige Jahre erfolgreich und mit viel Herzblut betrieb.

Herbert Mathys mag Geselligkeit und ist ein Gourmet, sowohl bezüglich fester als auch flüssiger Nahrung. Mit Freude und Wehmut erinnern wir uns an etliche gemeinsame Anlässe in der Bresse oder auch bei ihm zu Hause im grossen Wintergarten oder Keller, wo wir musizierten, uns amüsierten und auch den einen oder anderen feinen Tropfen degustierten. Nie werden wir diese von Freundschaft geprägten Momente, welche weit über ein blosses kollegiales Arbeitsverhältnis hinausgehen, vergessen!

In der wenigen Freizeit, die bei all diesen Tätigkeiten noch übrigblieb, hat Herbert Mathys seinen blauen Bus zu einem wahren rollenden Heim umge-

rüstet und hat mit diesem vor allem unsere beiden Nachbarländer Frankreich und Italien bereist. Abends – oder als Frühaufsteher oft auch morgens früh – hat er rund um sein Zuhause ein wahres Bijou von Garten angelegt, dessen Pflege und Hege ihm sicher auch in Zukunft viel Freude und Erfüllung bereiten werden.

In den letzten Jahren seiner beruflichen Arbeit hat sich Herbert Mathys nicht mehr so stark aufs Musizieren konzentriert und sich mit Weiterbildungen in der französischen Sprache ein zusätzliches Unterrichts-Standbein aufgebaut. Dies hatte zur Folge, dass er vermehrt auf der Unter-/Mittelstufe unterrichtet hat. Nichts desto trotz hat er das Image und den guten Ruf unserer Schule entscheidend mitgeprägt, wofür wir ihm immer dankbar sein werden.

Auch dir, lieber Herbert, wünschen wir unzählige genüssliche und erfüllende Stunden beim Geniessen deines Gartens und der damit verbundenen Verwertung der dabei hervorgehenden Produkte.

**Merci mille feuilles ...
äh -fois und toitoitoi!!!**

Heidi Wyler ist vor dreizehn Jahren zu uns gestossen und hat sich in dieser Zeit im Untergeschoss des gelben Schulgebäudes ihr naturwissenschaftliches Reich aufgebaut. In dieser Zeit hat sie mit den Schülern und Schü-



Heidi Wyler

lerinnen unzählige physikalische, chemische und biologische Versuche durchgeführt und versucht, ihren Schützlingen die damit verbundenen theoretischen Erkenntnisse verständlich zu machen. Dabei kam ihr sicher auch ihre Affinität für die Mathematik zu Hilfe. Ein besonderes Anliegen war ihr stets auch die Förderung besonders begabter Jugendlicher, da sie sich selbst in ihrer eigenen Schulzeit oft eher gelangweilt hat.

Immer wenn wieder mal Not am Mann respektive an der Frau war, durften wir zu hundert Prozent auf Heidi Wyler zählen, auch wenn sie eigentlich bloss für ein halbes Pensum angestellt war. So hat sie ohne zu zögern beispielsweise die Funktion einer Klassenlehrerin übernommen, wenn personell keine Alternative bestand und betreute und kontrollierte die Kassen an unseren Suppenabenden.

Unvergessen bleibt uns auch ihr Sinn für Humor, ihr herzerquickendes Lachen (auch über sich selber) und ihr Engagement immer dort und dann, wann es etwas zu helfen gab. Ja, sie hat uns durch ihre positive Art wahrhaftig vorgelebt was Flexibilität und Grosszügigkeit heisst!

Bevor Heidi Wyler zu uns gestossen ist, hat sie mit ihrem Ehemann Beat eine grosse Familie gegründet und an verschiedenen Orten im Ausland gelebt und mitgearbeitet. Danach ist sie mit all ihren Lieben in die Nähe von Schüpfen gezogen und hat in Meikirch unterrichtet. Die Herausforderung, die das Management von Familie, Beruf und einem klein wenig Freizeit darstellt, war ihr ständiger Begleiter. Deshalb war ihr die Förderung starker und gut ausgebildeter Frauen – gerade auch im naturwissenschaftlich-technischen Bereich – immer ein so grosses Anliegen.

Liebe Heidi, wir wünschen dir genügend Musse und Zeit, damit du beim geliebten Malen auf dem Dachboden deines Zuhauses die in dir schlummernde Kreativität farbenfroh und ausdrucksstark auf die Leinwand bannen kannst und danken dir für die wunderschöne Zeit an unserer Schule.

Herzlichen Dank!!!

Schulleitung und Kollegium des
OSZ Studen-Aegerten-Schwadernau

Ein grosser Pluspunkt für Familien

Anfang 2019 ist es soweit: Im Herzen des neuen Wohnquartiers «Stockfeld» wird eine Kindertagesstätte mit vorerst 14 Plätzen eröffnet.

Die ganz auf die Bedürfnisse von Kindern zugeschnittenen Räumlichkeiten werden eigens für die Kita konzipiert und erstellt. Die Bauarbeiten laufen auf Hochtouren. Der Pavillon ist mitten im grünen und ruhigen Zentrum der autofreien Wohnüberbauung situiert. Zentral an der Hauptstrasse Richtung Studen gelegen, wird die Kita bestens erschlossen und auch mit dem ÖV einfach zu erreichen sein: Dank einer neuen Haltestelle wird die Buslinie 74 dereinst beim neu entstehenden Quartier Halt machen.

Der goldgeschuppte Pavillon wird künftig Raum für 24 Betreuungsplätze und damit zwei altersgetrennte Gruppen bieten. Beim Innenausbau werden hochwertige Materialien wie Eichenparkettboden und Schallschutzdecken verwendet. Die Kinder haben Zugang zum kitaeigenen, durch einen Zaun geschützten Garten sowie zu zwei gedeckten Sitzplätzen. Zusammen mit den weitläufigen Grünflächen im Quartier verfügt die Kita über einen ausgesprochen grosszügigen, vielfältigen und kindergerechten Aussenraum.

Betreiberin leolea, die im Kanton Bern bereits erfolgreich 23 Kitas, zwei Tageselternorganisationen, eine Waldspielgruppe, 4 Kindergärten, eine Tagessstätte für Schulkinder sowie drei Tagesschulen führt, wird die Lokalitäten von der Bauherrschaft mieten. Los geht's am 28. Januar nächsten Jahres vorerst mit 10 subventionierten und



4 privaten Betreuungsplätzen. Das entsprechende Gesuch bei der kantonalen Gesundheits- und Fürsorgedirektion ist im Frühling bewilligt worden und der Leistungsvertrag zwischen der Betreiberin und der Gemeinde ist ebenfalls abgeschlossen.

Die Kinder zwischen 3 Monaten und 6 Jahren werden vorerst in einer altersgemischten Gruppe betreut. Ange-

boten werden Betreuungsplätze von 40 % (zwei ganze Tage pro Woche) bis 100 % (fünf Tage pro Woche).

Noch sind Plätze verfügbar. Weitere Infos zur Kita sowie die Möglichkeit, Ihre Kinder anzumelden, finden Sie auf www.leolea.ch/stockfeld.

Text: leolea/Gemeinde Aegerten

Foto: zVg

Über leolea

leolea schafft für Kinder familienergänzende Lebens- und Lernräume, die ihren Bedürfnissen gerecht werden und ihr Potenzial entfalten helfen. Das Wohlbefinden jedes einzelnen Kindes und der Respekt vor seiner Individualität bestimmen unsere Arbeit. Familienergänzende Kinderbetreuung ist Herzens- und Vertrauenssache. leolea wird nach aktuellen wissenschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Standards geführt und verfügt über ein klares pädagogisches Profil.

Der Mensch mit seinen Bedürfnissen und Rechten steht stets im Vordergrund. Wir nehmen Kinder als kompetente und vollwertige Individuen mit ihren eigenen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten wahr. Wir unterstützen sie entsprechend ihrem individuellen Entwicklungsstand und -tempo beim Erlernen zentraler Basiskompetenzen und schaffen für sie einen sicheren, konstanten und verlässlichen Entwicklungsraum, der Bildung, Betreuung und Erziehung ermöglicht.

Simona Aebersold triumphiert auch in der Elite



V.l.n.r. Florian Howald: Silber; Simona Aebersold: Bronze; Matthias Kyburz: Gold

Simona Aebersold holte sich kürzlich an der OL-Europameisterschaft im Tessin Bronze in der Mitteldistanz; ein Diplom im Sprint (5. Rang), in der Staffel Rang 2.

Da das andere Schweizer Team in der Staffel gewonnen hatte, wurde aufgrund der Nationenregelung dieses Resultat von der Rangliste gestrichen.

All diese Erfolge kann die OL-Läuferin bei ihrem ersten grossen internationalen Einsatz in der Elite feiern.

Das Bild zeigt die 20-jährige Sportlerin nach der Siegerehrung der Mitteldistanz. Es ist ein Lieblingsfoto der sympathischen Läuferin.

Dorfnachrichten freut sich sehr über die Spitzenresultate, gratuliert der ambitionierten OL-Läuferin und wünscht ihr weiterhin alles Gute.

Text: Ruedi Howald

Bild: Rémy Steinegger

«Rätsel»hafte Tunnel in Brügg ...

hf. Mit der Eröffnung des Ostasts der A5 hat unsere Gemeinde zwei neue Tunnel erhalten, nämlich die beiden Röhren des Längholtunnels. Dank ihnen werden die Fahrzeiten ins Bözingenmoos, in den Jura oder Richtung Solothurn – Zürich oder Basel wesentlich verkürzt, bzw. auch die Anfahrten von dort. Alle AutofahrerInnen sind natürlich froh über diese Verbesserungen und Erleichterungen.

Nun machte mich kürzlich unser Burgerpräsident, Fred Rawyler, auf zwei weitere Tunnel auf dem Gemeindegebiet Brügg aufmerksam. Anhand von Plänen erklärte er mir die Standorte. Ich ging der Sache nach und fotografierte sie.



Nun möchte ich die Lösung nicht einfach so preisgeben, sondern stelle den LeserInnen folgende Fragen:

- Wo befinden sich die beiden Tunnel?
- Wozu dienen sie?



... und falls Ihnen die nötige Zeit dazu fehlt oder fehlte, auf die Suche der beiden mysteriösen Tunnel zu gehen um herauszufinden ... die Lösung des Rätsels finden Sie auf Seite 65.

Text und Fotos: Hugo Fuchs

ROCK THE KUFA
1.9. • SAISONSTART

TOMAZOBI 6.9.

ONE LUCKY SPERM 7.9.

FLOHRUM & KOFFERMARKT 8.9.

ROCKABILLY FESTIVAL
MIT THE JETS^{UK}, ROY THOMPSON & THE MELLOW KINGS^{UK, UVM.}
21.-23.9.

PARTYHÜTTE DELUXE 13.10.

MICHEL GAMMENTHALER 25.10.

HECHT 17.11.

HALLOWEEN PARTY 28.10.

NILS ALTHAUS 29.11.

CORE LEONI 30.11.

BEST OF BRAVO HITS THE TIMELINE 15.12.

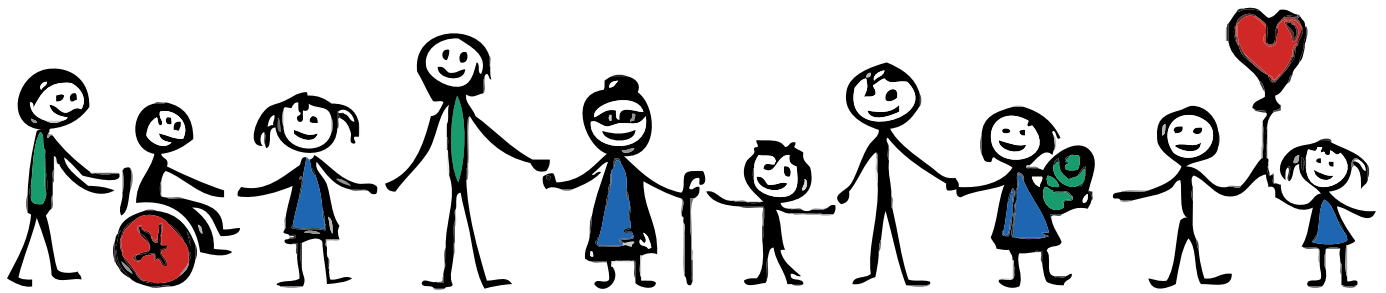
BINGO SHOW
MIT BEAT SCHLATTER
ANET CORTI & HÄNI 20.12.

PABLO INFERNAL 22.12.

SILVESTER À LA KUFA 31.12.

KUFA HIGHLIGHTS 2017
KULTURFABRIK LYSS • WWW.KUFA.CH

starticket
HEISS GIBTS TICKETS



OHNE UNS — geht — GAR NICHTS!

Freiwilliges Engagement heute –
eine Veranstaltungsreihe

Referat «Zur gesellschaftlichen Bedeutung der Freiwilligenarbeit»

25.10.18, 20:00 Uhr

Kirchgemeindehaus Brügg

Fragen, Diskussion, anschliessend Apéro.

Prof. Dr. phil. em. François Höpflinger,
Forschungs- und Beratungstätigkeiten zu
Alters- und Generationenfragen

Organisation: SPITEX Bürglen, Kirchgemeinde Bürglen

Marktplatz der Möglichkeiten

3.11.18, 10:00 – 16:00 Uhr

Kirchgemeindehaus Brügg

Diverse Organisationen aus den Sparten
Soziales, Sport, Kultur und Umweltschutz
stellen ihre Arbeit sowie Angebote für
Freiwillige vor.

Organisation: benevol comun, Kirchgemeinde Bürglen,
Fachstelle Altersfragen Brügg und Umgebung

Podiumsdiskussion «Freiwilliges Engagement heute»

6.11.18, 20:00 Uhr

Kirchgemeindehaus Brügg

Mit Freiwilligen aus den Sparten Soziales,
Sport und Politik

Organisation: SPITEX Bürglen, Kirchgemeinde Bürglen

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Kirchgemeindehaus Brügg

Freiwilliges Engagement und Ehrenämter
sind entscheidend für ein gutes Zusammen-
leben in der Gemeinde. Sportliche und
kulturelle Anlässe sind undenkbar ohne die
unzähligen Stunden unbezahlter Einsätze.

Freiwilliges Engagement heute

Freiwilliges Engagement und Ehrenämter sind entscheidend für ein gutes Zusammenleben in der Gemeinde. Sportliche und kulturelle Anlässe sind undenkbar ohne die unzähligen Stunden unbezahlter Einsätze. Alle Vereine und Interessengruppen der Gemeinden, von den Landfrauen bis zu den Schützen, funktionieren dank engagierten Vorstandsmitgliedern und bereichern dadurch die Lebensqualität bei uns. Die Kirche lebt vom freiwilligen Einsatz und Engagement ihrer Mitglieder. Auch die politische Arbeit in Kommissionen und Arbeitsgruppen wird mehrheitlich ehrenamtlich und auf freiwilliger Basis geleistet.

Für Personen, die sich in der Gemeinde einsetzen möchten, ist es nicht einfach, herauszufinden, wo es Einsatzmöglichkeiten gibt. Insbesondere für Menschen, die neu in der Gemeinde wohnen oder die 100% auswärts arbei-

ten, ist es nicht so leicht, Anschluss zu finden. Deshalb organisieren wir zum ersten Mal auf dem Gemeindegebiet der Kirchgemeinde Bürglen (Gemeinde Aegerten, Brugg, Jens, Merzligen, Schwadernau, Studen, Worben) einen Freiwilligen Marktplatz.

Vereine, Behörden, Schule, engagierte Gruppen und Institutionen der sieben Gemeinden sind eingeladen, teilzunehmen und Freiwillige für sich, ihre Anlässe und Projekte zu suchen.

Wie geht das?

Das ist ganz einfach: Sie erhalten einen Standplatz und können sich und ihre Einsätze vorstellen. Auf dem Markt können Sie sich kundig machen, was es alles gibt und was Sie interessieren würde. Und Sie erhalten die Möglichkeit, mit Interessierten ins Gespräch zu kommen und sie für Ihren Verein, ihre Organisation zu begeistern. Je

kreativer Sie mit dieser Möglichkeit umgehen, umso mehr Aufmerksamkeit werden Sie erhalten!

Wer steht hinter dem Marktplatz?

Die Sozialdiakonin der Kirchgemeinde Bürglen (www.buerglen-be.ch), die Beauftragte für Altersfragen (www.fachstelle-altersfragen.ch) und *comun* – *Freiwilliges Engagement im Seeland* (www.benevol-bielbienne.ch/angebote/comun.html) haben alle den Auftrag, die Freiwilligenarbeit zu fördern.

Mit dem Marktplatz wollen wir aufzeigen, welche Vielfalt an Möglichkeiten es für Freiwillige gibt, wo sie neben dem beruflichen Alltag ihre Talente und ihre Kreativität einbringen können, wo sie ihre Herzensanliegen mit Gleichgesinnten weiterverfolgen und sich dafür einbringen können. Wir arbeiten mit den Gemeinden zusammen, welche das Anliegen unterstützen.



Fachstelle Altersfragen

Einladung zum Tag der offenen Tür
Samstag, 11. August, 10 bis 14 Uhr
Muttimatte, Hauptstrasse 6, Brugg

biwog

Seit Sommer 2017 findet in der Muttimatte jeden Montag ein Mittagessen für ältere Menschen 60+ statt. Dabei mischen sich die Einwohnerinnen und Einwohner der Genossenschaftssiedlung Muttimatte mit anderen Brüggerinnen und Brüggern.

Die erfahrene Köchin Käthi Beutler pflegt nicht nur eine traditionelle und vielfältige Küche, sondern kümmert sich auch um die ganze Organisation und die Betreuung, zusammen mit einer Equipe der Muttimatte. Unterstützt wird das Angebot durch die Fachstelle für Altersfragen und die Genossenschaft Biwog.

Wer sich einmal persönlich umsehen will, ist am 11. August 2018 herzlich eingeladen.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte direkt an Käthi Beutler, Telefon 032 373 14 02

«Zäme ässe 60+»
für Seniorinnen und
Senioren in Brugg

Mittagstisch

Ort: Muttimatte, Hauptstr. 6,
1. Stock mit Treppe und
Lift (Hintereingang be-
nutzen)

Wann: Jeden Montagmittag

Zeit: 12.00 Uhr

Kosten: Fr. 13.–

Anmeldung bei:

Käthi Beutler
(jeweils bis Donnerstag Mittag)
Telefon 032 373 14 02

Sie sorgen dafür, dass das Dorf schön und sauber ist

Sie sind im Frühling, Sommer, Herbst und Winter in den orangefarbenen Arbeitskleidern und Fahrzeugen im Dorf unterwegs. Sie machen das Dorf mit Blumenrabatten gefälliger, gestalten den Friedhof zu einem schönen Ort der Begegnung (siehe Zweittext), mähen den Rasen, sammeln den Ghüder ein, reinigen die Strassen, räumen im Winter den Schnee weg, und, und, und ...

Die sichtbaren Heinzelmänner machen das Dorf wohnlicher, attraktiver und auch naturnaher.

Morgens um sieben im Werkhof gibt es eine kurze Absprache der Vormittagsarbeit und dann geht es mit den Fahrzeugen auf die Arbeitsplätze. Jeder weiss, was zu tun ist. Lehmann gibt den Dorfnachrichten immer wieder Auskunft, so auch über die Tätigkeiten der Mitarbeiter:

Oswald Zigerli: Der Leiter des Werkhofs ist verantwortlich für das Personal des Werkhofs, die Strassenreinigung und den -unterhalt, das Kanalisationswesen, den Winterdienst, die Verbindung zum Bauverwalter, Martin Wüthrich, und die nicht zu unterschätzende Administration.

Noch zum Winterdienst: Er erfolgt in Absprache mit der Stadt Biel. Dazu werden alle Mitarbeitenden des Werkhofs aufgeboden. Zigerli alarmiert die umliegenden Dörfer: Studen, Aegerten und Orpund. Es kommen auch immer wieder Notfälle vor, wie eine überfahrene Katze bergen, Schäden an Stras-



Die Mitarbeiter des Werkhofs an der Industriestrasse 1. Von links: Benjamin Lehmann, René Grossenbacher, Erwin Kuhn, Martin Erhard, Sebastian Wingeyer, Marcel Mohni. Es fehlt: Oswald Zigerli.

sen und Gebäuden beheben, überfahrene, beschädigte Strassensignale in Ordnung bringen.

Benjamin Lehmann: Stellvertreter von Oswald Zigerli, Experte an den Abschlussprüfungen. Er ist verantwortlich für den Lernenden, für alles Grüne und Blühende, den Friedhof, die Rabatten und Blumenkübel im Dorf und ist Mitglied der Arbeitsgruppe Artenvielfalt.

Erwin Kuhn: Er betreut die Glasmulden, entleert die Robidogs und Abfallkübel, «flickt» Löcher bei Naturstrassen, mäht den Rasen auf kleinen Plätzen wie bei den Kindergärten und beim Bahnhof. Im Herbst entfernt er das Laub von Strassen und Plätzen.

Martin Erhard: Er ist unser geschätzter temporär Angestellter.

Marcel Mohni: Er betreut als Landschaftsgärtner die grossen Rasenflächen wie zum Beispiel jene in der Erle und auf dem Bärletareal. Im Sommer oder ganz allgemein bei Trockenheit begiesst er mit dem Fahrzeug Pflanzenkübel und Rabatten. Er ist beim Anpflanzen dabei, jätet und schneidet Hecken zurück.

René Grossenbacher: Mechaniker. Er wartet sämtliche Fahrzeuge, Geräte im Werkhof; schaut ganz allgemein zur Infrastruktur und ist auch als Mitarbeiter am Transitplatz für Fahrende beteiligt. Hinzu kommen Strassenreinigung und Signalisation.

Sebastian Wingeyer: Lernender im 2. Jahr. Er lässt sich zum Fachmann Betriebsunterhalt-Werkdienst ausbilden. Ein Allrounder-Beruf der die Gebiete Garten, Abfallbewirtschaftung, Maschinen und Geräte, baulichen Unterhalt sowie Reinigungen aller Art beinhaltet. Bei dieser dreijährigen Berufslehre wird die Arbeitssicherheit gross geschrieben.

Dies gilt übrigens strikte für die ganze Crew des Werkhofes. Die Aufzählung der Tätigkeiten aller Mitarbeitenden ist nicht vollständig.



Benjamin Lehmann (links) und Marcel Mohni bei der Kompostieranlage.



Die Ruderalfläche im Zentrum der Friedhof-Anlage.

Mit Benjamin Lehmann, vom Werkhof Brügg, unterwegs ...

Der Friedhof ist sein Lebenswerk

Dorfnachrichten begleitete Benjamin Lehmann an einem Bilderbuchmaientag bei seiner Arbeit. Dabei gab es unter anderem Arbeitseinsätze im Burgersried und auf dem Friedhof.

Der Gärtner betonte, dass er zur Gestaltung des Friedhofes von den Behörden her viel Freiraum geniesse und so dank seiner Kreativität diese schmucke Oase der endgültigen Ruhestätte verwirklichen konnte. Stimmen aus der Bevölkerung bedanken sich immer wieder für die sorgfältig gehegte und gepflegte Anlage.

Am frühen Morgen füllte Lehmann bei der Glassammelstelle im Burgersried Erde in zwei Pflanztröge ein. «Sträucher sollen eingepflanzt werden, um



Die Eidechsen- oder Reptilienburg auf dem Friedhof Brügg.



Blumenwiese an der Nordostecke, Friedhof Brügg.

Name: Benjamin Lehmann
Wohnort: Meisberg
Geburtsdatum: 4. Oktober 1960
Beruf: Gärtner; seit dem 1. August 1983 in Brügg angestellt, Dienstältester der Werkhofangestellten
Familie: Verheiratet; 4 Kinder; 2 Grosskinder
Freizeit: Wandern; Haus und Garten; Schafe
Lebensmotto: Meinem Schöpfer gegenüber Dankbarkeit leben
Aufsteller: Freundlichen Leuten begegnen
Ablöscher: «Ghüder» der nicht ordentlich entsorgt ist; also Littering und Hundekot am Wegrand
Schönster Ort in Brügg: Auf dem Friedhof in Brügg

die blaue Glasmulde im Wohnquartier etwas abzudecken.»

Dann ging es mit dem orangefarbenen Nutzfahrzeug auf den Friedhof, wo Marcel Mohni bei der Kompostieranlage im Westen des Friedhofs die Grünkörbe entleerte. Anschliessend füllten

die beiden Werkhofangestellten die Erde in ein Sterilisationsgefäss ein, wo diese kurz auf 80 Grad erhitzt, keimfrei gemacht wird. Und so ist die Erde nach mehrmaligem Umschaukeln und einem Prozess von zwei Jahren gebrauchsfertig. Die Erde wird vor allem auf dem Friedhof und bei den Kübelpflanzen verwendet. «Es macht Sinn, das eigene <Zügs> zu verwerten und der Natur zurückzugeben. Es ist ökologisch sinnvoll, selbst wenn es finanziell nicht rentiert,» betonte der Friedhofgärtner.

Eidechsenburg, Blumenmatte und Ruderalfläche

In der herrlichen Sonne des Maimorgens gab es die in Zusammenarbeit mit der Schule realisierte Eidechsenburg zu bewundern ..., in der Nordostecke des Friedhofs eine wunderschöne Blumenwiese ..., im Zentrum des Friedhofs eine Ruderalfläche und ein bepflanztes Kiesband – Lebensraum für verschiedene Insekten, Kleintiere und Schmetterlinge.

Dorfnachrichten bekam an diesem Maientag eine Eidechse und einen Schwalbenschwanz zu sehen.

Lob für Mitarbeitende im Bereich Natur und Umwelt

Nach der Zünipause geht es nach Büren in die Baumschule Lehmann, wo es zur Bepflanzung im Burgersried und am Eingang zum Friedhof die bestellten Sträucher und zwei Föhren abzuholen gilt.

Noch vor dem Mittag werden in die beiden Blumentröge im Burgersried Liguster eingepflanzt und angegossen. Und da taucht die ehemalige Gemeinderätin, Anna Rawyler, nun Fachstelle für Natur und Umwelt, auf. Ihr gefällt die gute Planung von Projekten und deren Umsetzung. Sie lobt die Mitarbeitenden in der Gemeinde im Bereich Natur und Umwelt.

Am frühen Nachmittag geht die Fahrt nach Worben zum Zaunteam, wo Lehmann mit dem Nutzfahrzeug 50 reflektierbare Schneestecken und naturbelassene Akazienholzpfähle abholt. An die Pfähle sollen demnächst 10 Informationstafeln zur Biodiversität/Artenvielfalt befestigt und beispielsweise auf dem Bärletareal und auf dem Friedhof aufgestellt werden.

Am späteren Nachmittag taucht der Friedhofgärtner die Wurzelballen von 35 Hainbuchen in einen Kübel Wasser ein. Zum Einpflanzen muss der Wurzelstock nass sein. So werden bis zum Feierabend auf der Ostseite des Eingangs zahlreiche Exemplare dieser Heckenbuchen rund um einen Findling gesetzt.

Immer wieder tauchen Friedhofbesucher auf, welche die Anlage loben. Lehmann bestätigt, dass die Brügerinnen und Brügger die Arbeit der Werkhof-Angestellten wertschätzen ... und das mache Freude, so weiterzufahren.

Text und Bilder: Ruedi Howald

Maifest von «pontura»

hf. In der letzten Ausgabe der Dorfnachrichten wurde der neue Verein «pontura» vorgestellt, eine Organisation zur Förderung von Austausch und Integration. Bereits haben die Aktivitäten von «pontura» viele AnhängerInnen gefunden. Am ersten Samstag im Mai lud der Verein zu einem Frühlingsfest ein, auf dem Gelände und in den Räumen der Mennoniten an der Poststrasse.

Nach einer musikalischen Eröffnung von zwei Alphornbläserinnen begrüßten die Präsidentin, Therese Käppeli, und fünf weitere Frauen die zahlreichen Gäste in sechs verschiedenen Sprachen. Gemeindepräsident Marc Meichtry ging in seiner Rede auf den Namen des Vereins ein. «pontura» heisst Brücke in verschiedenen Sprachen: pont = französisch Brücke und ura = albanisch mit der gleichen Bedeutung. Brücken zu bauen sei auch im übertragenden Sinn eine wichtige Angelegenheit: Kontakte knüpfen, Menschen kennen lernen, verbinden, Zusammenarbeit und Bekanntschaften fördern.

Der Festbetrieb um die Gebäude der Mennoniten und im Cambio war lebhaft, die Stimmung irgendwie einmalig. Für die Kinder gab es eine Schminkstube, eine Märchenecke und viele Spiele im Freien. Die Erwachsenen fanden sich in lebhaften Gesprächen, konnten ein Schwyzerörgeli-Ständchen geniessen und später albanische Musik anhören. Als spontan AlbanerInnen zur Musik tanzten, gesellten sich auch Einheimische dazu und es entstand ein völkerverbindender Tanz. Kulinarisch konnte man sich verwöhnen lassen mit



MigrantInnen und Einheimische tanzen zusammen im Kreis.

Speisen aus dem Orient oder dem Balkan, auch mit entsprechenden Süßigkeiten; daneben gab es aber auch die währschafte Bratwurst vom Grill.

Viele freiwillige HelferInnen machten den gelungenen Anlass möglich; in der Küche, beim Abräumen, in den Kinderprogrammen, und schliesslich beim Aufräumen und Putzen.

Herzlichen Dank dem neuen Verein für den gelungenen Nachmittag und die guten Kontaktmöglichkeiten!

«pontura» ist nicht ausschliesslich für MigrantInnen gedacht, auch SchweizerInnen sind herzlich eingeladen. Der Treff ist jeden Freitag während der Schulzeit von 9 bis 11 Uhr offen, im Cambio an der Poststrasse 3 in Brügg. Auch freiwillige HelferInnen sind willkommen. Infos unter www.pontura-bruegg.ch

Bericht: Hugo Fuchs
Fotos: Henri Jacot



Kinder lauschen gespannt der Märchen-erzählerin.



Im Freien ist für die Spielenden Geschicklichkeit und Gleichgewicht gefragt.



Albanische Volksmusik erfreut die Zuhörenden.

Neues Leben im Wydenpark

Der Wunsch nach einer eigenen Secondhand Boutique mit selbstgemachten Deko- und Geschenkartikeln schwebte Doris Bart schon lange im Kopf umher.

Doris Bart machte eine Lehre als Verkäuferin in der Parfumerie und arbeitete dann nach dem Handelschulabschluss viele Jahre in diversen Betrieben als Sachbearbeiterin. Nachdem die Kinder erwachsen waren wurde es Zeit für eine berufliche Veränderung. Der Wunsch einer eigenen Boutique war präsenter denn je. Ein Angebot für das Ladenlokal im Wydenpark lag auf dem Tisch und da der Vormieter auch im Modebereich tätig war, standen die Umkleidekabinen bereits zur Verfügung. Nur die Einrichtung fehlte.

«Meine Ideen und Visionen fingen an zu rotieren. Sollte es klappen, waren für mich zwei Dinge wichtig: Ich will hochwertige Ware anbieten und das Sortiment soll mit Deko- und Geschenkartikeln ergänzt werden.

Wenn nicht hier und jetzt, dann nie. Glücklicherweise ist mein Ehemann handwerklich begabt. Ein halbes Jahr wurde geplant, gebaut, gestrichen, dekoriert, restauriert, eingerichtet, ein Lampensystem installiert, Gestelle gezimmert ... Ich bin meiner Familie und Freunden unendlich dankbar; ohne ihre Hilfe hätte ich mein Projekt nie realisieren können.»

Secondhand und Handmade, dies das Motto des ganzen Projektes. Nebst Kleidern gibt es in Dodo's Boutique Selbstgemachtes aus Beton, Naturalien, Floristik, Genähtes und Gesticktes.



Doris Bart, Inhaberin Dodo's Boutique.

An den Wänden hängen selbstgemalte Bilder.

«Seit der Eröffnung sind vier Monate vergangen. Mein Handmade-Team und ich sind sehr gut gestartet und wir freuen uns über viele zufriedene Kunden. Es freut mich besonders, wenn ein Kunde erst beim Betreten der Boutique realisiert, dass es sich um Secondhand-Waren handelt. Ein Beweis, dass das Einkaufen in meiner Secondhand-Boutique einladend ist und Spass macht. Ich lege sehr grossen Wert auf persönlichen Kundenkontakt und -beratung. Die meisten Kunden die Waren bringen, kaufen auch sehr gerne bei mir ein. Mein Ziel ist es, auch vermehrt Männer zu begeistern.

Während den Öffnungszeiten nehme ich gerne Waren an und bin gespannt über schöne Einzelstücke. Bei die-

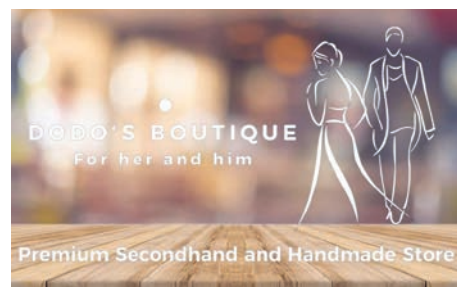
sem vielfältigen Angebot bin auch ich gerne mal Kundin und freue mich, ein Schnäppchen zu ergattern.

Angeschrieben werden die Kleider im Schnitt zwei Drittel unter dem Neupreis. Die Preisgestaltung ist interessant und delikat. Wird eine Ware nicht verkauft, geht sie grundsätzlich als Spende an das Hilfswerk AVC in Safnern. Bei teuren Kleidern und Accessoires besteht die Möglichkeit, die Ware dem Besitzer zurückzugeben. Dies wird individuell abgemacht.

Es ist eine grosse Bereicherung für mich, die schönen Handmade Artikel als Ergänzung im Sortiment zu haben. Einerseits finden die Kunden ein kleines Geschenk, andererseits habe ich eine schöne Schaufensterdekoration, die den Laden aufwertet.

Wird das Angebot auf Interesse stossen, ist die Lage des Lokals geeignet? Geht mein Konzept auf? Ich freue mich auf die Herausforderung.

Ich schätze alles rund um den Wydenpark. Man trifft sich regelmässig und hilft einander.



Einen Wunsch hätte ich noch: Es hat noch Platz für mehr Leben im Wydenpark ... Wer weiss? ...»



Dodo's Boutique
Doris Bart
Wydenpark 2
2557 Studen
Telefon: 076 421 40 22
E-Mail: info@dodos-boutique.ch
www.dodos-boutique.ch

Öffnungszeiten

Dienstag	09.00 – 12.00 Uhr
	14.00 – 18.00 Uhr
Mittwoch	09.00 – 12.00 Uhr
	14.00 – 18.00 Uhr
Freitag	09.00 – 12.00 Uhr
	14.00 – 18.00 Uhr
Samstag	11.00 – 15.00 Uhr

Vorschau 33. Aarebordfest, 25. August 2018

Schon bald ist es soweit. Das beliebte kleine Dorffest, das Fest der Begegnung von Aegerten und Brügg steht vor seiner nächsten Ausgabe.

Die Vereine und das OK bemühen sich, Ihnen ein attraktives Fest zu präsentieren. Reservieren Sie sich den 25. August 2018 und geniessen Sie einen wundervollen Tag auf beiden Seiten des Nidau-Büren-Kanals in Aegerten und Brügg. Um Ihnen das Fest schmackhaft zu machen, möchten wir Ihnen die Aktivitäten vorstellen.

Traditionsgemäss starten wir um 8 Uhr mit dem vielfältigen, abwechslungsreichen Märli. Wir vom OK sind bemüht, Ihnen einen grossen Märli zu präsentieren. Dieser lädt zum Flanieren, Schnäppchen suchen und eventuell zum Kaufen ein. Geniessen Sie auf dem Festareal die Vielfältigkeit und gönnen Sie sich einen Märlibesuch ohne Stress.

Die teilnehmenden Vereine versorgen Sie mit einem reichlichen Angebot an Speisen und Getränken. Lassen Sie sich in den Beizlis verwöhnen. Das kulinarische Angebot ist sehr gross. Etwas Schmackhaftes finden Sie zum Zmorge, zum Zmittag, zum Znacht oder einfach für zwischendurch.

Auch für Cocktail-Fans ist gesorgt. Beim Vorstädtli in Aegerten gibt es eine grosse Bar mit diversen Drinks. Für die kleinsten Besucher ist auch bestens gesorgt. So bieten verschiedene Vereine Spiele an. Die Jugendarbeit hat beim Kanalschulhaus Ihre Spielecke eingerichtet. Für alle Märli-



fans hat die SP Brügg etwas Spezielles im Programm. Im Märlizelt erzählt Barbara Buchli um 14.30 und 15.30 Uhr Märchen für Kinder und Grosskinder.

Der Sport-Club Aegerten-Brügg macht «etwas mit dem Fussball». Was genau das ist ... lässt Euch überraschen. Der traditionelle kleine Lunapark lädt zum Mitmachen ein.

Eine 3-Mann-Band spielt den ganzen Tag an verschiedenen Plätzen auf dem Markt. Vereine sorgen für Unterhaltung. Sie sehen, es wird wiederum zahlreiches geboten. Ein Festbesuch lohnt sich ... zumal man auch wieder mit dem Aaretaxi zur andern Aareseite fahren kann. Weitere Attraktionen werden noch für diverse Überraschungen sorgen.

Die Vereine und das OK laden Sie herzlich ein, hoffen auf Ihren Besuch und Ihre Unterstützung.

Besuchen Sie das Fest der Begegnung und pflegen Sie alte und neue Kontakte. Wir sehen uns am 33. Aarebordfest, am 25. August 2018.

Text: OK-Präsident Hermann Meer

Der Jodlerklub Edelweiss Aegerten-Brügg und die Landfrauen Aegerten werden die Besucher dieses Jahr gemeinsam bewirten, im Zelt, vor dem Kerngebäude in Aegerten.

Am Morgen werden Sie mit dem begehrten Frühstück der Landfrauen verwöhnt. Ab 11 Uhr wird der Jodlerklub Edelweiss zu einem Apéro einladen, mit einigen schönen Liedern werden wir Euch begrüßen.

Anschliessend wird Ihnen unsere eigene Küche den traditionellen Risotto auf die Teller zaubern. Unser Grillteam brätelt feine Bratwürste.

Während dem Essen starten wir unseren üblichen Redlet, wo Sie schöne Preise gewinnen können. Die Landfrauen verwöhnen Euch mit dem feinen Kuchen- und Tortenbuffet und mit Kaffee.

Gegen Abend, so ca. 17.30 Uhr, gibt es nochmals die feinen, oben erwähnten Köstlichkeiten.

Wir würden uns freuen, Sie bei uns begrüßen zu dürfen.

Herzlichst,
Jodlerklub Edelweiss Aegerten-Brügg und Landfrauen Aegerten

Sporthalbtage auf dem Spielplatz der Schüssinsel in Biel

Bei der Erkundung des Spielplatzes bei der Schüssinsel in Biel finden wir alles, was es für einen gelungenen Sportanlass für die Kindergartenkinder braucht.

Genügend Platz zum Spielen auf einer grossen Wiese und tolle Kletter-, Balance- und Rutschmöglichkeiten. Jedes Kind kann seinen Fähigkeiten entsprechend klettern, schaukeln, rutschen, wippen und vieles mehr. Auch für die Sicherheit ist gesorgt, rund um den tollen Spielplatz verlaufen breite, schöne Fussgängerwege. Diese nutzen wir als sichere Abgrenzung zum Wasser. Eine öffentliche Toilette ist auch vor Ort. Für die Benützung wird Fr. 1.– in den Münzschlitz bei der Tür gesteckt. Den Kindern wird erklärt, dass das Geld für das Toilettenpapier, das Wasser, die Seife und das Reinigen des WCs benötigt wird. Voller Stolz werfen sie ihr Geldstück ein und betreten das WC. Mit einem Lachen im Gesicht und sauber gewaschenen Händen verlassen sie es wieder. So eine laute Spülung haben sie noch nie gehört.

Seit jeher spielt die Bewegung eine zentrale Rolle im Kindergartenalltag. Ist zu wenig Bewegungsfreiraum vorhanden, sinkt die Konzentration und die Motivation der Kinder.

Sie werden immer jünger, aber die Anforderungen an die Kinder steigen. Die Balance zu finden, zwischen Konzentrationssequenzen und Freiraum, stufenübergreifenden Gesamtschulprojekten, welche die Kindergartenkinder bewältigen können und der Überforde-



rung in Zeitdauer, Gruppengrösse und Alter wird immer schwieriger. Wir Kindergartenlehrpersonen sind einstimmig zu einem Ergebnis gekommen: der Sporttag für den Kindergarten muss überdacht, neu gestaltet und den aktuellen Anforderungen entsprechend angepasst werden.

Genauso zentral wie Bewegung und Sport ist das Erleben von Gemeinschaft, dem Gefühl, Teil einer Gruppe zu sein. Zu erkennen, dass jedes Kind seine Qualitäten und Ideen hat. Dass gemeinsam Ängste überwunden und Neues gelernt werden kann. Aktivkooperativ entdecken unsere Kinder im 2. Kindergartenjahr die Möglichkeiten, die sich Ihnen zum Spielen bieten. Erfolgreich helfen sie sich beim Erproben neuer Kletterwege oder beim Überwinden eines schwierigen Hindernisses. Es wird vorgezeigt



und nachgemacht, geübt, geholfen, gelacht, geforscht und gespielt. Die Klassen durchmischen sich beim Spielen, neue Freundschaften werden geschlossen und auf dem Nachhauseweg sprechen Kinder miteinander, welche vorher noch nie oder selten miteinander Kontakt hatten.

Der Anlass ist ein voller Erfolg. Bei der Feedbackrunde kann man das sehr gut erkennen. «Hat dir der Morgen auf der Schüssinsel gefallen? Wenn ja, dann legst du dich auf die Wiese, sobald ich in die Hände geklatscht habe.» Der typische Klang aufeinander klatschender Hände ist noch gar nicht zu hören, die Geste wird erst angezeigt und hoppla: Alle Kinder liegen schon auf dem Bauch.

Bericht: Silvana Huber, Kindergartenlehrperson Studen

Weisch no?

Übernamen

hf. Bei den Brügger Burgern zirkuliert eine Liste mit Übernamen von Brügger Burgerfamilien. Diese Zusammenstellung machte ein ehemaliger Lehrer, Fred Spätig. Er unterrichtete zwar nicht in unserem Dorf, wohnte aber einige Zeit hier. Er war offenbar an diesem Teil der Brügger Geschichte interessiert. Am Schluss der Liste schreibt er: «Die Gewährspersonen haben mir bereitwillig und geduldig (!) Auskunft erteilt. Ihnen allen danke ich herzlich».

Das Geschriebene datiert aus dem Jahr 2003.

Was sind Übernamen?

Laut Wikipedia sind es Beinamen die etwas mit dem Beruf, der Herkunft, den charakterlichen Merkmalen, usw., der betreffenden Personen oder Familien zu tun haben. Man trifft oder traf die Bezeichnungen vor allem dort an, wo viele Familien den gleichen Namen haben. Dank zusätzlichen Übernamen wird es dann einfacher zu erkennen, von wem gesprochen wird. Im alten Brüggl wohnten vor allem Familien mit Brügger Burgernamen: Rawyler, Schneider, Maurer und Salchli. Deshalb betreffen die geschilderten Übernamen Brügger Burger.

Der folgende Bericht ist ein Versuch, ein paar dieser Beinamen zu erklären, einige mit einem Schmunzeln! Vollständig kann die Aufzählung nicht sein, dafür fehlen dem Schreibenden zu viele Informationen. Aber vielleicht gibt es eine Fortsetzung, wenn mir interessierte BrüggerInnen noch mehr Einzelheiten zukommen lassen.

Alte Brügger Übernamen und Erklärungen dazu

Schangmändus: Wo heute das Betagtenheim «im Fahr» steht, wohnten in einem Bauernhaus Hans und Hermann Schneider. Hermann war Küffer, deshalb sagte man ihm auch Chüeffermändu. Schang ist abgeleitet von Jean = Hans, und Mändu von Hermann.

Poschthammi-Miggu: Er war Gemeindeweibel, hiess Emil (= Miggu) Schneider. Er wohnte an der Orpundstrasse gegenüber von Bühlers Bauernhof. Sein Vater und sein Grossvater waren Posthalter und Briefträger. Miggu muss ein Unikum gewesen sein, über ihn existieren einige Anekdoten.

Schnyderschaggis: Schaggi = Jacques = Jakob. Jakob Schneider war Pierrist. Er hatte ein Uhrensteinatelier an der Orpundstrasse. Am 2. September 1939 um 5.30 Uhr fuhr er mit dem Velo

durchs Dorf und stiess in seine Trompete: Ausbruch des 2. Weltkrieges, Generalmobilmachung der Armee. Nach diesem Ereignis nannte man ihn auch Trumpeter-Schaggi.

Munihänsels: Johann Rawyler, seine Vorfahren hielten den Dorfmuni. Um eine Kuh zu decken ging man zu Munihänsels und bezahlte entweder in bar oder natura, indem man ein Stück Acker oder Wiese für kurze Zeit verpachtete. Später kam der Dorfmuni zu Wagnerjaggis.

Frudis: Die Familie von Fritz Schneider-Steinmann führte an der Obergasse eine Milchhandlung. Man sagte dem Mann auch «Bützerli Fritz», weil er ein leidenschaftlicher Butzer-Jasser war. Später übernahm Familie Burri den Milchladen.

Wagnerjaggis war die Familie von Jakob Schneider, der neben dem Bau-



Mettgasse 6: Wagnerjaggis an der Mettgasse, ca. 1910.

ernbetrieb eine Wagnerei hatte. Sein Sohn war Arnold Schneider an der Mettgasse, der Vater von Hans, Arnold und Fred Schneider.

Chänebänzes hiess eine Familie Rawyler an der Mettgasse. Hans Rawyler und der Sohn Martin führen dort einen Bauernbetrieb. Woher der Übername kommt, weiss niemand. Bänz stammt vermutlich vom Namen Bendicht.

Stockfritzes: Das Haus steht an der Verzweigung Obergasse/Mettgasse und gehörte zuletzt den Geschwistern Alice und Fritz Schneider. Die beiden sind vor wenigen Jahren verstorben. Fritz kannte man als Stockfritz. Bereits sein Vater hatte den gleichen Übernamen, weil er in einem Stock = Stöckli an der Mettgasse aufgewachsen war.

Bammerts: An der Verbindungsstrasse Mettgasse–Obergasse wohnte eine Familie Rawyler. **Längnölts** nannte man sie wohl, weil der Vater Arnold ein grosser Mann war, **Bammerts**, weil er Staatsförster (Bannwart) war.

Bäizes: Hans Schneider war Wagner. Daneben betrieb er eine Schnapsbrennerei, deshalb der Name vom bern-deutschen Ybeize. Das Bäizenhaus stand an der Poststrasse und wurde für den Neubau der Landi (heute Marché) abgebrochen. Auf alten Landkarten sieht man, dass das Gebäude vor der ersten Juragewässerkorrektion direkt am Ufer der Zihl stand.

Bericht: Hugo Fuchs

Fotos: Fotoarchiv Gemeinde Brugg



Obergasse 7: Milchhandlung von Bützerli Fritz, ca. 1955.



Poststrasse: Bäizenhaus in den frühen 80er Jahren, wo heute der Marché steht.



Mettgasse 14: Chänebänzes an der Mettgasse, weiter oben die alte Trafostation, ca. 1910.



Poschthammi-Miggu an der Orpundstrasse, bereits stehen die Profile für die Terrassenhäuser.

Das Orchideenparadies Seeland

Im Seeland – zwischen Frienisberg und dem Jura-Südfuss – gibt es unzählige einheimische Orchideen. Fritz Maurer aus Studen ist leidenschaftlicher Liebhaber dieser Schönheiten. Er hat sie alle fotografiert und für die Dorfnachrichten illustriert. «Alle sind auf bestimmte Bodenbeschaffenheiten angewiesen und meiden jede Art von Dünger. Sie sind stark gefährdet und stehen unter strengstem Naturschutz.»



Fliegenragwurz



Spinnenragwurz



Bienenragwurz



Hummelragwurz



Helmorchis



Manns-Knabenkraut

Bilder 01 – 04: Die Insekten-Ragwurzen gehören zu den schönsten heimischen Orchideen. Ihre Namen weisen auf die Ähnlichkeit der Blüte mit den Insekten hin. Die Insekten-Ragwurzen gehören zu den Kostbarkeiten unserer heimischen Flora.

Bilder 05 und 06: Helmorchis-Gruppen mit sehr seltenen Albinos



Die grosse Blüte: Kreuzung zwischen Affenorchis und Helmorchis (kleine Blüte).



Das Langblättrige Waldvögelein



Das Weisse Waldvögelein finden wir selten. Es hat kaum offene Blüten.



Das Rote Waldvögelein, das schönste der drei heimischen Arten.



Die Bocksriemenzunge kann bis zu 90 cm hoch werden. Sie hat einen starken Bocksgesuch.



Die Brandorchis (angebranntes Knabenkraut), nicht zu verwechseln mit dem Bränderli, eine ausgesprochene Bergorchis.



Stendelwurz gibt es mehrere. Auffällig ist die Braunrote Stendelwurz. Sie benötigt trockenes, halbschattiges Gelände.



Der Weisse Sumpf-Stendelwurz kommt nur in sumpfigem Gelände vor.



Das «Breitblättrige», eines der vielen Knabenkräuter.



Den Mückenhändelwurz sieht man an sumpfigen wie an kalkreichen Orten.



Das Grosse Zweiblatt



Am gleichen Standort: Verblühte und fast verblühte Knabenkräuter, Händelwurz und Sumpfstendelwurz.



Der Frauenschuh ist wohl unsere bekannteste und zugleich auch unsere auffälligste und grösstblütigste heimische Orchidee. Wo ihre Ansprüche nicht erfüllt werden, z.B. wenn man sie in den Garten verpflanzt, verkümmert sie und geht bald ein.



Die Puppenorchis wird auch Ohnhorn genannt. Interessant ist ihr französischer Name «L'homme pendu», was in etwa aufgehängtes Männchen bedeutet.



Ein weiteres Knabenkraut, die Pyramidenorchis.



Das Weisse Breitkölbchen, auch Waldhyazinthe genannt. Es gibt in unserer Region Standorte, wo weit über hundert Blütenpflanzen beieinander stehen. Tendenz zunehmend.



Der Nestwurz ist nicht etwa eine Moerpflanze. Sie hat kein Blattgrün. Sie kommt in schattigen Wäldern vor.



Eine wirklich ganz andere Seenfahrt

Die Dreiseenfahrt kennt jeder, man sieht dabei die drei Seen und drei Kantone. Aber wenn die Aegerter Landfrauen etwas anpacken, dann darf es schon ein bitzli mehr sein, nämlich vier Seen und vier Kantone.

Und das geht so: man wählt als Ausflugsziel den Hallwilersee. Den erreicht man in flotter Fahrt (kein Wunder, es nahmen wieder die routinierten Chauffeure von Schneider-Reisen und Transporte, Langendorf das Steuerrad in die Hände) via Büren und Aarburg. Nach kurzweiliger Fahrt durchs liebe Seetal war in Beinwil das Tagesziel erreicht. Das bald tausendjährige Städtchen wird wohl allen Stumpenrauchern ein Begriff gewesen sein.

Im prächtig gelegenen Seehotel Hallwil erwartete die muntere Seniorenschar das herbeigesehnte Zvieri (man war ja schon zwei Stunden «en route»). Aber nicht in Form eines Nussgipfels (sonst ja gewissermassen der «signature dish» des Landfrauen-Ausflugs). Diesmal war es eine Nuss-Stange, aber nicht irgendeine, sondern diejenige welche. Eine bessere als die der Conditorei Fischer, Beromünster muss erst noch erfunden werden. Beeindruckend lang, aber weil sie so hervorragend war, hätte männiglich sich insgeheim wohl noch ein paar Zentimeter mehr davon gewünscht.

Nach kurzem See-Spaziergang kam das Signal zur Rückreise für die hundertzwanzig Teilnehmer, die übrigens alle mit einem wirklich herzigen Zötteli gekennzeichnet waren. In stundenlanger Arbeit von Anouk Helbling und Sara Schöni gefertigt und in so vielen Farb-

variationen, dass jede Teilnehmerin eines zu ihrem Outfit farblich passenden auswählen und sich anheften lassen konnte.

Nun ging es weiter auf engen Strassen durchs obere Wynental in Richtung Beromünster, wo man einen kurzen Blick auf die würdige Stiftskirche und einen längeren auf die Antenne des ehemaligen Radiosenders erhaschen konnte. Landessender Beromünster: ein klingender Begriff. Da wurden wohl bei manchem Gedanken wach, welche wichtige Rolle bei der geistigen Landesverteidigung während des zweiten Weltkrieges diesem Sender zukam. Viele tapfere Widerstandskämpfer im Ausland erhielten durch ihn wertvolle Informationen über den Fortgang des Krieges und nahmen es in Kauf, durch das Abhören des Senders ihr Leben zu verlieren.

Als wenn die vorüberziehende, abwechslungsreiche Landschaft nicht schon genug Abwechslung geboten hätte, sorgten immer wieder Beiträge für weitere Unterhaltung. Frau Pfarlerin Beate Schiller richtete besinnliche Worte an die Teilnehmerschar, Rosmarie Schneider unterhielt mit einem launigen, gekonnt vorgetragenen Gedicht. Bürgerpräsident Ueli Kocher gab interessante Einblicke in den Aegerter Burgerrodel.

Der beliebte Gemeindepräsident Stefan Krattiger, sichtlich gut gelaunt, nahm sich trotz bevorstehender Hochzeit und Hochzeitsnacht die Zeit, am Reisli teilzunehmen und eine Grussadresse an die Senioren und Seniorinnen zu richten.

Flott ging es weiter mit der Vierseenfahrt, es regnete auf der ganzen Strecke nur einmal und kurz, und dann kamen der Sempachersee und der Mausee ins Blickfeld. Sehr verständlich, wenn letzterer übersehen wurde, ist er doch nur 4 km lang und neun Meter tief.

Zügig ging's dann voran Richtung Emmental. Nun fiel nicht nur die andere Bauweise der hablichen Bauernhöfe mit ihrer charakteristischen Ründi auf. Sah man zuvor im katholischen Aargau und Luzern an markanten Punkten immer wieder Kreuze, so waren die typischen Emmentaler Höger gekennzeichnet durch prächtige Linden. Ein uralter alemannischer Brauch, der sich bis heute ungebrochen erhalten hat. Die Linde galt damals als Baum der Weissagung, der Liebe und Gerechtigkeit sowie der Heilkraft (denkt hin und wieder daran und bereitet Euch eine Tasse Lindenblütentee zu, tut wirklich gut!). Und wenn die katholischen Flur- und Gipfelkreuze dereinst vielleicht verschwunden sind (das fordern heute Freidenker), dann werden die bernischen Linden immer noch und lange stehen und von bernischer Beharrlichkeit und bernischem Traditionsdenken künden.

Via Huttwil, Hasle und Schönbühl, kam der vierte See, der Moosseedorfsee ins Blickfeld. In lieblichem Blau, es schien ja wieder die Sonne, begrüsst er die Reiseschar bei ihrer Rückkehr ins Seeland.

Ivan Herzig's Catering aus Zollikofen und sein erprobtes Küchenteam, verstärkt durch erfahrene Landfrauen, verwöhnten die pünktlich eingetroffene

nen Aegerter einmal mehr in der Mehrzweckhalle mit einem ausgezeichnet zubereiteten Bratenteller, gefolgt von einer grossartigen Panna Cotta. Es wäre wohl vergebliche Mühe, Herrn Herzig sein Rezept für das Dessert, vor allem aber auch für die wunderbare Sauce zum Braten entlocken zu wollen.

Präsidentin Jacqueline Leiser, wie immer in kleidsame Werktagstracht gewandet, sorgte mit ihrem eingespielten Team effizient dafür, dass Speis und Trank in kürzester Zeit den Weg zu allen Gästen fand. Die Gästeschar war inzwischen um weitere fünfzehn Personen angewachsen. Wer die Reise nicht mehr auf sich nehmen wollte, hatte zum Nacht dadurch doch noch die Gelegenheit, vielen lieben und bekannten Gesichtern zu begegnen.

Frau Sonja Nussbaum fand ein sehr interessiertes Publikum für ihre Ausführungen über das breite Spektrum der Dienstleistungen, welche die Spitex tagtäglich ohne grosses Aufheben erbringt. Sie kam wohl mit dem Nacht etwas zu kurz, musste sie doch in der Folge zahlreiche Fragen an vielen Tischen beantworten und Erläuterungen zum vielfältigen Angebot der Spitex Bürglen abgeben. Auf besonderes Interesse stiess die innovative Neuerung der Spitex in Form einer Tagesstätte, in der die feinen Brätzeli gemacht und an die Gäste verteilt wurden. Sie und Betül Canil (FaGe Lernende) zeigten sich erleichtert und die Reiset Teilnehmer ebenso dankbar, dass die Fahrt ohne Zwischenfälle verlaufen war. Und wäre es dennoch dazu gekommen, hätten mit Frau Nussbaums Wissen und Können alle erforderlichen Mittel zur Verfügung gestanden, schnell und wirksam die angezeigten Massnahmen zu ergreifen. Immer erleichternd und schön, wenn man am Schluss der Reise sagen kann, dass sich die «Notfälle» unterwegs auf die Abgabe von ein paar Pillen gegen Reiseunwohlsein beschränkten.



Warmen Applaus erhielt Frau Erna Hirsbrunner, mit 94 Jahren die älteste Teilnehmerin und immer noch beneidenswert rüstig. Marcel Coray und Ernst Stucki, beide Jahrgang 1927 hielten den Rekord bei den Männern.

Gerne griffen die mittlerweile mit Speis und Trank hervorragend versehenen Reiset Teilnehmer zum Griffel, um sich vor dem Nachhauseweg das Datum für die nächste Seniorenreise zu notieren. Es ist voraussichtlich der 29. Mai 2019.

Waren im zweiten Car noch einige Plätze frei, so würde es wohl kaum erstaunen, wenn an diesem Tag im nächsten Jahr jeder Sitz besetzt wäre.

Ein aufrichtiger Dank gebührt dem Landfrauenverein für die grossartigen und erfolgreichen Anstrengungen, wie aber auch der Burger- und der Einwohnergemeinde Aegerten, welche diesen gefreuten Anlass einmal mehr auch heuer finanziell unterstützten.

Der schöne Tag, das darf man gewiss un widersprochen behaupten, hat allen Teilnehmern viel gebracht. Unbeschwerte, gesellige Stunden, Gespräche und Kontakt mit Dorfbewohnern, die man schon lange und gerne wieder einmal gesehen hätte, Begegnung mit Landschaften und Orten, die man früher einmal aufgesucht hatte oder schon lange einmal hätte sehen wollen. Kurzum: einmal mehr ein glanzvoller Tag für über hundert betagte Aegerterinnen und Aegerter, an den sie wohl noch ein paar Mal und gerne zurückdenken und sich schon jetzt auf den nächsten Ausflug freuen. Daher noch einmal: Wir sehen uns wieder, froh und bei guter Gesundheit, am 29. Mai 2019.

Bericht: Dieter Tosoni
Fotos: Anouk Helbling

«Einen Tag in Bodø»

15. Januar 2018: Die Medien berichten, dass Nato-Jets einen russischen Überschallbomber über der Nordsee abgefangen haben. Zudem ist tagtäglich von den nordkoreanischen Raketentests und dem «Hunger» nach Atom sowie das leidige Geplänkel zwischen Nordkoreas Machthaber und dem amerikanischen Präsidenten und viel Negatives mehr zu hören und zu lesen.

Ebenso geben die vielen Verstösse gegen Gesetz und Ordnung bei uns und anderswo zu denken, obschon wir uns bis jetzt, im Vergleich zu andern Ländern, diesbezüglich noch glücklich schätzen dürfen. All das erweckt in mir Erinnerungen an Geschehnisse in Bodø.

Ich hole mein Tagebuch **«Norwegen vom 7. bis 17. Mai 1984»** aus meinem Koffer.

Wo Bodø liegt?

Eben in Norwegen, am Atlantischen Ozean, halbwegs zwischen dem 6. und 8. Breitengrad.

Weshalb gerade Bodø?

Elisabeth und ich wollten vor allem die vielfältige, einzigartige Vogelwelt in diesem Gebiet beobachten, die Wildheit der Natur geniessen und natürlich auch von den Leuten, ihren Sitten und Bräuchen, einen Eindruck erhalten. Der Monat Mai schien für uns am zweckmässigsten.

Vor dem Buchen der Flüge liess ich mir von der norwegischen Botschaft Unterlagen zukommen, was man damals noch konnte; auch Adressen von Unterkünften, Sehenswürdigkeiten usw.

wurden gratis zugeschickt. Die freundliche Dame verriet mir, dass wir die Flüge bei SAS buchen sollen, da ein Ehepartner in Norwegen gratis mitfliegen könne. So kam es, dass wir für Flüge von Oslo – Bodø – Oslo und den Helikopterflug Bodø – Lofoten – Bodø nur für eine Person bezahlen mussten. Und alles hat geklappt, es hätte nicht besser sein können. Die Vergünstigung hatte seinen Grund: Um Verwandte und Bekannte im Land zu besuchen, brauchte man mit Bahn, Schiff oder Auto oft Tage, und im Winter ging manchmal gar nichts mehr, ausser eben mit Flugzeug oder Heli.

Da wir dem Norwegischen nicht mächtig waren, Deutsch aber stark vertreten war, es aber aus verständlichen Gründen niemand gerne sprach, riet man uns unter vorgehaltener Hand, dass wenigstens eines von uns das Schweizerwappen an einem äusseren Kleidungsstück sichtbar tragen solle. Natürlich konnten wir uns auch auf Englisch verständigen, welches weitverbreitet war.

Der Flug von Oslo nach Bodø war atemberaubend; oben und unten kein Wölkchen, freie Sicht auf die verschneiten Berge, den glitzernden Fjells und den dunklen Fjorden. Ich fotografierte eifrig, was mir später zum Verhängnis werden sollte. Ein staatlich konzessioniertes Taxi brachte uns vom Flugplatz zum Hotel, wo wir herzlich empfangen wurden. Eine Schweizerfahne flatterte als Willkommensgruss über dem Hotel Eingang. Wir durften an einem Hochzeitessen, Sauerkraut mit Eisbein (Gnagi), teilhaben, ein in Norwegen seltenes, teures Menü. Der Hotelier

wollte uns, wir waren die einzigen Gäste, eine Freude bereiten. Das gelang ihm vorerst auch; als dann aber auch noch am dritten Tag «Suurchabis mit Gnagi» auf der Karte stand, mussten wir einen Rückweisungsantrag stellen, dem dann auch stattgegeben wurde, allerdings mit grossem Erstaunen.

Jetzt war es nur etwa von 23.00 Uhr bis 01.00 Uhr dunkel. Wir genossen das abwechslungsreiche Wetter, beobachteten die artenreichen Enten, die verschiedensten Watvögel (Limikolen) und Möwen oder plauderten, so gut es ging, mit Einheimischen.

Einmal unternahmen wir einen Ausflug nordwärts mit einem Linienbus nach Mulstrand (Muschelstrand), einer verwunschenen Siedlung mit einem Strand wie in der Karibik: goldener Sonnenschein, weisser Strand, dunkelblaues Meer, aber, im Unterschied zu den Inseln im Winde, bitter kalt.

Zuletzt waren auf einer weiten Strecke nur noch wir zwei im Bus. Der Chauffeur gab uns zu verstehen, dass er uns um 18.00 Uhr wieder hier abhole. Den ganzen Tag trafen wir keinen Menschen. Wir schauten den Seeadlern bei ihren Flugkünsten zu, sammelten einzigartige Müschelchen, verzehrten bei einer feuerroten Holzhütte unser Picknick, genossen die Einsamkeit und die Schönheit dieses abgeschiedenen Flecken Erde.

Um etwa 17.00 Uhr überzog sich der Himmel mit pechschwarzen Wolken, es fing an zu schneien und in kürzester Zeit erstarrte alles in Weiss. Mit etwas Verspätung holte uns der Bus ab und es ging die etwa 30 Kilometer zurück



Hafen von Bodø 1984: Ölgemälde von Walter Leiser.

nach Bodø, um dort im Sonnenschein auszusteigen.

10. Mai 1984: Wir machten uns auf zum Südrand der Stadt, um die Meeresfauna zu beobachten, ausgerüstet mit Fernrohr, Feldstecher und Fotoapparat.

Wir suchten von einem schmalen Fussweg aus, der parallel zur Flugstrasse verläuft, die weite Bucht nach Meeresenten, -gänsen und -säugern ab, als plötzlich ein Polizeiauto anhielt. Die zwei Beamten beschuldigten uns, in verbotenem Militärgelände fotografiert zu haben. Wir verneinten dies vehement, was auch der Tatsache entsprach. Nur mit etwas Glück, offenbar weil das Auto schon mit zwei verhafteten Personen besetzt war, mussten wir nicht aufs Präsidium. Dennoch beschlagnahmten sie meinen Diafilm.

Wir könnten den entwickelten Film in zwei Tagen auf dem Präsidium abholen, alles andere würden wir dann erfahren.

Am 12. Mai 1984, um 9.00 Uhr, wurden wir zwei Polizeioffiziere vorgeführt. Mit finsterner Mine gaben sie uns den entwickelten, aber nicht gerahmten, Film zurück. Der ältere Beamte bemerkte scharf, dass ich vom Flugzeug aus fotografiert hätte, was eigentlich strafbar sei. Das stiess mir sauer auf, denn niemand hatte uns darauf hingewiesen, und ich reagierte gehörig ungehalten. Der Offizier hob den Mahnfinger und in gutem Englisch: *«Mann, wenn ich in die Schweiz komme, habe ich mich euren Gesetzen zu fügen, und das verlangen wir Norweger auch von unseren Gästen; zudem Unwissenheit schützt vor dem Gesetze nicht – and now good bye, bevor ich mich eines andern*

besinne»...«Good bye, thank you»; die Aussagen des Polizisten trafen ins Schwarze und geben mir bis heute zu denken.

Eines Tages bezogen amerikanische Fliegeroffiziere Unterkunft in unserem Hotel. Sie überwachten im Auftrage der Nato Tag und Nacht Land, Meer und Luftraum bis hinauf nach Kirkenes (Varanger Fjord) zur Grenze der UdSSR mit ihren B 52-Bombern. Diese dazumal weltweit modernsten und ultraschnellen Flugzeuge konnten innert kürzester Zeit mit Atomraketen ausgerüstet werden (wenn sie es nicht schon immer waren).

An einem Abend berichtete uns Fliegerhauptmann John aus Anchorage (Alaska), dass seine Kameraden vom Kommandanten des Zerstörers KNM Trondheim zu einem Freundschaftsfest

eingeladen seien. Er gehe nicht, denn es regiere der Schottische Whisky. Der norwegische Zerstörer kehrte von einer Mission ans Nordkap in den Heimathafen Bodø zurück. Ich spitzte die Ohren, ich wollte schon immer einmal ein Kriegsschiff von nahem schauen.

So machten Elisabeth und ich uns am andern Morgen zum Hafen auf. Dort lag der stählerne Koloss, reich beflaggt. Eine Gruppe behinderter Kinder verliess über den Landesteg, fröhlich und aufgeregt, das Ungetüm. Ich fragte einen der beiden Wachen, der junge Mann nahm sofort Achtungsstellung an, ob wir das Schiff auch besichtigen dürfen. Er eilte den Steg hinauf. Auf Deck salutierte er, offenbar vor seinem Vorgesetzten. Die abweisende Handbewegung des Angesprochenen verriet uns «nein». Der Bote stellte sich vor uns auf und meldete «no». Ich erklärte ihm, dass wir aus der neutralen Schweiz kämen, dass wir wohl eine Armee hätten, aber keine Marine. Er salutierte mit Achtungsstellung und Hand an der Mütze, drehte sich um, spuckte hinauf, grüsste abermals den Vorgesetzten und erklärte ihm offenbar die neue Situation. Nun verschwand der Angesprochene und kam nach geraumer Zeit zurück. Unser Kontaktmann erklärte uns, dass der Kommandant die Erlaubnis zur Besichtigung gegeben habe.

Auf Deck grüsste unser Begleiter die soeben aufgezogene norwegische Flagge, was ich ihm anstandshalber gleichtat – das löste bei der Fahnenwache merklich Erstaunen aus, und wir

bekamen das Gefühl, dass wir dadurch in ihre Mannschaft aufgenommen wurden. Zwei Unteroffiziere, die der englischen Sprache bestens mächtig waren, zeigten und erklärten uns das ganze Schiff, ausser die Kommando- und Steuerzentrale. Ein kalter, stählerner Koloss: enge Kojen mit kurzen metallenen Etagenbetten, dunkel, unheimlich. Auf dem Vorderdeck, beidseits der Bordkanonen, zwei eiserne «Särge». In ihnen lagen je ein Marschflugkörper, sogenannte Cruise Missiles, die ebenfalls mit Atomsprengköpfen bestückt werden können. Unsere Begleiter erklärten uns, dass der Abschuss in Sekundenschnelle über drei Stationen



Walter Leiser trug dieses militärische Abzeichen jahrelang an seiner Seemannsmütze ...

erfolge: Ortung, Entsicherung, Feuer, wobei der Abschuss nur vom Kommandanten (Kapitän) ausgelöst werden darf: mich schauderts noch jetzt. Am Schluss überreichte uns der Stellvertreter des Kapitäns zwei schwarze Bänder, bestickt in Goldfaden mit «KNM Trondheim» (Königliche Norwegische Marine und der Name des Zerstörers).

Ist dem geneigten Leser etwas aufgefallen? Nein? Sind wir heute nicht

wieder an dem Zeitpunkt angelangt wie vor 34 Jahren? Krieg und Provokationen hier und dort, Misstrauen in der Welt, Überwachung der Grenzen, Grenzzäune, Aufrüstung, «Spiel» mit dem Atom usw.

Der Mensch vergisst schnell und das unsägliche Leid, das der Menschheit in der Mitte des letzten Jahrhunderts widerfahren ist, ist bald nur noch Geschichte. Aber gottlob ist bei weitem nicht alles negativ, denn das Gute, Schöne und die Liebe haben schlussendlich noch immer obsiegt und unser Dasein lebenswert gemacht.

Die Massregelung und die Hinweise auf Gesetz und Ordnung geben mir aufgrund der täglichen Medienberichte mehr denn je zu denken: Wie steht es heute in unserem Land mit dem Einhalten von Gesetz und Ordnung und dem Umgang mit Rechten und Pflichten? – Wer mag, soll selber eine Standortbestimmung machen.

Unsere Norwegenreise war im übrigen bestückt mit eindrücklichen Naturerlebnissen, herzlichem Zusammenreffen mit der Bevölkerung, mit Beobachtungen in der mannigfaltigen Vogelwelt und mit der beglückenden Genugtuung, einen kleinen Einblick in ein wohl fremdes, aber gastfreundliches, ordnungs- und friedliebendes Land erhascht zu haben.

Bericht: Walter Leiser, Brügg

Blumen auf dem Bärletareal



hf. Die Gebäude im Schulareal Bärlet sind in dieser Jahreszeit umgeben von blühender Natur: wunderschöne Blumenwiesen, blühende Sträucher und Bäume.

Am 20. August 2016 wurden das renovierte Bärlet 1 Schulhaus und die naturnahe Umgebung eingeweiht. Die Bevölkerung freute sich über die gelungene Renovation der Schulräume, aber auch über die so gestaltete Umgebung: Trockenwiesen, einheimische Sträucher und zwei Teiche am Waldrand. Ein Umdenken hatte stattgefunden; einige verantwortliche Personen hatten diesen Trend in der Gestaltung der Umgebung veranlassen und teils auch massgeblich leiten können.

Trotzdem hörte man immer wieder «Unkenrufe» über Unkrautwiesen, ein «Gnusch» anstatt sauber abgegrenzte Rabatten, usw.

Wer in diesen Tagen am Bärlet 1 vorbeigeht, kann nur staunen und sich wundern. Mitte Mai ist vor allem die Blumenwiese auf dem Trockenstandort, Südseite des Bärlet 1, in voller Blüte. Da blühen Margriten, Esparsetten, Wiesensalbei und andere Wiesenblumen fast wie um die Wette. Auch die Sträucher, vor allem auf der Nordseite, entwickeln sich prächtig. Und das

Wasser des kleinen Teichs am Waldrand ist vor lauter Kaulquappen fast schwarz. Wunderschön, dass unsere grosse Schulanlage eine solch naturnahe Umgebung hat, sicher auch anregend für Kinder und Lehrkräfte!

Text: Hugo Fuchs

Fotos: Anna Rawyler, Hugo Fuchs



Schluss nach 41 Jahren, oder doch nicht ganz?

mb: Nach unglaublichen 41 Dienstjahren an der Schule Brugg geht Silvio Liehti auf Ende dieses Schuljahres in Pension. Er hält sich jedoch ein schulisches Hintertürchen offen.

Dorfnachrichten hat mit Silvio Liehti gesprochen.

Was löst das Wort «Pensionierung» bei Ihnen aus?

Hätte man mich dies vor ein paar Jahren gefragt, hätte ich gesagt: «noch gar nichts»!

Seit einigen Monaten jedoch werde ich mir bewusst, dass ein langer und überaus ereignisreicher Abschnitt in meinem Leben langsam zu Ende geht. Da ist sicher ein bisschen Wehmut mit dabei, aber auch eine gewisse Vorfreude mehr Zeit für mich zu haben, und nicht zuletzt nach all den Jahren die Verantwortung für eine Klasse abgeben zu dürfen.

Sie verlassen die Schule jedoch nicht ganz. Können Sie einfach nicht loslassen?

Ich denke, loslassen kann man nicht einfach so Knall auf Fall, ich verstehe das Loslassen eher als Prozess. Ich könnte mir somit auch nicht vorstellen, nach 41 Jahren plötzlich mit der Schule Brugg gar nichts mehr zu tun haben wollen.

Warum sind Sie Lehrer geworden?

Das hatte zuerst ganz praktische Gründe. Nach der Matura wollte ich möglichst schnell auf eigenen Beinen stehen. Der maturitätsgebundene einjährige Lehrerausbildungskurs war für



Silvio Liehti

mich gerade ideal. Während der Ausbildung merkte ich aber schnell, dass mir der Umgang mit Kindern und Jugendlichen sehr gefiel.

Wenn Sie noch einmal zurück könnten, was würden Sie in Ihrem Leben anders machen?

Nichts! Vielleicht das Rauchen von Anfang weglassen, und vielleicht noch etwas mehr in meine Fähigkeiten investieren. Als Stier bin und war ich manchmal etwas träge!

Welche Fähigkeiten sprechen Sie an?

Ich kam in meinem Leben mehrere Male an einen Punkt, bei welchem ich das Risiko scheute, einen Schritt weiter zu gehen. Ich setzte mich nach meiner Ausbildung ernsthaft mit der Idee auseinander, Opernsänger zu werden. Irgendwie schaffte ich es nicht, mich durchzuringen, ans Konservatorium zu gehen und konsequent diesen Weg einzuschlagen und mich dabei auf finanzielles Glatteis zu begeben.

Dasselbe gilt für meine sportlichen Ambitionen. Ich habe vieles ausprobiert: Fussball, Handball, Velofahren, Tennis. Ich brachte es jeweils innerhalb kürzester Zeit auf ein ansehnliches Niveau. Und jedes Mal, wenn die Gelegenheit kam, eine nächste Hürde zu überspringen, überkamen mich Zweifel. Als ich mit 13 Jahren beim FC Biel mit Fussballspielen aufhören wollte, rief Fritz Jucker, der legendäre Torhüter des FC Biel und der Schweizer Nationalmannschaft nach Hause an und fragte, was denn los sei und jemand mit einem Talent wie ich dürfe doch nicht aufhören. Aber irgendwie hinderte mich etwas daran, weiter zu machen. Im Nachhinein hat aber alles seine Richtigkeit gehabt und ich bin froh, dass es so herausgekommen ist.

Wie haben Sie es geschafft, in Ihrem Beruf über all die Jahre fit zu bleiben?

Nach ein paar Jahren Schulpraxis hatte ich das Glück, als Übungslehrer der maturitätsbezogenen Lehrerausbildung (mLB) am Bieler Seminar gewählt zu werden. Da hast du keine Wahl, da bleibt dir nichts anderes übrig als am Ball zu bleiben! Wenn auch nicht immer alles so toll war: Mich hat Neues in der Schule danach immer interessiert. Der Sport als Ausgleich hat mich auch fit gehalten und nicht zu vergessen meine Ehefrau, die mich immer unterstützt hat.

Was war Ihnen beim Unterrichten in all den Jahren wichtig? Wie sieht ihr pädagogisches Credo aus?

Mein pädagogisches Credo hat sich in den 41 Jahren meiner Unterrichtstä-



Der erste Jahrgang in Silvio Liechtis Lehrerkarriere: 6. Klasse Schuljahr 1979/80.



Der letzte Jahrgang in Silvio Liechtis Lehrerkarriere: Klasse 6a 2017/18.

tigkeit nicht verändert. Mir war stets wichtig den Schülerinnen und Schülern zu kommunizieren, dass sie als Persönlichkeiten einzigartig sind und dass jedes Kind individuelle Fähigkeiten hat, auf welche es stolz sein kann. Auf der anderen Seite musste ich ihnen auch zeigen, dass nicht alle dieselben Anlagen und Fähigkeiten haben. Meine Haltung dabei war stets: «Probier doch einfach immer dein Bestes zu geben und ich helfe dir dabei.»

Welches sind die Höhepunkte Ihrer langjährigen Arbeit? Worauf sind Sie stolz? Was bleibt Ihnen in guter Erinnerung?

Höhepunkte waren sicher einmal die vielen Lager. Ein bisschen Stolz kam bei mir auf, wenn danach von Eltern, Schülerinnen und Schülern gute Rückmeldungen kamen. Ein bisschen Stolz auch, dass ich all die Änderungen im Schulwesen gut bewältigt habe. In Erinnerung bleiben mir vor allem viele strahlende Gesichter der Kinder, welche ich tagtäglich erleben durfte.

Wie hat sich die Schullandschaft in den letzten 30–40 Jahren verändert?

Da weiss ich gar nicht wo anfangen. Mir kommen gerade meine blau verschmierten Hände in den Sinn, die ich beim Durchlassen der Matrizen jeweils bekam! Ja in Bezug auf Materialien hat sich sehr viel verändert. Im Moment lerne ich gerade den vierten Lehrplan kennen!

Ich kann von mir behaupten, dass ich in all den Jahren einen guten Draht zu meinen Schülerinnen und Schülern hatte. In der letzten Zeit jedoch habe ich im Unterricht gemerkt, dass sie mit Themen beschäftigt sind, die mir je länger je mehr fremd sind. Früher waren die Kinder ganz klar näher an meiner Erlebniswelt. Was sich ganz sicher verändert hat, sind die vielfältigen Einflüsse, welche heutzutage auf die Jugendlichen einprasseln, vor allem auch was die Medienflut anbe-

langt. Und ich denke, dass dies für viele Kinder schlussendlich eine Überforderung darstellt. Im Unterricht zeigt sich dies daran, dass die Schülerinnen und Schüler vermehrt Schwierigkeiten haben, sich auf eine Sache zu fokussieren. Nach wie vor gelingt es aber, Schülerinnen und Schüler für einen Inhalt zu begeistern, allerdings braucht es dabei einen grösseren Einsatz und eine grössere Präsenz der Lehrkraft.

Und natürlich hatte eine Lehrperson früher einen höheren Stellenwert in der Gesellschaft als heute, wobei ich sagen muss, dass ich mit wenigen Ausnahmen immer eine gute Beziehung zu den Eltern erleben durfte.

Was möchten Sie der Schule Brugg auf ihrem weiteren Weg mitgeben?

Zitieren ist zwar nicht mein Ding, aber hier kommt mir alt Bundesrat Ogi in den Sinn, der anlässlich der Diplomfeier meiner Tochter gesagt hat: «Wichtig sind die 4 M: **Man Muss Menschen Mögen.**»

Das wünsche ich allen Lehrerinnen und Lehrern von Brugg, dass ihnen das stets gelingt.

Ausblick: und was kommt danach?

Zunächst werde ich im nächsten Jahr noch ziemlich mit der Schule beschäftigt sein. Zukunftspläne habe ich mir längerfristig noch keine gemacht. Sicher werde ich mich weiterhin viel bewegen, im Theaterchor mitmachen und mehr Zeit in die noch wachsende Familie investieren.

Carte blanche: Sie haben das letzte Wort!

Dann möchte ich einfach danken: Zunächst der Gemeinde Brugg, die mit den Veränderungen in der Schule immer mitgegangen ist und der Lehrerschaft ideale Arbeitsbedingungen geschaffen hat. Dann der Schulleitung, vor allem Res Marti, der ja schon einige Jahre das Amt bekleidet. Dank ihm habe ich mich so-

wohl in guten, aber auch schwierigeren Zeiten stets unterstützt und getragen gefühlt im Kollegium. Vielen herzlichen Dank auch all meinen Stufenkolleginnen und -kollegen, mit denen ich immer bestens zusammenarbeiten konnte, den Eltern, die mir in der Regel wohlwollend gegenübertraten, und natürlich meinen Schülerinnen und Schülern, die mir immer respektvoll begegnet sind. Ich werde euch alle vermissen!

Dorfnachrichten bat die Schülerinnen und Schüler seiner Abschiedsklasse, Herrn Liechti ihre Wünsche mit auf seinen weiteren Weg mitzugeben. Hier eine Auswahl:

«Ich wünsche Herrn Liechti, dass er sich nichts bricht und dass er gesund bleibt. Ich wünsche ihm ein schönes Leben. Liebe Grüsse» (Anisa)

«Lieber Herr Liechti, ich wünsche Ihnen alles Gute, wenn Sie aus der Schule gehen. Ich hoffe, dass Sie eine schöne Zeit haben. Sie waren sehr nett zu Marwin und Darius und zu mir. Sie sind der beste Lehrer, den ich kenne.» (Berlios)

«Das wünsche ich Herrn Liechti: einen BMW i8, viel Geld, eine Villa, eine Limousine, wieder jung werden, berühmt werden, Filmproduzent werden, niemals sterben, Journalist werden.» (Rizgan)

«Ich wünsche Ihnen noch viel Spass, auch noch nach der Zeit als Lehrer. Ich hoffe, Ihnen haben die letzten zwei Jahre als Lehrer gut gefallen. Wir wären am liebsten noch länger bei Ihnen geblieben.» (Simon)

«Ich wünsche Herrn Liechti, dass er immer motiviert und gesund bleibt und noch ein schönes Leben hat.» (Doretina)

«Ich wünsche ihm, dass er gesund bleibt und ein schönes Leben hat.» (Julia)

«Lieber Herr Liechti, die Schulzeit mit Ihnen war die beste. Es gab unvergessliche Erlebnisse und Sie sind mit Abstand der beste Lehrer der Welt. Ich wünsche Ihnen ein ruhiges, erholsames und schönes Leben.» (Ibrahim)

«Ich wünsche Ihnen keine Geldsorgen.» (Olivier)

«Ich wünsche Ihnen ganz tolle Jahre, viel Erfolg und viel Spass mit ihrem Enkeljungen.» (Ben)

Bericht: Marc Bilat

Fotos: Marc Bilat und zVg



Die Gemeinde bietet vielfältige Herausforderungen.
Informiere dich!

BERNERGEMEINDEN.CH

Worben führt Studen aufs Glatteis

Die Gemeinde Studen arbeitet in vielen Bereichen mit Nachbargemeinden zusammen. Allerdings ist Studen eher in Richtung Aegerten, Brugg ausgerichtet. Mit Worben gibt es weniger Anknüpfungspunkte. Gerade aus diesem Grund ist es den Gemeinderäten aus Studen und Worben wichtig, sich einmal jährlich zu einem geselligen Austausch zu treffen. Denn wer sich kennt, kann anstehende Aufgaben und Probleme besser bewältigen.

Ende März lud der Gemeinderat Worben zu einer gemütlichen Curling-Partie ein. Die Ratsmitglieder und die Angestellten aus der Verwaltung standen etwas wackelig auf den Beinen und mussten schnell merken, dass der Curlingsport im Fernseher einfacher aussieht, als er ist. Abgerundet wurde der sportliche Abend mit einem leckeren Käsefondue in der Tissot Arena.



Renate Spicher, Gemeindeverwaltung Worben (am Stein), dann v.l.n.r: Tamas Fülöp, Ressortvorsteher Ortspolizei, Studen, Instruktor Heinz Kofmel (bekanntes Gesicht aus Studen) und Theres Lautenschlager, Gemeindepräsidentin Studen.

Text: Oliver Jäggi
Foto: Markus Flück



Erlenstrasse 27
2555 Brugg
Tel. 032 365 69 67
Fax 032 365 51 47

www.schluessel-eschmann.ch

**Ihr Spezialist für
Einbruchschutz !**

Als in Studen die Uhr stehen blieb

Mitte Mai war in Studen ein Freudentag: Das unsägliche Leid der letzten Monate hatte ein Ende gefunden. Die Uhr am alten Schulhaustürmchen funktioniert wieder!

Den Kredit zur Reparatur hatten wir im Gemeinderat schon längst gesprochen, Lieferschwierigkeiten der beauftragten Firma führten jedoch zu diesem wochenlangen zeitlosen Zustand in Studen.

Dies führte natürlich dazu, dass sich die netten bis weniger netten und witzigen Bemerkungen immer mehr häuften und wir in Studen schon etwas zur Lachnummer wurden: «Wenn ich im Lotto gewinne, werde ich Studen eine neue Turmuhr spendieren», schrieb mir beispielsweise jemand von ausserhalb. Aber die Situation hatte auch ihr Gutes: Unsere Kinder hatten immer eine Entschuldigung, wenn sie zu spät nach Hause kamen. «Ah sorry, die Uhr hatte erst viertel vor sechs.»

Und ich staunte, wie hartnäckig unser Hirn doch ist. Ich wusste ja schon längst, dass die Uhr nicht mehr funktioniert. Und doch schaute ich bei jedem Vorbeigehen darauf und wollte mich versichern, ob ich pünktlich zum nächsten Termin oder zur Zugsabfahrt unterwegs bin. «Ach ja, es ist immer noch viertel vor sechs.»

Doch am 15. Mai änderte sich alles: Die Uhr funktionierte wieder, die Zeit geht auch in Studen wieder ihren normalen Lauf.

Im Jetzt leben

Eine stehengebliebene Uhr zeigt immerhin zwei Mal am Tag die richtige Zeit an. Da ist es bei uns Menschen schon etwas komplizierter: Bei uns ist es möglich, dass unser Lebensgefühl noch viel seltener «im Moment» ist.

Immer einen Tick zu spät oder schon einen Schritt voraus. Kennen Sie das?

Es gibt Menschen, die klammern sich mit verklärtem Blick an die Vergangenheit: «Früher war alles besser!», «Als die Kinder klein waren, hatten wir es als Familie noch gut.», «In meinen ersten Berufsjahren hatte ich noch nicht so einen grossen Druck.», «Wie toll war es, als mein Körper diese langen Bergwanderungen noch zuliess ...»

Die andere Gruppe Menschen besteht aus denen, die gedanklich immer schon in der Zukunft leben: «Wenn ich Abteilungsleiter werde, kann ich endlich umsetzen wovon ich träume.», «Sind die Kinder endlich aus dem Haus, wird unsere Ehe neu aufleben.», «Bin ich erst einmal finanziell abgesichert, werde ich mein Leben geniessen.», «Wenn ich ..., dann ...!»

In «Glück finden – hier und jetzt» schreibe ich dazu: *Beide, der Visionär und der Nostalgiker, haben im Grunde dasselbe Problem: Die Gegenwart kann nie so gut sein, wie die Vergangenheit es war oder die Zukunft es sein wird. Natürlich malt der Nostalgiker die Vergangenheit in seinen Gedanken farbiger, als sie in Wirklichkeit war. Und ganz bestimmt malt sich der Visionär die Zukunft vollkommener aus, als sie in der realen Welt sein wird.*

«**The time is now!**» habe ich neulich in einem Referat gehört. Das muss ich mir immer wieder sagen. Als Visionär neige ich dazu, in der Zukunft zu leben. Aber was zählt, ist der Moment: «Ich fokussiere mich auf diese Begegnung gerade hier und jetzt.», «Die Arbeit, die ich jetzt gerade tue, ist jetzt meine Priorität.», «Die Zeit mit meinen Kids verdient jetzt meine volle Aufmerksamkeit.», «Meine Ehe pflege ich jetzt – nicht erst in fünf Jahren.», «Ich lebe im Moment.»

Der Visionär muss sich quasi zurück in die Gegenwart holen. Sind Sie eher ein Nostalgiker? Dann halten Sie nicht fest an der Vergangenheit, sondern machen Sie einen Schritt vorwärts, kommen Sie in die Gegenwart!

Die Zeit ist jetzt!



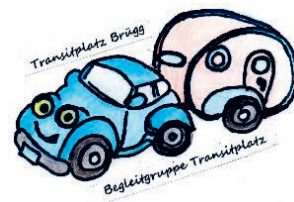
Quelle:

Stef's GlücksBlog (www.glück-finden.ch)

Lesetipp: Glück finden – hier und jetzt

Das praktische GlücksBuch von Stefan Gerber.
Adonia Verlag, ISBN 978-3-03783-104-5,
184 Seiten, Fr. 19.80

Aktuelles vom Transitplatz Brügg



Mit etwas Verspätung – wegen aufwendigen Verdichtungs- und Stabilisierungsarbeiten des Bodens – konnte der Transitplatz am Abend des 27. April 2018 an die ausländischen Fahrenden übergeben werden.

Vorgeschichte

Am 19. März 2018 fand in der Aula Bärlet ein öffentlicher Informationsanlass zum Thema Transitplatz Brügg statt.

Der Gemeinderat Brügg beabsichtigt einen Durchgangsort für ausländische Fahrende zu betreiben. Zu diesem Entschluss ist der Gemeinderat gekommen, «weil man die Nase voll hat von illegalen Landbesetzungen», bekräftigt Gemeindepräsident Marc Meichtry. Der Betrieb des Platzes wurde an einen umfassenden Bedingungskatalog geknüpft. Die drei wichtigsten Forderungen der Gemeinde sind:

- Es dürfen maximal 20 Wohnwagen (von Erwachsenen bewohnt) auf dem Platz stehen.
- Der Betrieb soll befristet auf zwei Jahre dauern.
- Die Gemeinde betreibt den Platz in Eigenregie und kostenneutral.

Gemessen am Publikumsaufmarsch, anlässlich des Informationsanlasses, sind viele Brüggerinnen und Brügger daran interessiert, dass zu dieser Problematik endlich Lösungen gefunden werden. Sie sind sichtlich froh, dass Brügg sich freiwillig und als erste Gemeinde im Kanton Bern für ein solches Projekt zur Verfügung stellt.

Alle Anwesenden wünschten gutes Gelingen zu diesem Projekt. Gemeinde-



Die ersten Wohnwagen sind angekommen.

präsident Marc Meichtry war sichtlich überrascht über das positive Echo aus der Versammlung, war er doch eher auf kritische Wortmeldungen gefasst.

Anschliessend lancierte der Gemeindepräsident einen Aufruf an die Anwesenden, in einer Begleitgruppe mitzuarbeiten. Es meldeten sich Freiwillige, so dass zur Zeit eine 13-köpfige Begleitgruppe gebildet werden konnte, welche folgende Aufgaben betreut:

Aufgaben Begleitgruppe Transitplatz Brügg

- Kontrolle und Unterhalt auf dem Platz
- Finanzkontrolle und Übersicht
- Strom- und Wasserzähler ablesen
- Standgebühren einziehen
- Sauberheitskontrolle (Toilettenwagen usw.)
- Umweltschutz (Chemikalien)
- Sekretariat
- Info an die Bevölkerung (Dorfnachrichten und andere Medien)
- Reklamationen usw.



Momentane Belegung per 30. April 2018.



Begleitgruppe «CREW» auf Platz.

Alle Begleitpersonen wurden mit einer speziellen Weste «CREW» ausgerüstet, so dass sie auf dem Platz von den Fahrenden als «Zutrittsberechtigte Personen» wahrgenommen und akzeptiert werden.

Zwischenbilanz

Grundsätzlich läuft es nicht schlecht. Gegenseitige Akzeptanz wird angestrebt. Momentan werden Erfahrungen gesammelt.

Kontakt: Telefon 076 207 42 22
Reklamationen: Telefon 076 219 43 33
Infos: www.transitplatz-be.ch

Info Begleitgruppe: Hans Küffer

Am 28. August orientiert die Projektgruppe «EINE Schule» über das Vorhaben, die Primarschule Studen-Aegerten und den Oberstufenschulverband Studen-Aegerten-Schwadernau in eine einzige Schule zu verschmelzen. Die neue Schule soll strategisch nur noch von einer Bildungskommission und operativ nur noch von einer Schulleitung geführt werden.

Zwei Tage später, am 30. August findet ein Workshop zur angelaufenen Ortsplanungsrevision statt. Dabei zeigt die Ortsplanungskommission die wichtigsten Problemstellungen und den Handlungsspielraum auf und lädt die Bevölkerung ein, sich in den Planungsprozess einzubringen.



www.straub-ag.ch
book.com/oswaldstraubag

- *Unterhaltsreinigungen Büroräume / Treppenhäuser*
- *Wohnungsreinigungen mit Abgabegarantie*
- *Storen- / Fensterreinigungen*
- *Teppiche shampoonieren / extrahieren*

info@straub-ag.ch

In Ihrer Nähe:

Persönliche Beratung (auch zu Hause)



Selbständiger JEMAKO Vertriebspartner

Die JEMAKO Aktionen „Unsere Sommerhits“ sind noch bis zum 10. Juli erhältlich!



Sarah Biderbost
Selbständige JEMAKO Vertriebspartnerin
Bielstrasse 22, 2558 Aegerten
Tel.Nr. 079 902 1507
biderbost@jemako-mail.com
www.jemako-shop.com/biderbost

Ob alleine oder mit Partner, ob jünger oder älter: Alle Interessierten sind herzlich willkommen zum ungewungenen Treffen.

Vortrag Pro Senectute mit Frau Syliva Wicki «Geistig beweglich bleiben»

Diavortag über Rom mit Ueli von Känel

Die Spitex Bürglen ist bei uns zu Gast. Wir erfahren Interessantes aus ihrer Tätigkeit; über die letztes Jahr eröffnete Tagesstätte und das neue Ärztezentrum im Schaftenholz

Spiele mit Werner Lüdi

Insekten und Co. Faszinierende Makroaufnahmen mit Walter Schmid

Annemarie Lüdi liest vor.
Anschliessend gemeinsames Mittagessen in der Wyde

Wer einen Montagmorgen gestalten möchte oder jemand kennt, der etwas zeigen, vorführen oder vorlesen kann, wird gebeten, Kontakt mit Fritz Maurer, Studen, Telefon 032 373 39 37/079 473 76 62 aufzunehmen.

Seeländischer Jugend-Spieltag Studen

Am 28. April 2018 wurde in Studen der Seeländische Jugend-Spieltag unter der Leitung vom Damenturnverein Studen durchgeführt. Dank der sehr guten Organisation und grossem Wetterglück konnten sich die über 800 Kinder in den Sparten Ball über die Schnur, Volleyball und Korbball messen.

Die Kinder hatten riesigen Spass an den Spielen und alle gaben ihr Bestes. So manches lachende Gesicht war zu sehen. Die überschwängliche Freude der Mädchen und Buben über gelungene Spielzüge oder sogar über einen Sieg war herrlich.

Mit Spannung wurde die Rangverkündigung erwartet. Die zahlreichen Zuschauerinnen und Zuschauer applaudierten den drei Mannschaften, welche in jeder Kategorie die Medaillen in Empfang nehmen durften.

Das Volleyballteam U16 der Mädchenriege Studen durfte unter tosendem Applaus die Goldmedaille in Empfang nehmen. Sie gewannen alle Spiele. Sogar ein Geburtstagsständchen wurde für Selma Maurer angestimmt und alle sangen fröhlich mit.

Das Korbballteam der Jugendriege Studen 1, in der Kategorie U14, durfte ebenfalls auf heimischem Platz die Goldmedaille entgegennehmen. Die Freude war riesig. Auch die Korbballteams der Mädchen von Kobari Brügg 1 und Kobari Brügg 2 verzeichneten gute Ränge.

Am Wettkampf «Ball über die Schnur», an welchem die meisten Teams ge-



spielt haben, gab es aus heimischer Sicht grosse Erfolge; konnten doch die Gruppen MR Studen 3, MR Studen 6 und die JR Studen 2 alle Goldmedaillen nach Hause bringen.

Glücklich und zufrieden nach diesem gelungenen Tag nahmen die verschiedenen Riegen den Heimweg unter die Räder.

Herzlichen Dank den Organisatoren, allen Helferinnen und Helfern. Für alle Beteiligten bleibt dieser schöne Anlass noch lange in bester Erinnerung.

Text: DTV Studen

Fotos: Fritz Maurer

Weitere Bilder:

www.studen.ch → Fotogalerie





1. Rang Volleyball Mädchenriege Studen U16.
2. Rang JUTU Nidau 2
3. Rang JR Orpund

1. Rang Korbball Jugendriege Studen 1 U14
2. Rang JR Pieterlen
3. Rang JR Leuzigen

Leben auf dem Friedhof

Zusammen mit dem Werkhof Brügg hat eine 5. Klasse auf dem Friedhof neue Lebensräume für Mauereidechsen geschaffen. Die Schülerinnen und Schüler stellten die Reptilienburg und ihre im Unterricht gewonnenen Erkenntnisse im Rahmen der Tage der Artenvielfalt der Öffentlichkeit vor.

mai. Rund 80 Personen fanden sich am 26. Mai 2018 auf dem Friedhof in Brügg ein. Doch der Anlass war alles andere als betäubt. «Da, ich habe eine Eidechse gesehen», machte sich freudig ausgerechnet der Brügger Gemeindepäsident Marc Meichtry bemerkbar. Die Mauereidechse war am Tag der Ar-

tenvielfalt nämlich das Haupttraktandum. Mit dem Bau einer Reptilienburg wurden für Mauereidechsen neue, optimale Lebensbedingungen auf dem Friedhof geschaffen. 18 Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse von Sara Brenner und Michael Rosin setzten sich im Unterricht mit einheimischen Reptilien und ihren Lebensräumen auseinander. Und die Reptilienburg dient den Mauereidechsen als Sonnenplatz, Schlupfwinkel und Brutstätte.

Theorie und körperlicher Einsatz

Zum Schulstoff gehörte auch die praktische Arbeit bei der Grabung und dem Bau der Reptilienburg. Unterstützt und

angeleitet wurden die Mädchen und Knaben vom Werkhof Brügg und namentlich von Friedhofsgärtner Benjamin Lehmann. An zwei Morgen packten die Schüler tüchtig mit an und einige boten sogar in der Freizeit ihre Hilfe an. «Es war eine tolle Zusammenarbeit», sagte Lehrer Michael Rosin. Doch der körperliche Arbeitseinsatz sei nicht ganz ohne gewesen, so Rosin. «Ein cooles Projekt, wir sollten öfters so etwas machen», sagte Schülerin Eva, eine der Freiwilligen. Mit ihren Mitschülern präsentierte sie an verschiedenen Standorten auf dem Friedhof den Anwesenden ihre Erkenntnisse über den wichtigen Kreislauf der Natur: sei es





bei der Hecke, beim Asthaufen, bei der Reptilienburg oder vor einer üppigen Blumenwiese. Die Mauereidechse frisst nämlich am liebsten Insekten: Und Insekten lieben wiederum vielfältige Blumenwiesen – natürlich vorzugsweise mit einheimischen Pflanzen.

Achtsamer Umgang mit der Natur

«Mich interessiert wie Tiere leben und was sie fressen», sagte der Fünftklässler Cyrill, der ebenfalls in seiner schulfreien Zeit bei der Vollendung der Reptilienburg mithalf. «Ich halte mich viel in der Natur auf und spiele gerne draussen.» Nochmals Mitschülerin Eva: «Ich habe sehr viel gelernt über die Eidechse. Ich schaue die Natur nun mit anderen Augen an.» Auch ihre Mutter Edith Rey Kühntopf fand den Anlass sehr interessant. «Mir sind die Zusammenhänge in der Natur wieder bewusster geworden.» Und die Vielfältigkeit, die es zu erhalten und zu fördern gelte. «Ich finde es wichtig, dass wir die Kinder und auch uns Erwachsene dazu bringen, achtsam mit der Natur umzugehen.»

Lebensräume für Pflanzen und Tiere

In Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde, dem Werkhof und der Schule sind in den letzten Jahren dank diversen Projekten in Brugg neue Le-

bensräume für Pflanzen und Tiere entstanden. Am Tag der Artenvielfalt werden die Projekte jeweils der Öffentlichkeit vorgestellt. Der Anlass ist in Brugg zur Tradition geworden. Wie üblich kam auch dieses Mal mit der Biologin Christine Wisler Hofer eine Fachperson zu Wort. Im Kirchgemeindehaus Brugg referierte sie vorgängig über die Reptilien im Kanton Bern. Sie bedankte sich zudem für das Reptilienförderungsprojekt in Brugg. «Alle Reptilien in der Schweiz sind geschützt», erinnerte Anna Rawyler, Fachstelle Natur und Umwelt, Brugg. Leider sind in unseren Lebensräumen Reptilien

selten geworden. Die vielen Hauskatzen im Siedlungsraum sind dabei nicht unschuldig. «Schafft in eurem Garten Platz für einheimische Pflanzen und Tiere. Das würde nicht nur uns freuen», so der Aufruf von Anna Rawyler.



Seniorenflug ins Oberland

hf. «Grosser Bahnhof» für die Brügger SeniorInnen: am 24. Mai 2018 begeben sich an die 170 ältere BrüggerInnen auf den beliebten Seniorenflug. Begleitet werden sie von Pfarrer Hansueli Germann, Gemeindepräsident Marc Meichtry, Gemeinderat Albert Trafelet und Sozialdiakonin Anna Lang. Zwei Spitex-Frauen fahren mit, um bei eventuellen Notfällen bereit zu sein und verschiedene freiwillige HelferInnen betreuen die Reisenden. Hauptorganisatorin ist wie in den vergangenen Jahren Carmen Stampfli.

Fahrt ins Blaue

Kurz nach 12 Uhr strömen aus allen Dorfteilen die eingeladenen Gäste durchs Dorf zum Pausenplatz beim Kanalschulhaus. Dort stehen vier Autocars bereit, um die Reiselustigen aufzunehmen. Eine fröhliche, gelöste Stimmung herrscht, das Wetter ist strahlend. Man begrüsst sich herzlich, uns erwarten eine schöne Carfahrt und ein feines Zvieri. Bald haben alle Teilnehmenden einen Platz gefunden, und punkt 13 Uhr geht die Reise los: vorerst auf der Autostrasse Richtung Lyss, dann auf der Autobahn Bern zu. Fahren wir wohl ins Oberland? Doch bei Schönbühl drehen wir ab Richtung Zürich. In Kirchberg verlassen wir die Autobahn. Aha, eine Fahrt ins Emmental! Im Car gibt es angeregte Gespräche. Themen, die mir zu Ohren kommen: Der schöne Frühling, die grünen Wiesen, die Blumengärten, das spannende Traktandum der nächsten Gemeindeversammlung: die Realisierung von behindertengerechten Zugängen beim Bahnhof Brügg. Ich sitze neben einer mir unbekannten Person.



Strahlendes Wetter: vier Autocars warten beim Kanalschulhaus.



Alphornbläser begrüßen uns in Frutigen.

Der Mann erzählt mir viel aus seinem Leben, wir können austauschen. Beim Verabschieden freuen wir uns auf ein Wiedersehen, vielleicht einmal im Dorf oder sicher an der Gemeindeversammlung.

Wir fahren durch Burgdorf, durchs Emmental, zweigen bei Hasle ab Richtung Walkringen, Grosshöchstetten, Ko-



Aufgang zum altherwürdigen Landhaus Adler.

nolfingen, Oberdiessbach, und dann geht's wieder auf die Autobahn an Thun vorbei. «Thun ist schön, nichts tun ist schöner», witzelt ein Sitznachbar. In Spiez zweigen wir ab ins Kandertal, schliesslich parkieren wir in Frutigen. Die drohenden Regenwolken entladen sich nicht, wir kommen, stimuliert von Alphornklängen, trocken in den grossen Saal des Landhaus Adler.



Der grosse Saal fasst die über 170 Gäste aus Brügg.

Feines Zvieri, launige Begrüssungen und viel Wissenswertes über Frutigen

Hier wird ein währschaftes Zvieri serviert: Frutiger Hobelkäse, Frutiger Trockenfleisch und ein feiner Tropfen Adler-Wein.

Gemeindepräsident Marc Meichtry verdankt die grosse Arbeit von Carmen Stampfli und den HelferInnen.

Pfarrer Hansueli Germann begrüsst als fast Einheimischer die bunte Schar. Er wohnte vor seinem Pfarramt in Brügg 20 Jahre in der Oberländer Gemeinde. Er stellt uns einen grossen Kenner von Frutigen vor, Andreas Wäfler. Der Lokalhistoriker berichtet in kurzen Zügen über die bewegte Geschichte des Dorfes: Streusiedlung mit heute 7000 EinwohnerInnen, 13 Schulhäusern, weitläufiges Dorf mit 100 Kilometer Gemeindestrassen! Bietet neben der Landwirtschaft rund 300 Arbeitsplätze an: im 19. Jahrhundert Schafzucht und Verarbeitung der Wolle zu Frutigut. Dann Streichholz-Fabrikation, später Schiefersteinbrüche für Schultafeln. Uhrenstein-Herstellung. Jetzt grosse Hydraulikfabrikation. Mehrere Brände, der letzte grosse 1827:

32 Häuser und 62 Scheunen brennen ab, vorübergehend 600 Obdachlose. Wiederaufbau ausschliesslich mit Steinhäusern. Frutigen besitzt noch einige alte Holzhäuser, die dem Brand nicht zum Opfer fielen. Die Sehenswürdigkeiten sind unter anderem das Tropenhaus (geheizt mit Warmwasser

aus dem Neat-Tunnel), die Kirche mit dem schönen Taufstein, die vier alten Holzhäuser und das Skigebiet Elsigen/Metsch.

Nach den interessanten Ausführungen werden wir belohnt mit Kaffee und Kuchen, die Schwarzwälder Torte mundet herrlich.

Um 17 Uhr fahren wir in Frutigen ab. Die Regenwolken haben sich verflüchtigt – Traumwetter. Der Niesen ist wolkenfrei, der Thunersee grüsst tiefblau. Auf der Autobahn gehts Richtung Bern. Der Grauholz-Stau ist weniger schlimm als befürchtet und bereits um Viertel nach sechs kommen wir nach Brügg zurück.

Herzlichen Dank Carmen Stampfli für die Organisation der Reise, den Spitex Bürglen-Frauen für die Begleitung, allen Begleitpersonen für ihre Bereitschaft und den Chauffeuren für das sichere und angenehme Fahren.

Bericht und Fotos: Hugo Fuchs



«Zur Farb», ein wunderbares Holzhaus, das vom grossen Brand nicht betroffen war.

Muttertags-Singen Jodlerklub Zytröseli in der Wyde



Seit vielen Jahren schon Tradition; der Jodlerklub Zytröseli Studen lädt zum Muttertag im Freien ein. Nach den verschiedenen Etappen im Dorf treffen sich die Jodler in der Wyde um mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, Angehörigen und Freunden einen Apéro zu geniessen.



Text und Fotos: Fritz Maurer

Herzlich willkommen beim Jodlerklub Zytröseli

mdä. Nach dem Unterhaltungsabend, dem Muttertagssingen und der intensiven Jodlerfestvorbereitung haben die 22 Jodler und drei Jodlerinnen im Juli ein paar Ferientage verdient. Ab August folgen die Auftritte und Feste Schlag auf Schlag.

Am Sonntag nach dem Aarebordfest, Ende August, begrüsst Pfarrer Ueli von Känel die Tauffamilien und Predigtbesucher zum Waldgottesdienst beim Bürgerhaus Studen. Die Jodler als Organisatoren spenden einen leckeren Spatz und sorgen auch nach dem Essen für Unterhaltung, Speis und Trank. Eine Woche später steht das Seeländische Jodlertreffen in Port in der Agenda. Beim Redlet am 26./27. Oktober 2018 im Restaurant «zur Wyde» und beim Kaffeetrinken der Landfrauen stimmen wir auch unsere Lieder an. Als Höhepunkt steht im Herbst ein gemeinsames Konzert mit dem Flötenensemble FES Studen in der Planung.

Liederkommission und Vorstand kümmern sich aber auch um die mittelfristige Planung. Für den Unterhaltungsabend am 23. Februar 2019 will der Klub eine Theatergruppe engagieren. Zudem versuchen die Zytröseler, neue Jodelstimmen zu gewinnen. Einheimische und Neuzuzüger, Anfänger und Könner in allen Stimmlagen sind jeweils am Donnerstagabend um 20 Uhr in der Aula Längackerweg Studen herzlich willkommen.

Wir nehmen regelmässig an Jodlerfesten und am Seeländischen Jodlertreffen teil. Dazu gehören die Wald-



Am Unterhaltungsabend im Frühling stimmten die Jodlerinnen und Sänger vier Lieder an.

predigt, der Muttertag und natürlich der Unterhaltungsabend zu unseren wichtigsten Aktivitäten. Das aktive Repertoire umfasste 2017 40 Lieder, dazu eine Vielzahl alter Zytröseli-Hits, welche gelegentlich zur eigenen Unterhaltung angestimmt werden.

2017 sind wir 61 Mal für eine Probe oder zu einem Auftritt zusammen gestanden. Dabei haben wir vier neue Lieder gelernt und insgesamt 36 Jutze und Lieder geprobt. 28 davon haben wir mindestens einmal öffentlich angestimmt. Bei 19 Auftritten und internen Anlässen hat unser Anstimmer, Thomas Stauffer, 132 Mal zur Flöte gegriffen. Halt: An seiner eigenen Hochzeit kam der Stellvertreter zum Einsatz!

In der Zytröseli-Hitparade aus der SUISA-Statistik belegen folgende Hits

die Spitzenplätze mit je neun Vorträgen: Häb Freud am Läbe, Daheim und der Geburstagsjutze; mit 10 Vorträgen liegt die Friburger Alpfahrt auf Platz zwei; 13 mal haben wir «D'Lüt im Dorf» angestimmt.

Dirigent Markus Dähler (Telefon 079 425 31 23), Präsident Werner Kiener (Telefon 079 631 12 90) oder alle aktiven Sänger geben gerne Auskunft und freuen sich an Interessenten zum aktiven Mitsingen oder an einem Auftritt der Zytröseli-Jodler bei Geburtstagen oder anderen festlichen Anlässen im Betrieb bei Sponsoren, für die Gemeinde oder in der Familie.

Bericht: Markus Dähler
Foto: zVg

Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen.

Tagesstätte SPITEX Bürglen – Ein mutiger Schritt für Betroffene und ihre Angehörigen. Morgens, zwischen 8 und 9 Uhr, treffen die Gäste in der Tagesstätte am Schaftenholzweg 10 in Studen ein.

Zugegeben, man könnte sich schönere Destinationen vorstellen. Früher, als man noch jung war, ging man auf Reisen, hat mit der Familie Wanderungen unternommen, die Tage gemeinsam mit dem Partner oder der Familie verbracht. Nun ist vieles anders: Das Alter mit seinen Folgen, körperliche und/oder geistige Gebrechen erschweren den Alltag, für die Betroffenen selber, aber auch für die Angehörigen.

Die Gäste werden vom Fahrdienst zu Hause abgeholt oder sie werden von den Angehörigen gebracht. Die Verabschiedung vom Partner oder Partnerin ist nicht ganz einfach. Das Gefühl, abgeschoben zu werden, auf der einen Seite, das Gefühl abzuschieben auf der anderen, kann weh tun und Schuldgefühle wecken. Bis jetzt hat man doch immer alles zusammen gemacht! Der Wunsch, so lange wie möglich zu Hause «in den eigenen vier Wänden» zu leben, erfordert Mut und Bereitschaft zu gegenseitigen Kompromissen.

Pflegende Angehörige müssen regelmässig, mit freien Stunden, Energie tanken können. Andernfalls bricht das System zusammen – die pflegenden Angehörigen werden selber krank und schaffen es nicht mehr, den Anforderungen gerecht zu werden. Die Offenheit und der Mut der Betroffenen, mit

dem Besuch der Tagesstätte ihren Angehörigen die benötigten Freiräume und Freizeiten zu ermöglichen hilft mit, den Wunsch, so lange wie möglich zu Hause zu leben, zu erfüllen.

Der Tag in der Tagesstätte beginnt mit einem Kaffee und einem ersten Schwatz. Welche Beschäftigung wird in der Folge ausgewählt: Ein Spaziergang? Zeitung lesen in der gemütlichen Wohnstube? Beim Kochen mithelfen? Bei der Bewegungsrunde aktiv mitmachen oder nur zuschauen? Plaudern? Von früher erzählen? Jeder kann machen, worauf er Lust hat.

Während dem Aufenthalt in der Tagesstätte hat man auch die Möglichkeit, einen Besuch bei der Podologin, im Wundambulatorium, beim Hausarzt

oder bei der Physiotherapie zu realisieren. Dies ermöglicht eine Reduktion von Terminen und entlastet somit Angehörige.

Die Tagesstätte ist modern und barrierefrei eingerichtet. Sie verfügt über eine grosse Wohnküche, einen gemütlichen Wohnraum und einen zweckmässig eingerichteten Ruheraum für das «Mittagsschläfli». Am Nachmittag wird ab und zu musiziert: Elisabeth Küenzi spielt auf dem Klavier bekannte Lieder – Erinnerungen werden wach – an die gute alte Zeit. Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen.

Haben Sie den Mut die Segel anders zu setzen, wenn sich der Wind gedreht hat.





Tarife und Verrechnung

Der Tarif beinhaltet Betreuung, Mittagessen, Zwischenverpflegung und Getränke. Die Preise verstehen sich exklusive Transport.

Ganzer Tag	Fr. 75.– EL-Bezüger Fr. 40.–
Halber Tag	Fr. 50.– EL-Bezüger Fr. 15.–
Schnuppertag	Fr. 40.–
Transport	Fr. 10.– (Hin und zurück)
EL-Bezüger können den Transport abrechnen.	

Hinweis

Ferien mit Betreuung und Pflege im Hotel Hari in Adelboden

Machen Sie mit uns Ferien in Adelboden und geniessen Sie eine Woche Ferien mit Pflege und Betreuung rund um die Uhr – mit oder ohne Partner – lassen Sie Ihre(n) Partner(in) eine Woche ausspannen.

Die Ferienwoche findet vom **9. bis 14. September 2018** statt.

SPITEX Bürglen – Alles aus einer Hand

Wir bieten ein ganzheitliches Angebot an Dienstleistungen:

- Somatische Pflege
- Psychiatrische Pflege
- Fahrdienst
- Mahlzeitendienst
- Podologie
- Wundambulatorium
- Tagesstätte
- Angebote zur Entlastung pflegender Angehörigen

Für Auskünfte und Anmeldungen:

SPITEX Bürglen
Schaftenholzweg 10
2557 Studen
T 032 373 38 88
F 032 373 35 19
info@spitexbuerglen.ch
www.spitexbuerglen.ch



Öl- und Elektroheizungen ersetzen – jetzt!

Im Februar 2015 trat der Überkommunale Richtplan Energie Agglomeration Biel/Bienne in Kraft. Im Rahmen des Umsetzungskonzepts veranstaltete die Gemeinde Brügg am 26. April 2018 eine Informationsveranstaltung. Ziel war es, der Bevölkerung aufzuzeigen, welche technischen und finanziellen Möglichkeiten vorhanden sind, um die Wärmeerzeugung auf erneuerbare Energien umzustellen.

mai. Rund 60 Personen wollten sich am 26. April 2018 in der Aula Bärlet über die Ersatzmöglichkeiten von Öl- und Elektroheizungen informieren lassen: Welche Möglichkeiten sind vorhanden, um die Wärmeerzeugung auf erneuerbare Energien umzustellen?

Am Rednerpult meldete sich nebst Gemeinderat Werner Hässig, Ressort Energie und Öffentlicher Verkehr, der Bauverwalter Martin Wüthrich zu Wort. Er stellte den Richtplan Energie Agglomeration Biel/Bienne vor und erklärte was dessen Umsetzung für Brügg bedeutet. Energieberater Kurt Marti, Energieberatungsstelle Seeland, setzte die Anwesenden über die Möglichkeiten für den Ersatz von Elektro- und Ölheizungen sowie die Kantonalen Förderprogramme in Kenntnis. Der Geschäftsführer der Solarplattform Seeland, Martin Glaus, stellte dieses Projekt zur Förderung der Solarenergie vor und erläuterte dessen Ziele und Massnahmen. Auf Initiative des Vereins seeland.biel/bienne wurde die Solarplattform Seeland gegründet.

Gemeinsam die Energiewende schaffen

Bundesrat und Parlament haben 2011 die Energiestrategie 2050 des Bundes verabschiedet. Zentral dabei sind der schrittweise Ausstieg aus der Atomenergie, die Förderung der erneuerbaren Energien und die Erschliessung der vorhandenen Energieeffizienzpotenziale.

Brügg sieht sich in diesen Prozess eingebunden und engagiert sich als Energiestadt bereits seit Jahren in den Bereichen Energie und Mobilität.

Zwischen 2011 und 2014 erarbeiteten die Gemeinden Biel, Nidau, Ipsach, Port und Brügg den überkommunalen Richtplan Energie Agglomeration Biel/Bienne. Nach der Genehmigung durch den Kanton Bern trat der Richtplan



Energie Agglomeration Biel/Bienne im Februar 2015 in Kraft.

Der Richtplan Energie ist ein Koordinations- und strategisches Führungsinstrument. Er ist ein räumliches Entwicklungskonzept und zeigt auf, wie die Raumentwicklung und Energienutzung in den genannten Gemeinden aufeinander abgestimmt, die Energieeffizienz erhöht und die erneuerbaren Energieträger gefördert werden können. Der Richtplan Energie setzt Leitplanken für die Energieversorgung, weist den Weg für die Energieplanung und definiert Ziele, die zu erreichen sind.

Erneuerbare Energie fördern

Ziel ist die Reduktion des Wärmebedarfs bis 2035 um 20 Prozent. Der Anteil der erneuerbaren Energie und der Abwärmenutzung an der Wärmeproduktion soll von heute 3 Prozent bis 2025 auf 35 Prozent und bis ins Jahr 2035 auf 70 Prozent gesteigert werden. Der Anteil erneuerbarer Energie an der Stromproduktion soll mindestens 80 Prozent betragen.

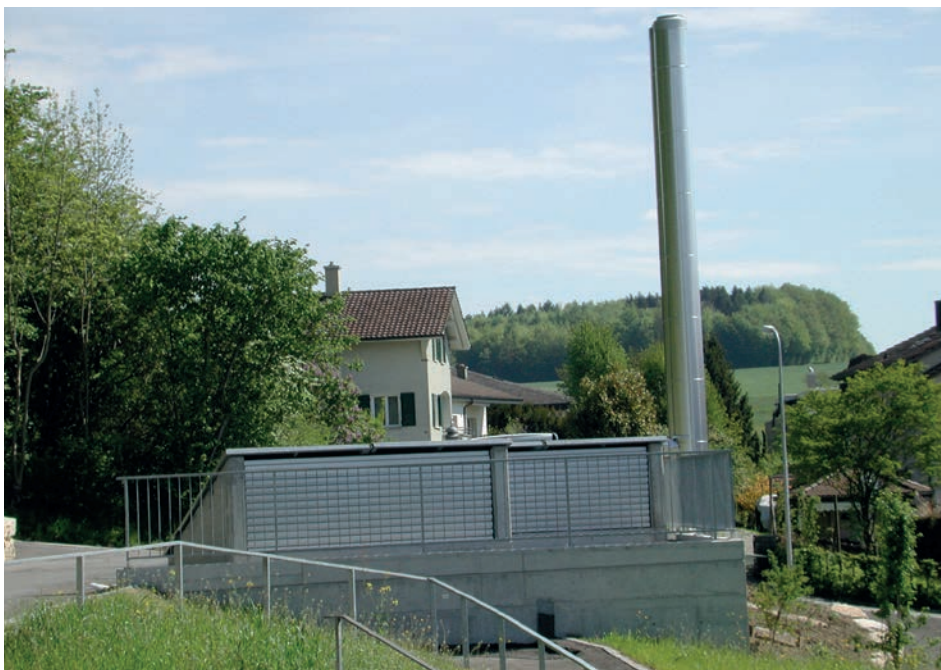
Alle Unterlagen zum Richtplan Energie Agglomeration Biel/Bienne sind auch online aufgeschaltet:

www.seeland-biel-bienne.ch unter «Ver- und Entsorgung, Energie»

Massnahmen der Gemeinde Brugg

Für die Gemeinden Biel, Nidau und Brugg werden die Massnahmen zur Energieversorgung behördenverbindlich festgelegt. Die Gemeinde Brugg erarbeitet ein Pflichtenheft und ein Umsetzungskonzept. Sie kontrolliert den Vollzug der Massnahmen und deren Wirkung. Die Umsetzung der festgelegten Massnahmen erfolgt in Etappen. Die Gemeinde Brugg setzt eine «Arbeitsgruppe Energie» ein.

Der Wärmebedarf soll bei den gemeindeeigenen Bauten bis 2025 um 25 Prozent und bis 2035 um 45 Prozent reduziert werden. Und für die Wärmege-
winnung soll bis 2035 zu 75 Prozent auf erneuerbare Energie gesetzt werden.



Der Wärmeverbund Bärlet nahm 2011 seinen Betrieb auf.

Fotos: Anna Rawyler

Fernziel ist unter anderem, in Brugg einen oder zwei weitere Wärmeverbünde zu realisieren. Der Wärmeverbund Bärlet, mit Holzschnitzel aus der Region, wurde 2011 realisiert und hat noch Kapazitäten. Der Wärmeverbund Sonnenpark (Pellets) ist seit 2006 in Betrieb. Bei der Versorgung mit Abwärme aus der Müve soll die Kapazität erhöht werden. Zu gegebener Zeit sollen Möglichkeiten für weitere Wärmeverbünde in der Gemeinde Brugg geprüft werden.

Ersatz durch Solarenergie – was ist möglich?

Die Energiewende 2050 setzt stark auf die Nutzung von Solarenergie. Zum Beispiel mit Solarenergie als Ersatz für Öl- und Elektroheizungen. Solarenergie kann zur Erzeugung von Wärme (Solarthermische Anlage) oder Strom (Photovoltaik-Anlage) genutzt werden. Mit der Realisierung einer Solaranlage leisten private Liegenschafts-

besitzer aktiv einen wichtigen Beitrag für eine lebenswerte Zukunft.

Förderprogramme

Bund, Kantone und Gemeinden setzen für die Energiewende verschiedene Förderprogramme ein. Für Photovoltaik-Anlagen stehen dabei die nationale Einspeisevergütung (EVS/KEV), die Einmalvergütung (KLEIV und GREIV) sowie kommunale Vergütungen zur Verfügung. Solarthermische Anlagen werden über das kantonale Förderprogramm und über kommunale Vergütungen unterstützt.

Informationen und Beratung:

Kurt Marti, Energieberater
www.energieberatung-seeland.ch
Telefon 032 322 23 53

www.solarplattformseeland.ch

www.evbruegg.ch/downloads-und-links.html



Brugg
Innovative Energiepolitik

«Tipps für den entspannten Waldbesuch»

Wandern, biken, joggen oder einfach nur durchatmen: Der Wald ist für alle da. Jetzt im Frühling ist er besonders schön und wird wieder rege genutzt. Aber es gilt Rücksicht zu nehmen.

Die Hälfte der Bevölkerung geht im Sommer mindestens einmal pro Woche in den Wald – zum Joggen, Biken oder einfach nur, um wieder einmal bei einem Spaziergang kräftig durchzuatmen. Das zeigt eine Umfrage des Bundesamtes für Umwelt. Gerade im Frühling ist der Wald besonders schön. Der Gesang der Vögel, das helle Grün der jungen Triebe oder der typische Waldgeruch wecken die Lebensgeister. Gemäss Umfrage fühlen sich die allermeisten hinterher entspannter. Der Wald hat eine wichtige Erholungsfunktion.

Im Wald sind alle willkommen. Es gilt das freie Betretungsrecht. Das heisst aber nicht, dass man alles tun und lassen kann, was man will. Schliesslich hat jeder Wald einen Eigentümer – einen öffentlichen oder einen privaten. Und der Wald hat neben der Erholung verschiedene Funktionen zu erfüllen. So ist er auch Lebensraum von über 25 000 Tier- und Pflanzenarten und bedeutender Trinkwasserspeicher; ausserdem schützt er uns Menschen vor Naturgefahren wie Unwetter oder Lawinen und liefert den wertvollen Rohstoff Holz.

Dass der Wald allen rund um die Uhr zur Verfügung steht, ist nicht selbstverständlich und erfordert unseren Respekt als Gast. Sich respektvoll verhalten heisst, auf Pflanzen und Tiere



Rücksicht zu nehmen. Wildtiere sind im Frühling, wenn ihre Jungen zur Welt kommen, besonders störungsanfällig: Die Anwesenheit von Hunden bedeutet Stress und Gefahr für sie; deshalb gilt während der Brut- und Setzzeit an den meisten Orten Leinenpflicht.

Viele Menschen suchen im Wald Ruhe, Erholung und Entschleunigung; weit ab vom Strassenlärm. Damit das möglich ist, gilt im Wald ein generelles Fahrverbot für Motorfahrzeuge. Besonders in der Dämmerung und nachts sind viele Tiere auf den Wald als ungestörten Lebensraum angewiesen. Darum ist es wichtig, auf den Wegen zu bleiben und störendes Licht zu vermeiden.

Der Wald bietet viel – auch zum Mitheimnehmen. Das Gesetz erlaubt das massvolle Sammeln von nicht geschützten Pflanzen, Pilzen oder Beeren, aber auch von Ästen und Zapfen für den Eigengebrauch. Dem Pflücken

von Bärlauch für die nächste Pesto-Pasta oder einem Strauss Waldmeister für eine Frühlingsbowle steht also nichts im Wege. WaldSchweiz, der Verband der Waldeigentümer, wünscht erholssame Waldgänge.

Der Wald ruft

Wer Sehnsucht nach dem Wald hat, kann ihn sich jetzt aufs Smartphone holen. Auf der Webseite www.wald.ch/klingel findet sich eine Sammlung witziger Waldgeräusche als Klingelton zum Gratis-Download: vom Kuckuck über den röhrenden Hirsch oder das Jagdhorn bis hin zur Motorsäge. Lassen Sie sich überraschen.

Bericht: «wald.ch»

Foto: Uli Hess, Gemeindeverwalter Aegerten

Tunnel als Kleintierdurchlasse

Mit dem Bau des Anschlusswerks der Autobahn im Brüggmoos muss sich das Autobahnamt im Rahmen der Umwelt-Verträglichkeitsprüfung auch mit sogenannten Ersatzmassnahmen beschäftigen.

Eine für die AutofahrerInnen relativ unauffällige Massnahme ist der Bau von zwei Tunneln, die den kleineren Tieren (Amphibien, Reptilien, Dachse, Marder, Igel, Mäuse, Füchse und Hasen) die Möglichkeit bietet, gefahrlos Strassenzüge zu passieren, die ein hohes Verkehrsaufkommen aufweisen.

So entstanden zwei entsprechende Tunnel, einer unter der Autobahn und einer unter der Erlenstrasse. Sie ermöglichen es den Tieren, vom Pfeidwald an den Nidau-Bürenkanal und re-



tour zu gelangen. Die Durchgänge sind im Querschnitt ca. 60 × 100 cm gross. An ihren Öffnungen sind grosse Holzbretter v-förmig eingesetzt, damit die Tiere wie in einem Trichter den Eingang finden. Die Ein- bzw. Ausgänge befinden sich im Schutzwald westlich der MZA, in dessen Fortsetzung an der Autobahn und vis-à-vis an der Bernstrasse beim Pfeidwald.

Philipp Fallot, Biologe, vom Amt für Gewässerschutz, erzählt, dass anhand von Spuren in den Durchgängen erwiesen ist, dass die Passagen von den betreffenden Tieren benutzt werden.

Eine Besichtigung zu Fuss oder mit dem Fahrrad lohnt sich!

Der Biologe verrät auch, dass die Planung für die Renaturierung der «Sandgrube» im Gang ist. Das Areal an der Gemeindegrenze Brügg/Biel wurde für den Tunnelbau ausgehoben und ist jetzt wieder eingedeckt. Wir sind erwartungsvoll gespannt!

Bericht und Foto: Hugo Fuchs

SECUSTORE SAFETY & WORKWEAR

Der professionelle Partner für Arbeits-, Sicherheitsbekleidung, Sicherheitsschuhe, Business-, Freizeit-, und Sportbekleidung. Zudem bedrucken und/oder besticken wir Kleider und Textilien in der hauseigenen Stickerei.

Secustore GmbH, Erlenstrasse 27, 2555 Brügg
Tel. 032 325 75 75, info@secustore.ch, www.secustore.ch

Innovative Projekte für die Wirtschaft und den Tourismus

Die Unterstützung der Wirtschaft und des Tourismus ist eine wichtige Aufgabe von seeland.biel/bienne. Andreas Hegg, Gemeindepräsident von Lyss und Mitglied des Vorstands von seeland.biel/bienne, über die NRP-Projekte zur Förderung von Innovation und zur Stärkung der Wirtschaft im Seeland.

seeland.biel/bienne will die Zusammenarbeit unter den Gemeinden fördern und die Interessen der Region gegen aussen vertreten. Wie geschieht das im Bereich Wirtschaft und Tourismus?

Der Verein hat mit der Konferenz Wirtschaft und Tourismus ein Gremium, das sich speziell mit der Förderung und Stärkung der Wirtschaft und des Tourismus beschäftigt. Dies geschieht mit den sogenannten NRP-Projekten. NRP steht für Neue Regionalpolitik und ist ein Bundesprogramm zur Förderung der Innovation und zur Stärkung der Wirtschaft in den Regionen. Im Auftrag des Kantons wählen wir Projekte aus, die finanzielle Unterstützung erhalten sollen.

Wie funktioniert das konkret?

Wir sind Vermittler. Oft kommen die Vorschläge über die Wirtschaftskammer Biel-Seeland (WIBS) zu uns. Nehmen wir an, Unternehmen haben vermehrt Schwierigkeiten, Fachkräfte zu finden. Daraus entsteht in der WIBS die Idee eines Campus für Lernende.

Jugendliche aus anderen Regionen würden hier wohnen und Praktika in Betrieben der Umgebung absolvieren. Unter ihnen liessen sich vielleicht zukünftige Fachkräfte rekrutieren. Die WIBS nimmt nun weitere Abklärungen vor und seeland.biel/bienne nimmt

das Projekt ins regionale NRP-Programm auf. Letztendlich entscheidet der Kanton, ob das Projekt in den Genuss der NRP-Förderung kommt.

Und im Tourismusbereich?

Da sind es manchmal die Tourismusorganisationen, oft aber auch Private, die an uns gelangen. So ist etwa das Projekt eines Saunaflosses auf dem Bielersee entstanden, das nun umgesetzt wird.

Wir haben auch die «Eisplanade» über das NRP-Programm unterstützt, weil wir an ihr Potenzial als touristische Winterattraktion glauben.

Kann seeland.biel/bienne denn beurteilen, ob ein Projekt Aussicht auf Erfolg hat?

Für Projekte aus den Förderschwerpunkten Innovative Angebote und Natürliche Ressourcen hat unsere Geschäftsstelle das nötige Know-how. Im Bereich Tourismus arbeiten wir eng mit Tourismus Biel Seeland (TBS) zusammen. Bei Themen aus der Industrie laufen die Abklärungen über die WIBS.

Was hat die NRP-Förderung bisher gebracht?

Sicher konnten damit schon einige wertvolle Projekte realisiert werden. Noch wichtiger scheint mir aber, dass wir in wirtschaftlichen und touristi-



Andreas Hegg, Gemeindepräsident von Lyss und Präsident der Konferenz Wirtschaft und Tourismus von seeland.biel/bienne

schen Herausforderungen heute in der Region am selben Strick ziehen.

Auch im Tourismus? Es gibt immer noch sieben kleine, lokale Tourismusorganisationen neben TBS. Die lokalen Organisationen haben ihre Berechtigung, denn sie kennen die vielen kleinen Attraktionen in der Region. Um die Zusammenarbeit zwischen ihnen zu verbessern, haben wir ein weiteres NRP-Projekt lanciert. Dabei lernen sich die touristischen Akteure auf einer Tour durch die Region besser kennen. An Workshops können sie sich austauschen und einzelne Themen vertiefen. Es geht darum, Synergien zu erkennen, voneinander zu profitieren und so den Tourismus in der Region zu stärken.

Mehr Infos zum Thema:
www.seeland-biel-bienne.ch



Die Steuerbüros informieren ...

Um die grenzüberschreitende Steuerhinterziehung zu verhindern, sind am 1. Januar 2017 die gesetzlichen Grundlagen für den **internationalen automatischen Informationsaustausch in Steuersachen (AIA)** in Kraft getreten.

Ab dem Kalenderjahr 2018 erhalten die schweizerischen Steuerbehörden in einem automatisierten Verfahren Auskünfte über ausländische Bankkonten sowie Konten bei kollektiven Anlageinstrumenten und Versicherungsgesellschaften und deren Inhaber. Betroffen sind in der Schweiz ansässige Privatpersonen und juristi-

sche Personen, die beispielsweise über ein Bankkonto in einem EU-Land verfügen. **Der automatische Informationsaustausch wird dazu führen, dass auch der Steuerverwaltung des Kantons Bern nicht deklarierte Konten im Ausland bekannt werden.**

Die steuerpflichtigen Personen können mittels strafloser Selbstanzeige noch bis spätestens am 30. September 2018 die Steuerbehörden auf eigenes Einkommen oder Vermögen im Ausland hinweisen, welches sie in den vergangenen Jahren nicht oder nur teilweise deklariert haben.

Detaillierte Auskünfte sind erhältlich:

Kantonale Steuerverwaltung
Region Seeland
Telefon 031 633 60 01

Steuerbüro Ihrer Gemeinde:

Aegerten: Telefon 032 374 74 01
Brügg: Telefon 032 374 25 60
Studen: Telefon 032 374 40 94

sowie unter **www.fin.be.ch**

→ Steuern → Steuererklärung
→ Strafflose Selbstanzeige



Defekte Geräte reparieren oder ersetzen?

Es ist nicht einfach zu entscheiden, ob ein defektes elektrisches Gerät repariert oder besser gleich ersetzt werden soll. Folgende Faktoren sollten dabei berücksichtigt werden: das Alter und die Energieeffizienz des defekten Geräts, die Höhe der zu erwartenden Reparaturkosten (wobei eine Kostenschätzung nicht immer gratis gemacht werden kann) und der Einfluss der grauen Energie auf die Ökobilanz.

EnergieSchweiz hat zu diesem Thema eine Entscheidungshilfe zu folgenden Haushaltgeräten gemacht: Kühlgeräte, Gefriergeräte, Waschmaschinen, Wäschetrockner (Tumbler) im Einfamilienhaus, Geschirrspüler, Backöfen, Steamer und Mikrowellengerät, Kaffemaschinen (Vollautomaten) und Fernseh- und PC-Monitore.



Sie können das **sechsseitige Merkblatt** bei der Energieberatung Seeland bestellen (als pdf-File oder in gedruckter Form).

In diesem Merkblatt hat es folgendes Beispiel: Der Tumbler in einem Einfamilienhaus ist defekt. Das Gerät ist sieben Jahre alt. Die Reparaturkosten betragen 550 Franken. Ein neues Gerät kostet ungefähr 1900 Franken. Lohnt sich eine Reparatur? Da das Gerät sieben Jahre alt ist, sollten die Reparaturkosten gemäss der unten stehenden Tabelle 35% des Neupreises nicht übersteigen. 35% des Neupreises sind 665 Franken. Eine Reparatur lohnt sich demzufolge.

Alter des Geräts	Reparaturkosten in % des Neupreises
3 bis 4 Jahre	max. 50%
5 bis 7 Jahre	max. 35%
8 bis 10 Jahre	max. 15%
ab 10 Jahren	max. 5%

Jedes Produkt benötigt Energie für Herstellung, Transport, Lagerung, Verkauf und Entsorgung. Diese sogenannte graue Energie kann beim Ersatz durch effiziente Neugeräte mit tiefem Betriebsverbrauch vielfach innert vier bis zehn Jahren kompensiert werden.

Defekte Geräte, die älter als zwölf Jahre sind, haben in der Regel einen hohen Stromverbrauch. Sie sollten ersetzt und entsorgt werden. Händler, Hersteller und Importeure sind verpflichtet, jene Geräte gratis zurückzunehmen und fachgerecht zu entsorgen, die sie in ihrem Sortiment führen – auch wenn die Kundschaft kein neues Gerät kauft.

Auskunft zu allen Energiethemen und zum Beispiel auch eine persönliche Energieberatung bei Ihnen zuhause

erhalten Sie von Kurt Marti von der Energieberatung Seeland (Tel. 032 322 23 53). Aktuelle Informationen finden Sie auf

www.energieberatung-seeland.ch

Veranstaltungskalender Aegerten – Brügg – Studen 2018

Datum	Veranstaltung	Veranstalter	Veranstaltungsort
05. Juli	Schulschluss-Feier		MZA Studen
01. August	Bundesfeier	Einwohnergemeinde Brügg	MZA Erlen Brügg
01. August	Bundesfeier	9er-Club Aegerten	Sportplatz Aegerten
01. August	Bundesfeier	Einwohnergemeinde Studen	Beim Schützenhaus Studen
08. August	2. Obligatorisches	Schützenverein Studen-Aegerten	Schützenhaus Studen
18. August	Ausflug in die Sandgrube	Verein pontura	Sandgrube Brügg
17. + 18. August	Eidg. Hornusserfest	Hornussergesellschaft Studen-Madretsch	Bigenthal
19. August	Kammerkonzert	Gemeinderat und Kulturkommission Brügg	Aula Bärlet Brügg
19. August	Empfang der Hornusser	Seelamanders Studen	Restaurant Zur Wyde, Studen
19. August	Volksturnier	MC Florida	Minigolfanlage Florida, Studen
22. August	3. Obligatorisches	Schützenverein Studen-Aegerten	Schützenhaus Studen
24. August	Gewerbe-Apéro	Gemeinderat Brügg	bei Firma Notz AG
25. August	Aarebordfest	OK Aarebordfest Brügg-Aegerten	Beidseits der Aare
26. August	Waldpredigt	Jodlerklub Zytröseli Studen	Beim Waldhaus Studen
26. August	Turnen für Alle/Fahnenfeier	TV/DTV Studen	Schulanlage
28. August	Info-Veranst. Projekt «EINE Schule»	Projektgruppe «EINE Schule»	MZA Studen
30. August	Öffentl. Workshop zur Ortsplanung	Einwohnergemeinde Studen	MZA Studen
31. August	Jungbürgerfeier Brügg	Einwohnergemeinde Brügg	
31.08. + 01.09.	FILMREIF (Kino-Nächte)	Einwohnergemeinde Aegerten	Gewächshaus Blumen Rossel
01. September	Gruppenausscheidung	Hornussergesellschaft Studen-Madretsch	Schwadernau
02. September	Seel. Jodlertreffen in Port	Jodlerklub Zytröseli, Studen	Port
07. September	Sommeranlass/Neuzuzügerempfang	Einwohnergemeinde/Kulturkomm. Brügg	Aula Bärlet Brügg
08. + 09. September	Hornusser-Nachwuchsfest	Hornussergesellschaft Studen-Madretsch	Schwadernau
13. September	Seniorenreise	Landfrauenverein Studen	
14. September	Hauptübung	Feuerwehr Regio BASSS	
15. September	Herbstfest Wild & Country	IG Wydenpark	Wydenpark, Studen
15. September	Eidg. Gruppenfinal	Hornussergesellschaft Studen-Madretsch	Schwadernau
15. September	Kinderkleider- und Spielzeugbörse	Jugend-, Kultur- und Freizeitkomm. Studen	MZA Studen
23. September	Urnenwahl Gemeindepräsidium	Einwohnergemeinde Brügg	
08. – 11. Oktober	Happy Kids Days	Happy Kids Studen	Schulhausplatz, Studen
14. Oktober	Happy Kids Days Abschlussfest	Happy Kids Studen	MZA Studen
14. Oktober	Herbstexkursion	Verein Pro Petinesca	
18. Oktober	Vereinskonvent	Seelamanders Studen	Restaurant Florida, Studen
19. Oktober	Fribourger-Lottomatch	Jodlerklub Edelweiss Aegerten-Brügg	MZA Erlen Brügg
19. Oktober	Lesung mit Pedro Möri, Brügg	Einwohnergemeinde/Kulturkomm. Brügg	Aula Bärlet Brügg
21. Oktober	Lottomatch	Jodlerklub Edelweiss Aegerten-Brügg	MZA Erlen Brügg
25. Oktober	Apéro 66	Einwohnergemeinde Studen	Kleiner MZS Studen
26. Oktober	Behördenessen	Einwohnergemeinde Brügg	Aula Bärlet Brügg
26. + 27. Oktober	Redlet	Jodlerklub Zytröseli Studen	Restaurant Zur Wyde, Studen

Gemeindeverwaltungen

Aegerten / www.aegerten.ch

Gemeindeverwaltung, Schulstrasse 3, Postfach 186, 2558 Aegerten



Montag und Mittwoch	8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 17.00 Uhr
Dienstag und Freitag	8.00 – 11.30 Uhr / Nachmittag geschlossen
Donnerstag	8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 18.00 Uhr

Gemeindeschreiberei	Tel. 032 374 74 00	gemeinde@aegerten.ch
Finanzverwaltung	Tel. 032 374 74 01	finanzverwaltung@aegerten.ch
Bauverwaltung	Tel. 032 374 74 02	bauverwaltung@aegerten.ch
Energieversorgung	Tel. 032 373 64 54	eva@aegerten.ch
Schulhaus Aegerten	Tel. 032 372 12 41	schulstrasse@schule-studen-aegerten.ch

Brügg / www.bruegg.ch

Gemeindeverwaltung, Mettgasse 1, Postfach 65, 2555 Brügg



Montag / Dienstag / Donnerstag	8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch	Morgen geschlossen / 14.00 – 18.00 Uhr
Freitag	8.00 – 14.00 Uhr / Nachmittag geschlossen

Gemeindeschreiberei	Tel. 032 374 25 74	gemeindeschreiberei@bruegg.ch
Finanzverwaltung	Tel. 032 374 25 60	finanzverwaltung@bruegg.ch
Bauverwaltung	Tel. 032 374 25 65	bauverwaltung@bruegg.ch
Elektrizitätsversorgung	Tel. 032 373 46 48	elektrizitaetsversorgung@bruegg.ch
Schulsekretariat	Tel. 032 373 47 18	schulsekretariat@bruegg.ch

Studen / www.studen.ch

Gemeindeverwaltung, Hauptstrasse 61, Postfach 128, 2557 Studen



Montag / Dienstag	8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch	8.00 – 11.30 Uhr / Nachmittag geschlossen
Donnerstag	8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 18.00 Uhr
Freitag	8.00 – 14.00 Uhr / Nachmittag geschlossen

Gemeindeschreiberei	Tel. 032 374 40 80	gemeindeschreiberei@studen.ch
Finanzverwaltung	Tel. 032 374 40 90	finanzverwaltung@studen.ch
Bauverwaltung	Tel. 032 374 40 95	bauverwaltung@studen.ch
Schule Studen-Aegerten	Tel. 032 372 13 38	sekretariat@schule-studen-aegerten.ch
Oberstufenz. Studen-Aegerten-Schwad.	Tel. 032 372 73 14	sekretariat@osz-studen.ch

Regionale Aufgaben

AHV-Zweigstelle Brügg-Aegerten	Tel. 032 374 25 71	ahv@bruegg.ch
AHV-Zweigstelle Studen-Schwadernau	Tel. 032 374 40 90	finanzverwaltung@studen.ch
Fachstelle für Altersfragen	Tel. 032 372 18 28	altersbeauftragte@bruegg.ch
Feuerwehr Regio BASSS	Notruf 118 / Tel. 032 372 71 05	feuerwehr@bruegg.ch
Fundbüro: Aegerten und Brügg	Tel. 032 346 87 81	
Fundbüro: Studen	Tel. 032 374 40 80	
Kantonspolizei Brügg	Tel. 032 346 87 81	
Kantonspolizei Lyss	Tel. 032 346 87 41	
Fachstelle Kinder- und Jugendarbeit	Tel. 032 373 57 31	traeffpoint@bruegg.ch
Soz. Dienste Brügg-Aegerten-Studen	Tel. 032 374 25 70	sozialdienste@bruegg.ch

*Elektro-, Telefon- und EDV-Anlagen
Technische Informatik
Automation*

*Hebebühnen
Netzbau*

Elektro - Technik **Glaus & Kappeler AG**

Bielstrasse 5 • 2555 Brugg • Telefon 032 374 77 77 • Fax 032 374 77 78 • www.g-k.ch

Gesucht: Liegenschaften!

Wir suchen laufend Doppel-/Reihen-/Einfamilienhäuser, Mehrfamilienhäuser, Eigentumswohnungen, Bauland, etc. zum Verkauf an unsere Kunden.

Haben Sie auch eine Liegenschaft zu verkaufen? Ich freue mich auf Ihre Kontaktaufnahme!

Unser Netzwerk = Ihr Gewinn!

Oliver Ryter

Dipl. Immobilienfachmakler nims*

Tel: 079 504 53 94

Mail: oliver.ryter@remax.ch



remax.ch



RE/MAX
Immobilien

KELLER Wärme & Wasser AG
HEIZUNG
SANITÄR

2555 Brugg
Erlenstrasse 15
Tel. 032 373 51 53

2503 Biel
Glessereigässli 28
Tel. 032 322 14 43

Heizung
Heizungseinrichtungen
Heizkesselsanierungen
Wärmepumpen
Solaranlagen
Holzfeuerungen
Thermostatventile
... alles rund um die Wärme

Sanitär
Sanitärinstallationen
Badezimmer- und
Küchenumbauten
Regenwassernutzung
Hauszuleitungen
Boilerentkalkungen
... alles rund ums Wasser

●●●●● **Pendolino Blumen**

Brugg bei Biel
Bahnhofstrasse 1

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
08⁰⁰-12³⁰ 14⁰⁰-19⁰⁰

Samstag
08⁰⁰-17⁰⁰

Sonntag
09⁰⁰-13⁰⁰

Sibylle Mader

Tel. 032 373 70 50

info@pendolinoblumen.ch

www.pendolinoblumen.ch

PRINT
HERTIG

Hertig+Co. AG
Werkstrasse 34
3250 Lyss
Tel. 032 343 60 00
info@hertigprint.ch
www.hertigprint.ch

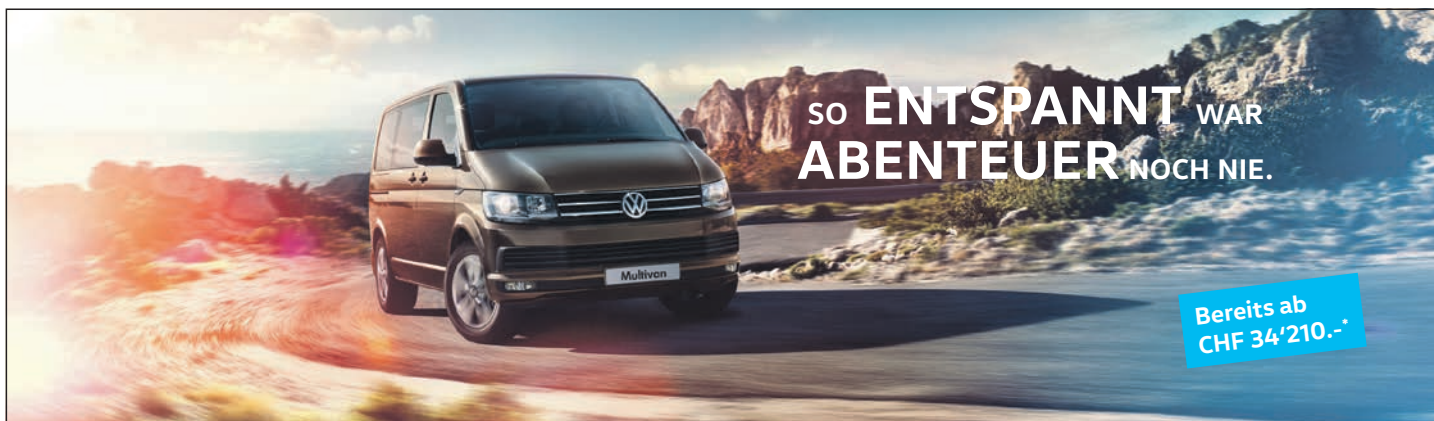
jura
hotel restaurant

J. & A. Matti, 2555 Brugg Tel. 032 374 41 50
info@jura-bruegg.ch www.jura-bruegg.ch



-lich willkommen bei uns

Wir, Alexander & Jacqueline Matti mit Melina & Sean
sowie das ganze Jura-Team freuen uns auf Ihren Besuch



Der neue Multivan. Sicherer denn je und mit dem niedrigsten Verbrauch seiner Klasse.

Entscheiden Sie sich nicht zwischen Fahren und Sparen. Machen Sie beides. Der neue Multivan erreicht dank seiner neuen wirtschaftlichen Motorengeneration mit serienmässiger BlueMotion Technology. Beim entspannten Fahren unterstützen Sie auf Wunsch eine Vielzahl innovativer Fahrerassistenzsysteme wie der Multikollisionsbremse und dem Bremsassistenten oder der automatischen Distanzregelung ACC, die im Notfall direkt ins Geschehen eingreifen können.

Der neue Multivan. So vielseitig wie Ihr Leben.

* Multivan Trendline 2.0 TDI mit Effizienz-Paket, 84 PS, 5.9 l/100 km, (Benzinäquivalent 6 l/100 km), 154 g CO₂/km, (Mittelwert aller in der Schweiz verkauften Neuwagen: 133 g CO₂/km), 25 g CO₂/km Energiebereitstellung. Kat. D.



Volkswagen

amag

AMAG Biel

Römerstrasse 16, 2555 Brugg

Tel. 032 366 51 51, www.biel.amag.ch

**Hier könnte
IHR INSERAT
stehen!**

Alles aus einer Hand.

**KOHLER
SEELAND**

HOLZBAU
SCHREINEREI
BEDACHUNGEN
SPENGLEREI

032 344 20 20
kohlerseeland.ch
2565 Jens



DORFAPOTHEKE BRÜGG AG

CHRISTOPH SCHUDEL
APOTHEKER FPH

Bielstrasse 12, 2555 Brugg

Tel. 032 373 14 60

info@apotheke-schudel.ch

www.apotheke-schudel.ch

Wir besitzen das QMS Qualitätslabel
- auch für Ihre Sicherheit!



ISO 9001 QMS Pharma



Alberto Zoboli
Telefon 032 327 29 05
Mobile 079 218 70 37
alberto.zoboli@mobi.ch

**Sie legen Wert auf
perfekten Service.
Wir auch.**

Die Mobiliar

Versicherungen & Vorsorge

Generalagentur Biel, Daniel Tschannen
General-Dufour-Strasse 28, 2500 Biel/Bienne
Telefon 032 327 29 29, Telefax 032 322 54 75
biel@mobi.ch, www.mobibiel.ch